



Stadt Neubrandenburg

Tagesordnungspunkt

16

öffentlich

nicht öffentlich

Sitzungsdatum: 28.05.09

Drucksachen-Nr.: IV/1231

Beschluss-Nr.: 737/48/09

Beschlussdatum: 28.05.09

Gegenstand: Sanierungsmaßnahme „Nordstadt – Ihlenfelder Vorstadt“,
Programm „Die Soziale Stadt“,
Integriertes Handlungskonzept (IHK)

Einreicher: Oberbürgermeister

Beschlussfassung durch: Oberbürgermeister

Hauptausschuss

Betriebsausschuss

Jugendhilfeausschuss

Stadtvertretung

Beratung im:

<input checked="" type="checkbox"/>	07.05.09	Hauptausschuss	<input checked="" type="checkbox"/>	11.05.09	Stadtentwicklungsausschuss
<input checked="" type="checkbox"/>	20.05.09	Hauptausschuss	<input type="checkbox"/>		Kulturausschuss
<input type="checkbox"/>		Finanzausschuss	<input type="checkbox"/>		Schul- und Sportausschuss
<input type="checkbox"/>		Rechnungsprüfungsausschuss	<input checked="" type="checkbox"/>	14.05.09	Sozialausschuss
<input checked="" type="checkbox"/>	11.05.09	Jugendhilfeausschuss	<input type="checkbox"/>		Umweltausschuss
<input type="checkbox"/>		Betriebsausschuss			

Neubrandenburg, 29.04.09

gez. Dr. Paul Krüger
Oberbürgermeister

Beschlussvorschlag:

Auf der Grundlage des § 22 der Kommunalverfassung des Landes Mecklenburg-Vorpommern wird durch die Stadtvertretung in ihrer Sitzung am 28.05.09 folgender Beschluss gefasst:

1. Die Stadtvertretung nimmt das in der Anlage enthaltene Integrierte Handlungskonzept (IHK) „Die Soziale Stadt“ (Stand: Juli 2008) für das Programmgebiet „Nordstadt – Ihlenfelder Vorstadt“ zur Kenntnis.
2. Die KEG – Kommunale Entwicklungsgesellschaft mbH wird beauftragt, unter aktiver Mitwirkung des Quartiersmanagements für das Fördergebiet, die öffentliche Beteiligung der Bewohnerinnen des Gebietes vorzunehmen sowie der Planbetroffenen Träger öffentlicher Belange.

Finanzielle Auswirkungen:

- keine
- erst bei Umsetzung der im IHK vorgesehenen Maßnahmen mit Trägerschaft der Stadt Neubrandenburg bzw. Finanzierungsanteilen aus den Förderprogrammen.

Begründung:

In Abstimmung mit dem Ministerium für Verkehr, Bau und Landesentwicklung MV hat die Stadt Neubrandenburg auf der Grundlage der vorliegenden Strukturdaten des Gebietes und unter Berücksichtigung der Ergebnisse und der vereinbarten weiteren Vorgehensweise bei der Umsetzung des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (ISEK) für die Gesamtstadt und die einzelnen Stadtbereiche das Gebiet „Nordstadt – Ihlenfelder Vorstadt“ zur Förderung über das Bund-Länder-Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – Die Soziale Stadt“ vorgeschlagen. Selbiges wurde mit der Programmaufnahme 2000 bestätigt.

Im September 2005 wurde seitens der Stadtvertretung die Erweiterung des Fördergebietes um die Stadtteile Vogelviertel und Reitbahnweg beschlossen. Diesem Beschluss wurde seitens des Ministeriums für Verkehr, Bau und Landesentwicklung MV am 16.03.06 zugestimmt.

Im Juli 2005 wurde das Quartiersmanagement, auf der Grundlage des Beschlusses der Stadtvertretung vom 24.02.05, für das Fördergebiet eingerichtet und mit einer Stelle (VBÄ) besetzt.

Auf der Grundlage der vorliegenden Fördergrundlagen zum Einsatz der Programmmittel aus dem Programm „Die Soziale Stadt“ ist das Integrierte Handlungskonzept für das Programmgebiet „Nordstadt – Ihlenfelder Vorstadt“ 2004/2005 erarbeitet, jedoch durch die geplante Gebietserweiterung nicht beschlossen worden. Die Erweiterung und Aktualisierung des IHK fand in enger Abstimmung mit der Stadtverwaltung und dem Stadtteilbeirat für das Fördergebiet 2007/2008 statt. Abstimmungen mit dem Ministerium für Verkehr, Bau und Landesentwicklung MV zum grundsätzlichen Aufbau und zum Inhalt des Integrierten Handlungskonzeptes haben stattgefunden.

Neben den Maßnahmen, die durch das Bund-Länder-Programm „Die Soziale Stadt“ gefördert werden, enthält das Integrierte Handlungskonzept auch Maßnahmen Dritter bzw. anderer Fördermittelgeber, so dass ein Überblick über die Gesamtentwicklung in dem Fördergebiet entsteht. Dieser Gesamtzusammenhang wird insbesondere aus dem Kapitel 1 „Einleitung“ sowie den Kapiteln 7 und 8 ersichtlich.

Die Finanzplanung ist regelmäßig fortzuschreiben, da in den terminlichen Einordnungen aufgrund sowohl der Haushaltssituation der Stadt, aber auch der wirtschaftlichen Situation von Unternehmen, Vereinen und anderen Akteuren sowie veränderter Förderkulissen, Veränderungen unterzogen sein können.

Durch das Ministerium für Verkehr, Bau und Landesentwicklung MV wird großer Wert auf die Stabilisierung und Unterstützung des Quartiersmanagements gelegt. Das Integrierte Handlungskonzept ist Grundlage der Arbeit des Quartiersmanagements.

Die unter Punkt 9 „Projektsteuerung und Organisationsstruktur“ erläuterte Organisationsstruktur wurde in Anlehnung an die vorhandenen Koordinierungsrunden innerhalb und außerhalb der Verwaltung für die Gemeinschaftsinitiative URBAN II NORD:Stadt Neubrandenburg und die Betreuung der Fortschreibung des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (ISEK) aufgebaut.



IntegrHandlungsKon
zept_IHK.pdf



Stand: Juli 2008

Integriertes Handlungskonzept „Die soziale Stadt“, Neubrandenburg

Programmgebiet
„Nordstadt-Ihlenfelder Vorstadt“



Impressum

Aufgestellt:

WIMES

Wirtschaftsinstitut für Marktforschung, Evaluation und Strukturentwicklung

Barnstorfer Weg 6, 18057 Rostock

Tel.: 0381 37706983

E-Mail: info@wimes.de

Auftraggeber:

Stadt Neubrandenburg

Friedrich-Engels-Ring 53, 17033 Neubrandenburg

Tel.: 0395 555-0

vertreten durch:

KEG - Kommunale Entwicklungsgesellschaft mbH

handelnd im Namen und für Rechnung der

BIG-STÄDTEBAU MECKLENBURG-VORPOMMERN GmbH

Treuhänderischer Sanierungsträger der Stadt Neubrandenburg

Woldegker Straße 4, 17033 Neubrandenburg

Tel.: 0395 563906252

Unter Beteiligung:

Stadtverwaltung Neubrandenburg

- Fachbereich 1 - Innere Verwaltung
 - Abteilung Interner Service (Präventions-/Datenschutzbeauftragter)
- Fachbereich 2 – Stadtplanung, Umwelt, Wirtschaft und Soziales
 - Abteilung Stadtplanung
 - Abteilung Wirtschaft, Stadtentwicklung und Arbeit
 - Abteilung Soziales
- Fachbereich 3 – Sicherheit und Ordnung
 - Abteilung Gesundheitsamt
 - Abteilung Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsamt
- Fachbereich 4 - Schule, Kultur, Jugend und Sport
 - Abteilung Jugendamt
 - Abteilung Schule

Stadtentwicklungsgesellschaft

Neubrandenburg mbH (neu.ste)

Oelmühlenstraße 4, 17033 Neubrandenburg

Neubrandenburger Wohnungsgesellschaft mbH (NEUWOGES.img) - Soziale Dienste

Neubrandenburger Wohnungsbaugenossenschaft e. G. (NEUWOBA) – Soziale Arbeit

Verein der kleinen Liga der Wohlfahrtsverbände, vertreten durch die Volkssolidarität Neubrandenburg e. V.

Quartiersmanagement für das Gebiet „Nordstadt-Ihlenfelder Vorstadt“, Programm „Die Soziale Stadt“

Stadtteilbüro Ihlenfelder Vorstadt,

Reitbahnviertel und Vogelviertel

Ravensburgstraße 23, 17034 Neubrandenburg

Träger: KEG - Kommunale Entwicklungsgesellschaft mbH

Inhaltsverzeichnis

0	Vorwort	5
1	Einleitung	8
2	Historische Entwicklung und Gebietsauswahl	9
2.1	Historische Entwicklung	9
2.2	Gebietsabgrenzung und Begründung der Gebietsauswahl	10
3	Struktur-, Problem- und Potenzialanalyse des Fördergebietes seit der Aufnahme in das Programm „Die Soziale Stadt“ im Jahr 2000.....	14
3.1	Struktur- und Problemanalyse – sozioökonomische, wohnungswirtschaftliche und städtebauliche Entwicklung.....	14
3.1.1	Sozioökonomische Entwicklung	14
3.1.2	Kriminalität – Entwicklung der Straftaten und der Tatverdächtigen.....	25
3.1.3	Wohnungswirtschaftliche Entwicklung	27
3.1.4	Städtebau und Verkehr.....	33
3.1.5	Fazit zur Programmdurchführung	34
3.2	Potenzialanalyse des Programmgebietes „Die Soziale Stadt“.....	35
3.3	Wohnungsbestand.....	35
3.3.1	Technische Infrastruktur und Verkehrsinfrastruktur	35
3.3.2	Soziale Infrastruktur.....	36
3.3.3	Wohnumfeld.....	42
3.3.4	Gewerbeansiedlung, Handels- und Dienstleistungseinrichtungen	42
3.4	Stärken- und Schwächenanalyse	46
4	Koordination von Aktivitäten und Finanzbedarfe.....	49
5	Realisierte und in Durchführung befindliche Maßnahmen und Projekte nach Handlungsfeldern sowie nach dem Stand der Zielerreichung	51
5.1	Realisierte und in Durchführung befindliche Maßnahmen und Projekte nach Handlungsfeldern	51
5.1.1	Handlungsfeld „Soziale und kulturelle Infrastruktur/Gesundheitsförderung“	51
5.1.2	Handlungsfeld „Stadträumliche Qualitäten - Verkehr und Umwelt“	58
5.1.3	Handlungsfeld „Lokale Ökonomie und Beschäftigungsförderung“	63
5.1.4	Handlungsfeld „Kommunikation und Beteiligung“	66
5.2	Entwicklungsstrategien und Ziele.....	73
5.3	Analyse des finanziellen Inputs realisierter Maßnahmen und Projekte.....	73
6	Künftige Entwicklungsstrategie, Ziele und Handlungsfelder	75
6.1	Maßnahmen und Projekte nach Handlungsfeldern ab 2008 zur Verstetigung der bisher erreichten Ergebnisse seit dem Basisjahr 2000, dem Beginn der Förderung durch das Städtebauförderprogramm „Die Soziale Stadt“ und die EU GI URBAN II.	75
6.1.1	Handlungsfeld „Soziale und kulturelle Infrastruktur/Gesundheitsförderung“	75
6.1.2	Handlungsfeld „Stadträumliche Qualitäten - Verkehr und Umwelt“	79
6.1.3	Handlungsfeld „Lokale Ökonomie und Beschäftigungsförderung“	82
6.1.4	Handlungsfeld „Kommunikation und Beteiligung“	83
6.2	Entwicklungsstrategien und Ziele für die Förderperiode ab 2008 (Zielpyramide)	85
6.3	Analyse des finanziellen Inputs künftiger Maßnahmen und Projekte	85

7	Zusammenfassende Bewertung der erreichten Ergebnisse und Fazit für die weitere Programmdurchführung.....	87
8	Inputs-Outputs: erwartete Ergebnisse und Wirkungen nach Handlungsfeldern.....	93
9	Projektsteuerung und Organisationsstruktur.....	98
10	Monitoring zur Erfolgskontrolle.....	100
11	Abbildungsverzeichnis	102
12	Tabellenverzeichnis	103
Anhang:	Übersicht der realisierten Kleinstprojekte im Rahmen des Verfügungsfonds Tabellenanhang zur sozioökonomischen Analyse	

0 Vorwort

Das Fördergebiet „Nordstadt-Ihlenfelder Vorstadt“, Programm „Die Soziale Stadt“ umfasst die Stadtgebiete Ihlenfelder Vorstadt, Vogelviertel und Reitbahnweg.

Ihlenfelder Vorstadt

Seit dem Jahr 2000 erfolgt die Förderung der Ihlenfelder Vorstadt im Rahmen des Programms „Die Soziale Stadt“. Im Dezember 2003 wurde das erste Integrierte Handlungskonzept (IHK) erarbeitet.

Seit 2000 ist die Ihlenfelder Vorstadt in das Fördergebiet der EU-Gemeinschaftsinitiative URBAN II **NORD:Stadt** Neubrandenburg mit folgenden Maßnahmen: Straßenbefestigungen, Aufwertung des ÖPNV, Spiel- und Bewegungsplatz in der Ihlenfelder Vorstadt/Warliner Straße, Errichtung eines Obdachlosenhauses mit Beratungsstelle, Grünzug Datzeniederung mit Rad- und Wanderweg, Ausbau des Knotenpunktes Demminer Straße - Usedomer Straße - Ponyweg integriert. Die Realisierung dieser Maßnahmen hat zu einer Verbesserung im Gebiet beigetragen, konnte aber noch nicht alle Problemlagen beseitigen.

Seit 2002 erfolgt eine Förderung im Rahmen des Programms „Stadtumbau Ost“ mit dem Programmteil Rückbau.

Reitbahnweg

Der Reitbahnweg wurde 1993 in das Städtebauförderprogramm „Wohnumfeldverbesserung“ aufgenommen. Seit 2000 werden Maßnahmen und Projekte mit Hilfe von Fördermitteln der EU-Gemeinschaftsinitiative URBAN II **NORD:Stadt** Neubrandenburg durchgeführt. Das Bund-Länder-Programm „Stadtumbau Ost“ mit den Programmteilen Aufwertung und Rückbau wirkt seit 2002 im Reitbahnweg. Um verstärkt den sozialen Problemlagen entgegenzuwirken, wurde das Wohngebiet Reitbahnweg im Jahr 2006 gemeinsam mit dem Vogelviertel zusätzlich in das Bund-Länder-Programm „Die Soziale Stadt“ aufgenommen. Zudem fließen private Mittel und Gelder, z. B. von Organisationen, Stiftungen und Wohnungsunternehmen in die integrierte Stadtentwicklung im Reitbahnweg.

Vogelviertel

Seit 2000 werden auch im Vogelviertel Maßnahmen und Projekte mit Hilfe von Fördermitteln der EU-Gemeinschaftsinitiative URBAN II **NORD:Stadt** Neubrandenburg durchgeführt. Das Bund-Länder-Programm „Stadtumbau Ost“ mit dem Programmteil Rückbau wirkt seit 2002 im Vogelviertel. Seit dem Jahr 2006 ist es gemeinsam mit dem Reitbahnviertel in das Bund-Länder-Programm „Die Soziale Stadt“ aufgenommen.

Die Prioritäten der Maßnahmen und Projekte sind im Integrierten Stadtentwicklungskonzept (ISEK) der Stadt Neubrandenburg 2002 und der nicht beschlossenen Fortschreibung aus dem Jahr 2005, die durch die vorliegende Fassung ersetzt wird, wie folgt festgelegt:

Grundlage für die 1. Fortschreibung und Ergänzung dieses Integrierten Handlungskonzeptes für die weitere Umsetzung der Ziele des Programms „Die Soziale Stadt“ im Fördergebiet bilden:

- Aufgabenstellung der ARGEBAU,
- Verwaltungsvereinbarungen zwischen Bund und Ländern zur Städtebauförderung,
- Städtebauförderrichtlinie des Landes Mecklenburg-Vorpommern (StBauFR MV),
- Zwischenevaluation zu den Programmresultaten aller Städtebauförderungsprogramme, insbesondere des Programms „Die Soziale Stadt“ durch Bund und Land,
- Integriertes Stadtentwicklungskonzept (ISEK) mit den Stadtteilkonzepten, einschließlich Monitoringberichten, Bevölkerungs-, Haushalts- und Wohnbedarfsprognosen etc.

- Programmplanung, einschließlich der Ergänzungen zur Programmplanung und der jährlichen Durchführungsberichte für die EU-Gemeinschaftsinitiative URBAN II **NORD:Stadt** Neubrandenburg,
- Maßnahmepläne/Finanzierungspläne der im IHK behandelten Fördergebiete der Städtebauförderung (Wohnumfeld, Stadtumbau Ost, „Die Soziale Stadt“) jeweils seit Beginn der Förderung.

Entsprechend dem Vertrag zwischen der Stadt Neubrandenburg und der BIG-STÄDTEBAU MECKLENBURG-VORPOMMERN GmbH (BIG) hat die BIG als Beauftragte der Stadt Neubrandenburg für die Umsetzung des Programms „Die Soziale Stadt“ das WIMES mit der Fortschreibung und Ergänzung des Integrierten Handlungskonzeptes (IHK) beauftragt.

In Durchführung der Aufgabenstellung zur Fortschreibung und Ergänzung des IHK's hat WIMES einen differenzierten Beteiligungsprozess organisiert. Die Fortschreibung und Ergänzung erfolgte nach einem abgestimmten Zeitplan auf der Grundlage inhaltlicher Thesen und unter Beachtung der Zuständigkeiten.

Zu Beginn der Fortschreibung erfolgte auf der Sitzung des Stadtteilbeirates am 13.11.2006 eine Vorstellung des Integrierten Handlungskonzeptes mit Vorschlägen zu den weiteren strategischen Zielen. Zudem wurde das weitere Verfahren erläutert und die Beiratsmitglieder aufgerufen, sich aktiv am Prozess der Fortschreibung zu beteiligen. Während der Bearbeitungsphase wurden zahlreiche individuelle Fachgespräche mit den am Prozess beteiligten Fachämtern der Stadt Neubrandenburg, der BIG, der Stadtentwicklungsgesellschaft Neubrandenburg mbH (neu.ste) und der Quartiersmanagerin des Gebietes „Nordstadt-Ihlenfelder Vorstadt“/Programm „Die Soziale Stadt“ geführt.

Die Ergebnisse dieser Gespräche wurden im Entwurf der 1. Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzeptes zusammengefasst. Dieser wurde allen o. g. Ämtern, Wohnungsunternehmen, der Kleinen Liga und der neu.ste per E-Mail am 10.01.2007 mit der Aufforderung, sich mit Anregungen und Bedenken in die Endfassung einzubringen, zugesandt. Am 16.01.2007 erfolgte zudem eine zweite Präsentation mit anschließender Diskussion zum Entwurf des IHK's im Rathaus der Stadt Neubrandenburg.

Die Hinweise und Empfehlungen der Mitglieder des Stadtteilbeirates wurden ebenfalls in den Entwurf des IHK's eingearbeitet und am 22.01.2007 allen zuvor Beteiligten per E-Mail übersandt, wiederum verbunden mit der Aufforderung zur Abgabe einer schriftlichen Stellungnahme im o. g. Sinne.

Am 10.07.2007 erfolgte die Präsentation der Endergebnisse zur 1. Fortschreibung und Ergänzung des Integrierten Handlungskonzeptes für das Fördergebiet „Nordstadt-Ihlenfelder Vorstadt“ Neubrandenburg. Im Ergebnis gab die Arbeitsgruppe „Soziale Stadt“ der 1. Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzeptes ihre Zustimmung.

Verbunden mit der grundsätzlichen Diskussion zur Maßnahmenpriorisierung aller städtischen Maßnahmen (Gesamtstadt) wurde im September 2007 auch das Maßnahmekonzept des in Aufstellung befindlichen IHK's nochmalig einer Prüfung unterzogen. In der Folge war eine nochmalige Qualifikation des IHK's erforderlich.

Im Ergebnis selbiger, geprägt durch intensiver Arbeitsgespräche mit der Arbeitsgruppe „Soziale Stadt“ im Dezember 2007 sowie den Expertengesprächen im Zeitraum vom November 2007 bis Februar 2008 liegt nun die Endfassung des Integrierten Handlungskonzeptes für das Fördergebiet „Nordstadt-Ihlenfelder Vorstadt“ Neubrandenburg in den Teilen:

- Realisierte Maßnahmen und Projekte nach Handlungsfeldern sowie der Stand der Zielerreichung im Zeitraum 2006 bis 2007 und
- Maßnahmen- und Umsetzungskonzept nach Handlungsfeldern und Prioritäten ab 2008

vor. Vorgesehen ist die vollständige Veröffentlichung des Integrierten Handlungskonzeptes nach Beschluss durch die Stadtvertretung im Internet der Stadt Neubrandenburg sowie auf den Seiten der KEG und des Quartiersmanagements.

In der Öffentlichkeitsarbeit wird es nun Aufgabe sein, die Endfassung des IHK's als Ergebnis eines Beteiligungsprozesses zu präsentieren und einer öffentlichen Diskussion zu unterziehen; vornehmlich über die in den Stadtgebieten vorhandenen Gremien und Arbeitsstrukturen des Gemeinwesens. Danach ist das IHK sodann die Arbeitsgrundlage für alle im Gebiet tätigen Akteure.

1 Einleitung

Die Ministerkonferenz der ARGEBAU hat am 29.11.1999 das Bund-Länder-Programm „Die Soziale Stadt“ beschlossen, um der zunehmenden sozialen und räumlichen Spaltung in den Städten entgegenzuwirken.

Ziele des Programms sind:

- die Wohn- und Lebensbedingungen sowie die wirtschaftliche Basis in den Stadtbereichen zu stabilisieren,
- die Lebenschancen durch Vermittlung von Fähigkeiten und Wissen zu erhöhen,
- das Gebietsimage, die Stadtteilöffentlichkeitsarbeit und die Identifikation der Bürger mit ihrem Wohnquartier zu stärken.

Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, dass die Themen:

- Integration und die Förderung des Zusammenlebens in den Quartieren,
- die Verbesserung des Bildungsangebotes oder des Zugangs zu Bildungsangeboten für Bewohnerinnen und Bewohner und die Gesundheitsförderung

an Bedeutung gewinnen. Insofern werden diese Themen mit der Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzeptes Beachtung in den Handlungsfeldern des IHK's finden.

Die Aufstellung sowie die Fortschreibung Integrierter Handlungskonzepte in Mecklenburg-Vorpommern erfolgen auf der Grundlage der Städtebauförderrichtlinien des Landes MV, die u. a. die Verwaltungsvereinbarungen zwischen dem Bund und den Ländern berücksichtigen. Zudem existieren Arbeitshilfen für die „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – Die Soziale Stadt“ auf Bundes- und Landesebene.

In den Verwaltungsvereinbarungen über die Gewährung von Finanzhilfen des Bundes an die Länder nach Artikel 104 a Absatz 4 des Grundgesetzes zur Förderung städtebaulicher Maßnahmen (VV Städtebauförderung 2005) vom 13.01.2005 / 05.04.2005 ist im Artikel 4 die Förderung von Maßnahmen der Sozialen Stadt geregelt. In diesem Artikel heißt es: „Die Finanzhilfen des Bundes zur Förderung von Maßnahmen der Sozialen Stadt werden für Investitionen in städtebauliche Maßnahmen zur Stabilisierung und Aufwertung von Gebieten eingesetzt, die aufgrund der Zusammensetzung und wirtschaftlichen Situation der darin lebenden Menschen erheblich benachteiligt sind. Die Probleme dieser Stadtbereiche mit besonderem Entwicklungsbedarf sind mit einem integrierten Entwicklungskonzept (IHK = Integriertes Handlungskonzept) im Sinne einer ganzheitlichen Aufwertungsstrategie in einem umfassenderen Zusammenhang zielgerichteter sozialer und ökologischer Infrastrukturpolitik anzugehen. Fördergegenstand ist die Vorbereitung und Durchführung der Gesamtmaßnahme.“

Maßnahmebegleitend ist also für das Fördergebiet „Nordstadt-Ihlenfelder Vorstadt“ das im Jahr 2003 aufgestellte gebietsbezogene Integrierte Handlungskonzept, welches den politischen Gremien nicht zur Bestätigung vorlag, fortzuschreiben und für die Erweiterungsgebiete Vogelviertel und Reitbahnweg neu aufzustellen. Diese Fortschreibung soll zur Lösung der komplexen Probleme strategische Ansätze aufzeigen, alle operativen Maßnahmen zur Erreichung der Ziele erfassen sowie die geschätzten Ausgaben und deren Finanzierung darstellen. Demzufolge umfasst das IHK, ohne Rücksicht auf Ressorts und Zuständigkeiten aller Maßnahmen im Gebiet, die der Erreichung der strategischen Ziele dienen, unabhängig von Trägerschaften, Finanzierungsquellen etc. Eine Prüfung der Umsetzbarkeit von investiven Maßnahmen erfolgt in anderen Planungen (städtebaulicher Rahmenplan, Bebauungsplänen etc.). Das IHK basiert jeweils auf den gültigen Fassungen dieser Pläne.

Für das Land Mecklenburg-Vorpommern ist das Integrierte Handlungskonzept eine Grundlage für die Beurteilung von Maßnahmen, welche aus dem Programm „Die Soziale Stadt“ etc. zur Umsetzung der strategischen Ziele im Fördergebiet beantragt werden.

2 Historische Entwicklung und Gebietsauswahl

2.1 Historische Entwicklung

Neubrandenburg liegt nördlich des Tollensees im Zentrum des Tollensebeckens, durchzogen von den Niederungen der Datze und der Tollense sowie umgeben von Geschiebemergelhochflächen der Grundmoränen des pommerschen Eisvorstoßes. Die historische Entwicklung der Stadt Neubrandenburg ist im Wesentlichen durch folgende Phasen gekennzeichnet:

- Von der Stadtgründung im Jahr 1248 bis 1864 – Bebauung nur innerhalb der mittelalterlichen Stadtmauer,
- 1865 bis 1965 – Ausdehnung des städtisch bebauten Gebietes in Talbodenlage bis an die Hänge der angrenzenden Höhenzüge,
- 1966 bis 1980 – Ausdehnung der Wohnbebauung auf die Talhänge und die umgebenen pleistozänen Hochflächen,
- 1981 bis 1990 – stärkere Verdichtung der Wohnungsbebauung innerhalb der bestehenden Stadtviertel, vorwiegend im Norden und Osten,
- ab 1990 – erneut starkes extensives Wachstum der Gewerbe- und Wohnbauflächen außerhalb der bestehenden Stadtviertel und zu den Umlandgemeinden.

Hauptsächlich erfolgte die Bebauung im Wohngebiet „Ihlenfelder Vorstadt“, als Teil des Stadtgebietes Industrieviertel, in den 20er und 30er Jahren des 20. Jahrhunderts, zum Teil mit Gartenstadtcharakter. Dadurch ist der Anteil an privatem Wohneigentum im Vergleich zum städtischen Durchschnitt relativ hoch. In den 70er und 80er Jahren wurde dieses Wohngebiet durch fünfgeschossige Plattenbauten verdichtet. Die Verdichtung hat, neben allgemeinen Schwächen in der Gestaltung des Straßenraumes und der Freiflächen, zur direkten Beeinflussung der Wohnqualität in der Ursprungsbebauung, aufgrund der unmittelbaren Nachbarschaften zu den fünfgeschossigen Plattenbauten geführt.

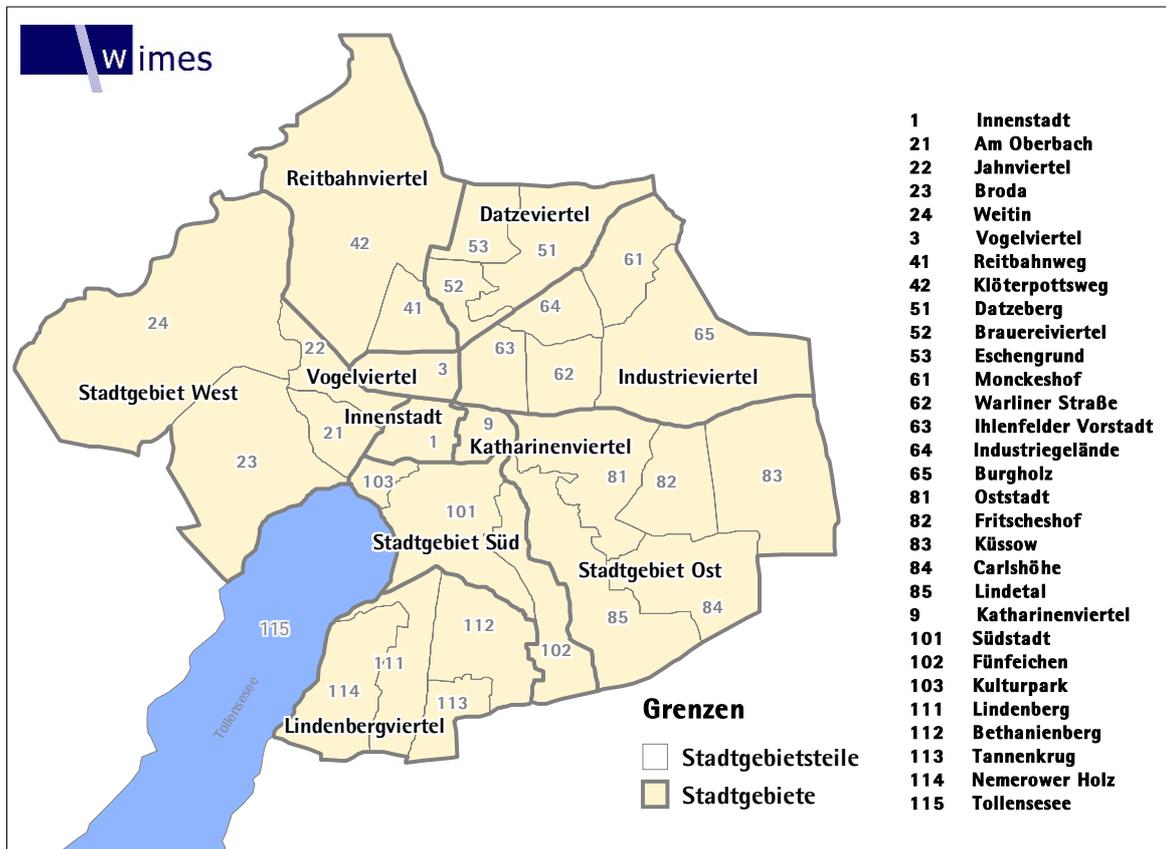
Das Wohngebiet Reitbahnweg im Stadtgebiet Reitbahnviertel wurde in den Jahren von 1984 bis 1988 als eigenständige Plattenbausiedlung auf dem Areal der ehemaligen Pferderennbahn errichtet. Das Wohnungsbauprogramm der DDR war auf die Schaffung von Wohnraum für Familien ausgerichtet. Auf die Errichtung zielgruppenspezifischer Infrastruktur wurde großes Augenmerk gerichtet. Parallel zu den Wohnungsbauten im Reitbahnweg entstanden Schulen, Kinderbetreuungseinrichtungen, ein Jugendclub, Geschäfte (Funktionsunterlagerung), Dienstleistungseinrichtungen, eine Gaststätte und Einrichtungen zur medizinischen Betreuung. Die Schaffung von Unternehmen/Gewerbeeinrichtungen war in den Neubaugebieten nicht vorgesehen.

Die Siedlungslage des Vogelviertels war ursprünglich als Stadtrandsiedlung in Form einer typischen Gartenstadt mit Zeilenbebauung und viel Grün konzipiert. Die Errichtung des Stadtteils fand nach 1939/1940 statt. Der Bebauungsplan aus dem Jahr 1939 zeigt ein lang gezogenes Viertel mit meist rechteckiger Straßenführung. Bei den Bauten handelt es sich vor allem um Mehrfamilienhäuser im Gegensatz zu den durch individuelles Wohnen geprägten Stadtteilen der 30er Jahre, in welchen Einfamilien-, Zweifamilien- und Reihenhäuser dominierten. Bis zum Ende des II. Weltkrieges wurde etwa ein Drittel der geplanten Siedlungsfläche bebaut. In den 50er Jahren wurde die Bebauung erneut aufgenommen und an die bis dahin vorhandene Struktur angeknüpft, die Fassaden wurden aber nun verputzt. Ende der 50er Jahre wurden dann einige dreigeschossige Häuser gebaut. Ein entscheidender Einschnitt in die Entwicklung des Gebietes begann in den 60er Jahren. Mit der Errichtung von vier- und später auch fünfgeschossigen Wohnblöcken als Nachverdichtung in Blockinnenbereichen und am Rand des Vogelviertels wurde die vorhandene Maßstäblichkeit gebrochen. Von der Nutzungsstruktur her überwiegt im Gebiet auch heute noch das Wohnen.

2.2 Gebietsabgrenzung und Begründung der Gebietsauswahl

Neubrandenburg gliedert sich in 10 Stadtgebiete. Die bevölkerungsstarken Stadtgebiete sind weiter untergliedert in Stadtgebietsteile. Zum Programmgebiet „Die Soziale Stadt“ gehören das Vogelviertel, das Reitbahnviertel und ca. 75 % der Ihlenfelder Vorstadt.

Abbildung 1: Die Gliederung der Stadt Neubrandenburg



Begründung der Erstaufnahme des Gebietes „Nordstadt-Ihlenfelder Vorstadt“ in das Programm „Die Soziale Stadt“

Im Jahr 2000 wurde die Ihlenfelder Vorstadt in das Städtebauförderprogramm „Die Soziale Stadt“ aufgenommen. Die Ihlenfelder Vorstadt ist ein Stadtgebietsteil des Stadtgebietes Industrieviertel. Die Ihlenfelder Vorstadt belegt von den 852 ha des Stadtgebietes Industrieviertel eine Fläche von 99 ha; das Fördergebiet umfasst davon 67 ha.

Hohe Wanderungsverluste und ein hoher Anteil sozialschwacher Bevölkerungsschichten kennzeichneten die Entwicklung in diesem Stadtgebiet. Im Industrieviertel war im Zeitraum von 1992 bis 2000 ein Bevölkerungsverlust von 24,3 % zu verzeichnen, in der Ihlenfelder Vorstadt waren es 25,6 %. Mehr als jeder Vierte hat die Ihlenfelder Vorstadt verlassen. Der Wert für die Gesamtstadt Neubrandenburg lag bei 13,7 %.

Im Jahr 1997 bezogen 47 Personen je 1.000 Einwohner in der Ihlenfelder Vorstadt Sozialhilfe¹. Im Jahr 2000 stieg der Anteil der Personen, die Sozialhilfe (laufende Hilfe zum Lebensunterhalt) beziehen auf 77 je 1.000 Einwohner. In der Gesamtstadt lag dieser Wert in 2000 bei 57 Personen je 1.000 Einwohner. Jeder dritte Empfänger von Sozialhilfe war ein Kind im Alter von 0 bis 15 Jahren. Die Hälfte der Sozialhilfeempfänger waren in 2000 Kinder und Jugendliche. Der hohe Anteil sozialschwacher Haushalte wird weiterhin durch den Bezug von Wohngeld deutlich. 1997 betrug die Wohngeldempfängerquote 103 je 1.000 Haushalte. In 2000 lag die Quote bei 153 Wohngeldempfängerhaushalten je 1.000 Haushalte. Auch der Anteil der Arbeitslosen, gemessen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter, lag im Jahresdurchschnitt 2000 mit fast zwei Prozentpunkten über dem städtischen Durchschnitt. In 2000 waren 16,4 % der 15-65jährigen in der Ihlenfelder Vorstadt arbeitslos, der Wert für die Gesamtstadt lag in 2000 bei 14,5 %.

Eine relativ hohe Kriminalitätsrate in 2000 beeinflusste zu dem Zeitpunkt ebenfalls das negative Gebietsimage. Jede zehnte Straftat wurde in der Ihlenfelder Vorstadt verübt. Der Anteil der Straftäter in der Ihlenfelder Vorstadt (48 Straftäter je 1.000 Einwohner) lag über dem städtischen Durchschnitt (41 Straftäter je 1.000 Einwohner). Fast jeder zweite Straftäter (47 %) in Neubrandenburg war unter 21 Jahre alt. In der Ihlenfelder Vorstadt war dieser Wert mit 75 % besonders hoch. Das bedeutet, drei Viertel aller Straftäter, die in der Ihlenfelder Vorstadt wohnen, sind unter 21 Jahre alt.

Die Wohnungsleerstandsquote lag in 2000 bei 8 % und hat sich gegenüber 1995 um das Zweieinhalbfache erhöht. Der städtische Durchschnitt Neubrandenburgs lag am 31.12.2000 bei 5,8 %. Eine Vielzahl von Gebäuden war durch bauliche Mängel gekennzeichnet. Folgen der Nachverdichtung sind strukturelle Mängel und gestörte Grundstücksstrukturen, aufgrund des harten Gegensatzes von Einfamilienhäusern zum fünf- bis sechsgeschossigen Plattenwohnungsbau und Mängel im Wohnumfeld. Das Wohngebiet war weiter durch eine mangelnde Ausstattung mit Spiel-, Bewegungs- und Freiflächen, zum Teil durch einen schlechten Zustand der Straßenoberflächen, teilweise unbefestigte Straßen, fehlendes Begleitgrün, keine öffentlichen Erholungsbereiche und eine schlechte Anbindung an die Gesamtstadt gekennzeichnet.

Die Ihlenfelder Vorstadt ist zudem Bestandteil der Neubrandenburger **NORD:Stadt**, in welcher seit 2000 Fördermittel aus der EU-Gemeinschaftsinitiative URBAN II eingesetzt werden, um soziale, wirtschaftliche und städtebauliche Probleme zu lösen.

Die Bewohnerschaft hat sich in den letzten Jahren stabilisiert. Die hohe Abwanderung ist vorbei. Das liegt aber hauptsächlich daran, dass die „abwanderungsfähige“ Bevölkerung zum größten Teil das Gebiet bereits verlassen hat. Die Abwanderungen konzentrierten sich in der Vergangenheit ohnehin auf die Bewohnerschaft in den industriell errichteten Gebäuden. Der Anteil der privaten Wohnungseigentümer liegt bei 43 %. Die sozialen Probleme bestehen nach wie vor in den industriell errichteten Gebieten der Ihlenfelder Vorstadt. Die Arbeitslosigkeit, insbesondere die Jugendarbeitslosigkeit, liegt nach wie vor über dem städtischen Durchschnitt. Die Beschäftigungsquote der Jugendlichen ist seit dem Basisjahr 2000 auf ein Rekordtief gesunken.

Der größte Teil der geplanten Maßnahmen ist noch nicht realisiert und es besteht demzufolge auch noch städtebaulicher Aufwertungsbedarf, wie zum Beispiel die Schaffung eines integrativen Platzes zur Kommunikation und Begegnung sowie Maßnahmen zur Verbesserung des Wohnumfeldes.

¹ Mit Inkrafttreten des SGB II zum 01.01.2005, welches in seinem Leistungsspektrum neben Dienst- und Sachleistungen hauptsächlich Arbeitslosengeld II sowie Sozialgeld beinhaltet, wurde die Ablösung der Sozialhilfe als auch der Arbeitslosenhilfe bewirkt. Zudem änderten sich die Grundlagen zur Gewährung von Wohngeld. Neben der Leistung von Wohngeld erfolgt die Erstattung der Kosten der Unterkunft im Bedarfsfall im Rahmen der Regelungen des SGB II. Somit ist ein Vergleich der heutigen Datenlage mit früheren Angaben nicht möglich.

Begründung zur Erweiterung des Programmgebietes um die Stadtgebiete Reitbahnweg und Vogelviertel

Im angrenzenden Reitbahnviertel stellte sich die Situation aktuell prekärer dar. Die hohen Bevölkerungsverluste konnten auch hier (aus den bereits o. g. Gründen) gestoppt werden. Die Wohnungsleerstandsquote ist gegenüber dem Basisjahr 2000 gesunken. Wohnungsunternehmen stellen in diesem Gebiet einen hohen Anteil unsanierter preiswerter Wohnungen in den oberen (schwervermietbaren) Etagen zur Verfügung. Dieser Wohnraum wird insbesondere von Jugendlichen angenommen. Mehr als jeder vierte Einwohner in diesem Viertel befindet sich im Alter zwischen 15 und 25 Jahren. Der Anteil sozialschwacher Haushalte ist seit dem Jahr 2000 stetig steigend und liegt deutlich über dem städtischen Durchschnitt. So lag z. B. die Quote der Wohngeldempfängerhaushalte im Jahr 2000 bei 227 je 1.000 Haushalte (städtischer Durchschnitt = 134). Die Sozialhilfeempfängerquote lag bei 16,4 % (städtischer Durchschnitt = 6,3 %). Die stetig steigende und sehr hohe Arbeitslosigkeit, insbesondere die Jugendarbeitslosigkeit sind Folgeerscheinungen der stark gesunkenen Beschäftigtenquote in diesem Stadtgebiet. Eine aktive Sozial- und Betreuungsarbeit erfolgt durch das Bürgerhaus im Reitbahnviertel. Es gilt zukünftig zur Stärkung der Effektivität die Beratungs- und Betreuungsangebote unterschiedlicher Träger zu koordinieren.

Das an beide Stadtgebiete angrenzende Vogelviertel ist durch eine starke Überalterung gekennzeichnet. Die Bevölkerung in diesem Stadtgebiet war und ist lt. Wohnzufriedenheitsanalyse der Neubrandenburger Wohnungsgesellschaft mbH (NEUWOGES.img) mit der Infrastrukturausstattung, wie z. B. Begegnungs- und Betreuungsstätten (insbesondere für ältere Bewohner) und Freizeitangebote, unzufrieden. Es gibt zwar eine kirchliche und zwei Einrichtungen der Volkssolidarität für die Bürger, aber diese Angebote reichen aufgrund der im Vogelviertel ansässigen Bewohnerstruktur nicht aus. Zudem fehlt gerade für die Bürger in diesem Stadtgebiet eine attraktive fußläufige Anbindung an die Neubrandenburger Innenstadt.

Die Wanderungsbewegungen sind aufgrund des hohen Durchschnittsalters und der hohen Wohneigentumsquote gering. Gewachsene Nachbarschaften und eine hohe Verbundenheit mit dem Wohngebiet sind kennzeichnend für die Bewohnerschaft. Demgegenüber steht aber eine sehr hohe Arbeitslosigkeit der über 55jährigen im Vergleich zu den anderen Stadtgebieten. Auch der Anteil der Langzeitarbeitslosen (länger als ein Jahr arbeitslos) ist hier überdurchschnittlich hoch. Im städtischen Vergleich wurde im Dezember 2004 mit 54,6 % der höchste Wert im Vergleich aller Stadtgebiete erreicht.

In der Ihlenfelder Vorstadt befinden sich soziale Einrichtungen und soziale Träger, wie das Obdachlosenheim mit Beratungsstellen für Menschen in Krisensituationen und in Not geratene Kinder und Jugendliche sowie andere soziale Beratungsstellen und auch Bildungseinrichtungen. Die geplanten Maßnahmen und Projekte, die in der Vorbereitung und Planung sind, sind so ausgerichtet, dass sie stadtgebietsübergreifend wirken sollen.

Ab Juli 2005 ist die Stelle des Quartiersmanagements besetzt. Der Sitz der Quartiersmanagerin befindet sich in der Ihlenfelder Vorstadt. Damit haben sich die Voraussetzungen zur erfolgreichen Durchführung des Programms deutlich verbessert. Zu den wesentlichen Aufgaben der Quartiersmanagerin zählt die Förderung und Koordination der Vernetzung der bereits bestehenden Strukturen.

Die Entwicklung in den Stadtgebieten sind wesentliche Gründe, die zur Gebietserweiterung des Programms „Die Soziale Stadt“ geführt haben. Zudem wird dadurch eine wesentlich größere Außenwirkung des Programms erwartet. Das ursprüngliche Gebiet ist in seiner Abgrenzung für die geplanten Vorhaben und die geplanten Handlungsziele zu gering.

Mit der Gebietserweiterung Vogelviertel (88 ha) und Reitbahnweg² (58,48 ha) erhöht sich die Handlungsfläche auf 213,48 ha und die in der Zwischenevaluierung des Programms gegebenen Hinweise können als umgesetzt gelten.

Die Gesamtauswertung der Zwischenevaluation im Jahr 2004 ergab, das Förderprogramm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – Die Soziale Stadt“ stellt ein geeignetes Instrument dar, um die benachteiligten Quartiere zu stabilisieren. Jedoch konnten die Wirkungen des Programms aufgrund seiner kurzen Laufzeit zum Zeitpunkt der Zwischenevaluation nicht sehr tiefgründig sowie wissenschaftlich fundiert untersucht werden. Die Auswahl der Ihlenfelder Vorstadt als Programmgebiet wurde aus Sicht der Evaluation unterstützt. Dennoch wurde angeregt, über eine Erweiterung des Programmgebietes nachzudenken. Ein räumlich erweitertes Quartiersmanagement für die Gebiete Reitbahnweg, Vogelviertel und Ihlenfelder Vorstadt wurde als sinnvoll erachtet. Die Notwendigkeit der Vernetzung der lokalen Akteure und die Beteiligung der Bewohner wurden ebenso wie der Einsatz eines Quartiersmanagements als Schwerpunktaufgabe definiert. Es wurde festgestellt, dass die Verbindung von Instrumenten der Städtebauförderung mit den Anforderungen und Erfordernissen einer Förderung der lokalen Ökonomie bzw. Beschäftigungsförderung sehr schwierig ist und nur in Ausnahmefällen gelingt. Die Umsetzung von Projekten in diesem Handlungsfeld war bis zum Zeitpunkt der Beantragung nicht gegeben. Der Schwerpunkt ist zukünftig auf Maßnahmen in diesem Handlungsfeld und dem Handlungsfeld „Soziale Ökonomie“ zu setzen.

² Die Fläche des Stadtgebietsteiles Reitbahnweg beläuft sich auf insgesamt 105 ha, das Fördergebiet umfasst davon 55,7 % (58,48 ha).

3 Struktur-, Problem- und Potenzialanalyse des Fördergebietes seit der Aufnahme in das Programm „Die Soziale Stadt“ im Jahr 2000

3.1 Struktur- und Problemanalyse – sozioökonomische, wohnungswirtschaftliche und städtebauliche Entwicklung

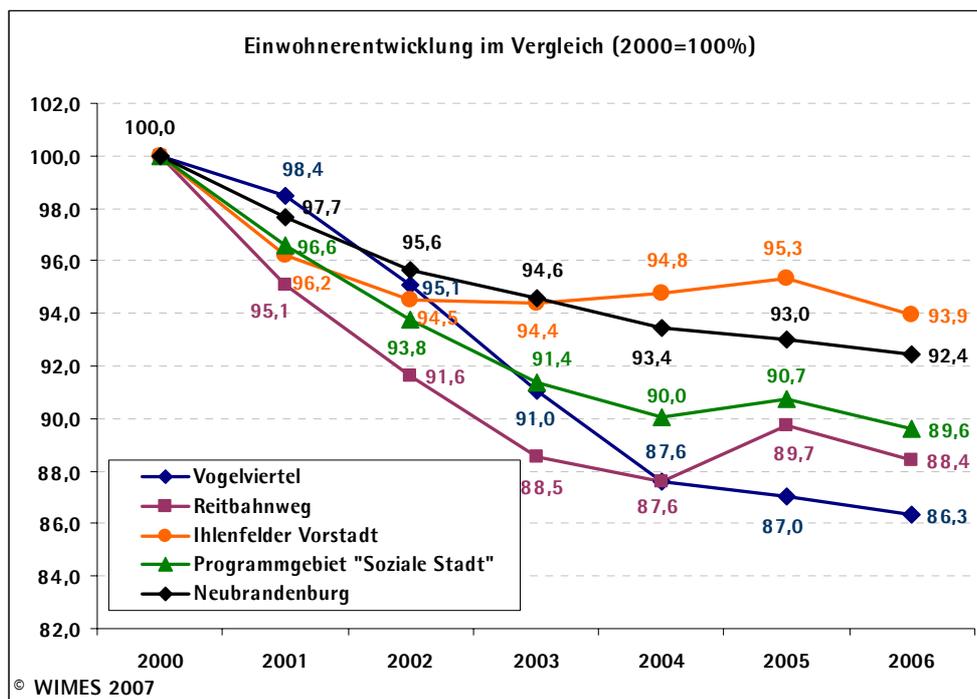
Die Aufnahme des Fördergebietes „Ihlenfelder Vorstadt“ in das Städtebauförderprogramm „Die Soziale Stadt“ erfolgte im Jahr 2000. Demzufolge wurden die Daten und die daraus gebildeten Indikatoren für die Begleitung und Bewertung auf den 31.12.2000 (Basisjahr) festgelegt.

3.1.1 Sozioökonomische Entwicklung

Einwohnerentwicklung

Für das Programmgebiet „Die Soziale Stadt“ Neubrandenburg werden im Folgenden die Entwicklungsergebnisse nach den drei Teilgebieten im Vergleich zum Fördergebiet gesamt und zur Gesamtstadt dargestellt. Seit dem Basisjahr 2000 sind immer noch hohe Bevölkerungsverluste zu verzeichnen. Die Stadt Neubrandenburg hat im Zeitraum von 2000 bis 2006 insgesamt 7,6 % ihrer Einwohner mit Hauptwohnsitz verloren. Im Programmgebiet „Die Soziale Stadt“ fiel der Bevölkerungsverlust mit 10,4 % deutlich höher aus. Auffällig ist allerdings, dass 2005 gegenüber dem Vorjahr ein Einwohnergewinn zu verzeichnen ist, der aber Folge der Einführung der Zweitwohnsteuer ist³.

Abbildung 2: Bevölkerungsveränderung im Programmgebiet im Vergleich zur Gesamtstadt



³ **Achtung:** An dieser Stelle sei auf die Wirkung der Einführung der Zweitwohnsitzsteuer ab dem 01.01.2005 verwiesen. Dem geringen Einwohnerverlust 2005 zum Vorjahr, nur 0,5 % (-304 Personen) steht ein hoher Verlust von Einwohnern mit Nebenwohnsitz (-1.899 Personen) gegenüber. Ein großer Teil der Einwohner, die in 2004 noch mit Nebenwohnsitz in Neubrandenburg gemeldet waren, hat sich aber im Jahr 2005 mit Hauptwohnsitz angemeldet. Der eigentliche Einwohnerverlust (Haupt- und Nebenwohnsitz) betrug insgesamt -2,6 % gegenüber dem Vorjahr.

Tabelle 1: Einwohnerentwicklung seit dem Basisjahr

	Einwohner mit Hauptwohnsitz							Entwicklung 2000-2006	
	31.12.2000	31.12.2001	31.12.2002	31.12.2003	31.12.2004	31.12.2005	31.12.2006	absolut	in %
Vogelviertel	5.538	5.452	5.265	5.042	4.852	4.819	4.780	-758	-13,7
Reitbahnweg	5.402	5.138	4.950	4.782	4.731	4.847	4.777	-625	-11,6
Ihlenfelder Vorstadt	5.639	5.426	5.331	5.324	5.343	5.376	5.297	-342	-6,1
Programmgebiet "Soziale Stadt"	16.579	16.016	15.546	15.148	14.926	15.042	14.854	-1.725	-10,4
Neubrandenburg	72.510	70.810	69.338	68.577	67.742	67.438	67.031	-5.479	-7,6

Die Beobachtung der Bevölkerungsentwicklung nach ihrer Struktur (Alter und Geschlecht) ist wichtig, um festzustellen, ob noch eine gesunde Altersmischung vorhanden ist oder ob Überalterungen bzw. Verjüngungstendenzen erkennbar sind. Überalterungen sind meistens Ausdruck von Abwanderungen jüngerer Bevölkerung. Verjüngung weist z. B. auf attraktive Wohnstandorte hin. Ein Abgleich der Entwicklung nach ausgewählten Altersgruppen mit der Hauptwohnbevölkerung kann wichtige Hinweise auf die Konzentration bestimmter Gruppen und damit für die infrastrukturelle Ausstattung sowie für die Planung von altersgerechter Infrastruktur liefern. Die Anzahl der Zuzüge und Wegzüge gilt es ebenfalls zu beobachten, denn Ursachen für anhaltende Abwanderungen können soziale, wohnungswirtschaftliche oder wirtschaftliche Probleme sein.

Tabelle 2: Bevölkerung nach Altersgruppen in den Jahren 2000 und 2006 im Vergleich

Einwohnerzahl nach ausgewählten Altersgruppen 2006 im Vergleich zum Basisjahr 2000										
Stadtgebiete	Kinder bis 6 Jahre		Kinder 6-15 Jahre		15-25jährige		15-65jährige		65 Jahre und älter	
	2000	2006	2000	2006	2000	2006	2000	2006	2000	2006
Vogelviertel	171	124	462	189	666	468	3.822	2.963	1.083	1.533
Reitbahnweg	321	339	697	304	1.207	1.208	4.091	3.802	293	379
Ihlenfelder Vorstadt	199	254	575	315	800	766	4.141	3.800	724	962
Programmgebiet "Soziale Stadt"	691	717	1.734	808	2.673	2.442	12.054	10.565	2.100	2.874
Neubrandenburg	2.915	3.060	7.631	4.097	10.682	9.558	52.478	47.148	9.486	13.203

Einwohnergewinn bzw. -verlust absolut und in % seit dem Basisjahr 2000										
Stadtgebiete	Kinder bis 6 Jahre		Kinder 6-15 Jahre		15-25jährige		15-65jährige		65 Jahre und älter	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Vogelviertel	-47	-27,5	-273	-59,1	-198	-29,7	-859	-22,5	450	41,6
Reitbahnweg	18	5,6	-393	-56,4	1	0,1	-289	-7,1	86	29,4
Ihlenfelder Vorstadt	55	27,6	-260	-45,2	-34	-4,3	-341	-8,2	238	32,9
Programmgebiet "Soziale Stadt"	26	3,8	-926	-53,4	-231	-8,6	-1.489	-12,4	774	36,9
Neubrandenburg	145	5,0	-3.534	-46,3	-1.124	-10,5	-5.330	-10,2	3.717	39,2

Aufgrund der stetigen Abwanderung junger Generationen und der zurückgegangenen Geburtenrate stieg der Anteil der 65jährigen im Betrachtungszeitraum an. Die Zahl der Älteren über 65 Jahre nahm von 2000 bis 2006 in Neubrandenburg gesamt um 3.717 Personen (39,2 %) zu, damit hat diese Altersgruppe den bedeutendsten Gewinn seit dem Basisjahr erfahren. Im Programmgebiet „Die Soziale Stadt“ beträgt der Einwohnergewinn in dieser Altersgruppe 36,9 % (774 Einwohner). Der höchste Zuwachs ist im Vogelviertel zu verzeichnen. Im Zeitraum 2000 bis 2006 hat sich auch die Zahl der Kinder bis sechs Jahre in der Stadt Neubrandenburg um 5,0 % erhöht, im Programmgebiet um 3,8 %. Auf einen bedeutenden Kinderverlust verweist das Vogelviertel mit 27,5 % (-47 Kinder). Demgegenüber hat sich die Zahl der Kinder in der Ihlenfelder Vorstadt um 55 Personen (27,6 %) erhöht.

Die Zahl der Jugendlichen im Alter von 15 und 25 Jahren ist insgesamt in Neubrandenburg mit 10,5 % (-1.124 Personen) rückläufig, im Programmgebiet beträgt der Verlust 8,6 %. Nach Teilgebieten im Fördergebiet gesamt betrachtet werden erhebliche Unterschiede deutlich. Das Vogelviertel weist auf einen Verlust von 29,7 % (-198 Jugendliche), der Reitbahnweg demgegenüber auf einen geringfügigen Einwohnerzuwachs von 0,1 % (ein Jugendlicher) in dieser Altersgruppe. Am stärksten betroffen vom Einwohnerrückgang ist die Gruppe der 6- bis 15jährigen. Die Zahl der Schulkinder war wie in fast allen Städten und Gemeinden durch den Geburtenknick der 90er Jahre rückläufig.

Der Verlust im Zeitraum von 2000 bis 2006 betrug in der Gesamtstadt 3.534 Personen (-46,3 %). Der Wert für das Programmgebiet liegt bei -53,4 %. Das Vogelviertel weist mit 59,1 % auf den höchsten Verlust, gefolgt vom Reitbahnweg mit 56,4 %.

Abbildung 3: Gewinn bzw. Verlust nach ausgewählten Altersgruppen

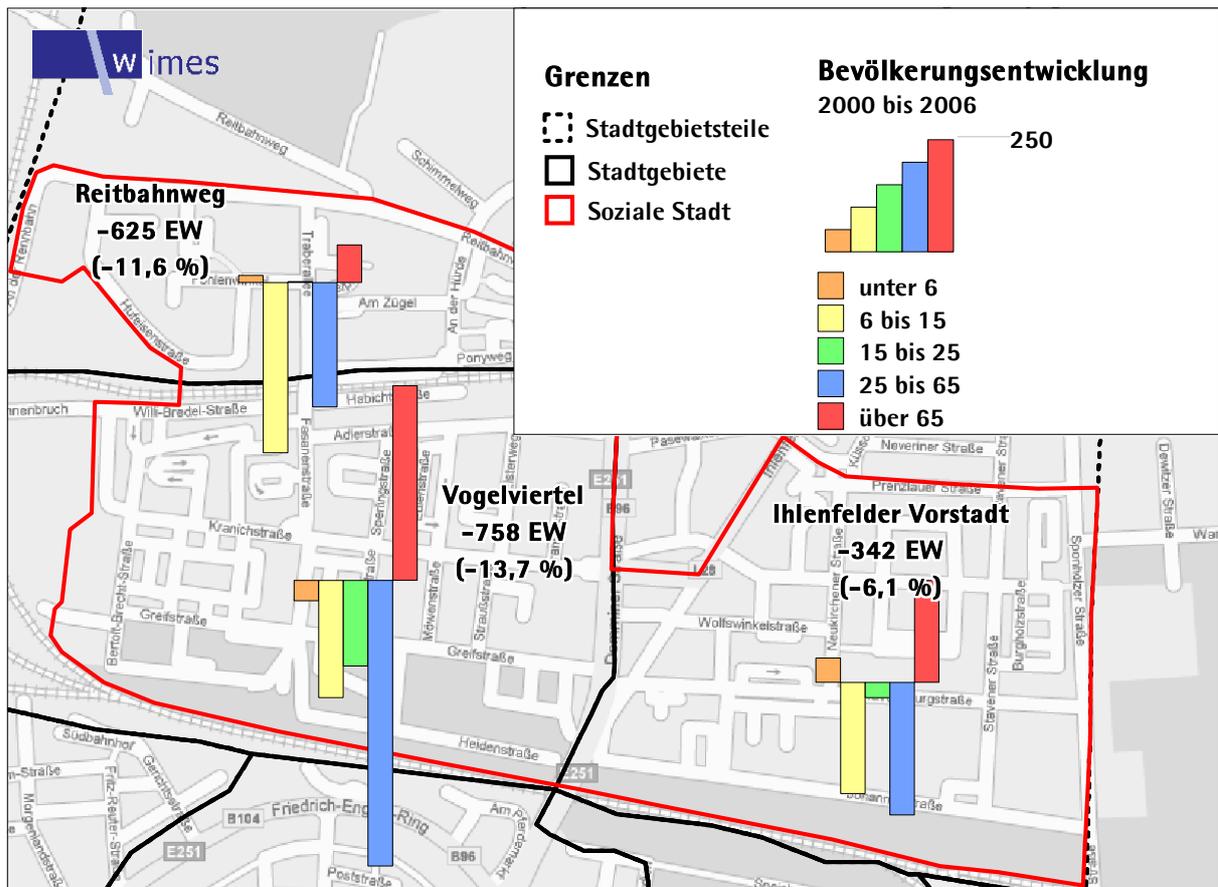
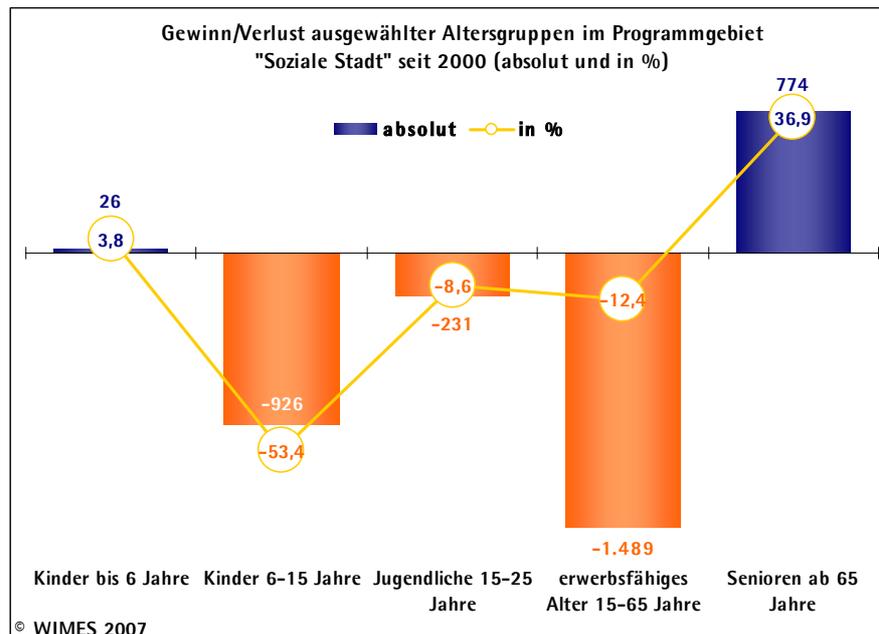


Abbildung 4: Einwohnergewinn bzw. -verlust seit dem Basisjahr



Aufgrund des hohen Durchschnittsalters im Vogelviertel sind der Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15-65 Jahre) sowie der Anteil der Kinder und Jugendlichen im Vergleich zum Programmgebiet gesamt unterdurchschnittlich. Im Reitbahnweg ist demgegenüber der Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter überdurchschnittlich hoch.

Hier ist mehr als jeder vierte Einwohner (25,3 %) zwischen 15 und 25 Jahre alt. Der Anteil der Kinder bis sechs Jahre ist mit 7,1 % an der Gesamtbevölkerung im Reitbahnweg ebenfalls überdurchschnittlich hoch (siehe Abbildungen 5 und 6).

Abbildung 5: Bevölkerungsanteile 2006 an der Gesamtbevölkerung in den Fördergebieten

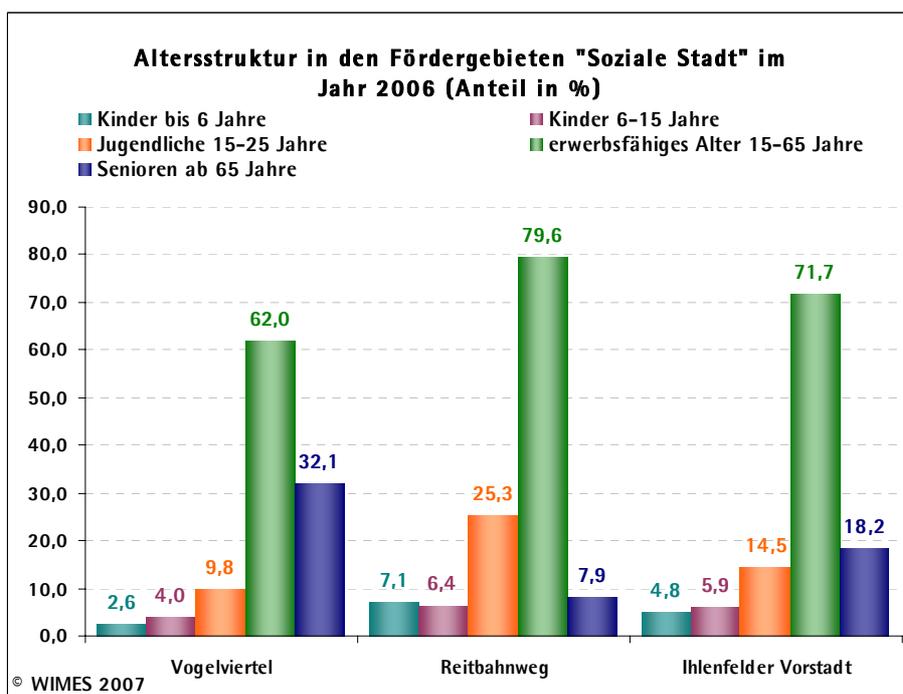
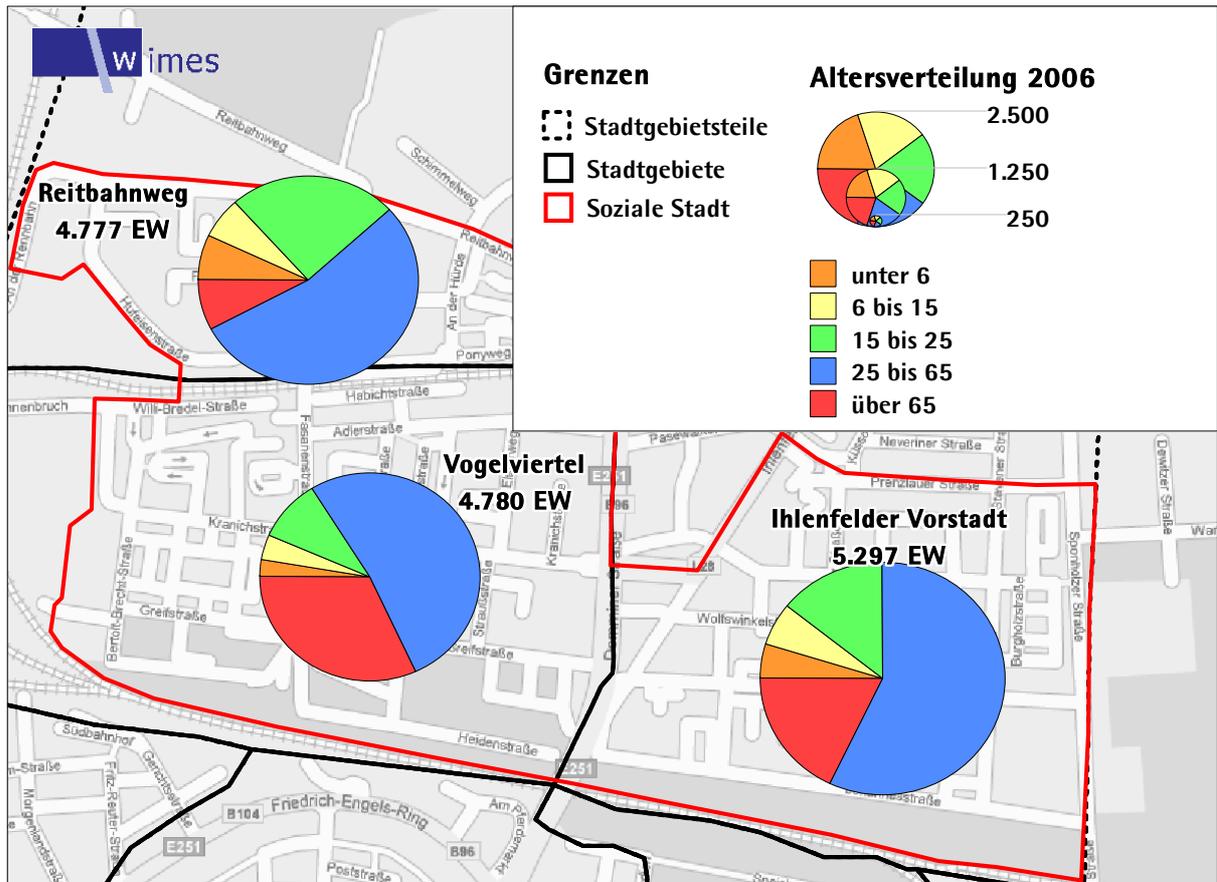


Abbildung 6: Altersverteilung in den Fördergebieten „Die Soziale Stadt“ Neubrandenburg



Siehe auch Tabellen im Anhang zu detaillierten Angaben zur Entwicklung der Einwohner nach Altersgruppen seit dem Basisjahr.

Arbeitslosigkeit⁴

Hohe Arbeitslosenzahlen weisen auf eine wirtschaftliche Strukturschwäche hin und haben soziale Spannungen zur Folge, die auch den Wohnungsmarkt beeinflussen. Diese Entwicklung zeigt, dass die sozial schwachen Haushalte verbleiben. Eine soziale Spaltung in einen Teil der Bevölkerung mit sicheren Beschäftigungsverhältnissen und einen Teil der Bevölkerung mit dauerhaft prekärer Beschäftigungs- und Einkommenssituation hat sich auch im Programmgebiet „Die Soziale Stadt“ Neubrandenburg verfestigt. Daraus resultieren Spannungen und es kommt zu einer Trennung der sozialen Schichten. Aus diesen Gründen sind diese Kennzahlen auch weiterhin für die Beobachtung von herausragender Bedeutung. Im Vergleich zur Gesamtstadt hat im Programmgebiet der Anteil der Arbeitslosen am erwerbsfähigen Alter (15-65 Jahre) überdurchschnittlich zugenommen. Zum Jahr 2005 hin fand eine deutliche Abnahme der Arbeitslosenzahl und des Anteils am erwerbsfähigen Alter statt, welche allerdings durch die veränderte Arbeitsmarktstatistik aufgrund der Arbeitsmarktreform Hartz IV bedingt ist und nicht als Verbesserung der Lage auf dem Arbeitsmarkt zu werten ist. Zudem fand zum Ende des Jahres 2005 eine deutliche Erhöhung der Zahl der Arbeitsgelegenheiten (1-€-Jobs⁵) statt. Allein im Dezember 2005 gab es 1.246 in Arbeitsgelegenheiten beschäftigte Personen in Neubrandenburg. Auch dies führte zu einer Verringerung der Arbeitslosenzahl. Im Reitbahnweg ist der Anteil der Arbeitslosen mit 27,9 % im Jahr 2004 und 24,0 % im Jahr 2006 besonders hoch.

Tabelle 3: Entwicklung der Arbeitslosigkeit seit dem Basisjahr gemessen an den 15-65jährigen

Arbeitslose gesamt	Anzahl der Arbeitslosen und Anteil an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter in %														Entwicklung 2000-2006	
	2000		2001		2002		2003		2004		2005		2006			
	absolut	Anteil	absolut	Anteil	absolut	Anteil	absolut	Anteil	absolut	Anteil	absolut	Anteil	absolut	Anteil	absolut	in %
Vogelviertel	521	13,6	473	12,6	504	14,1	467	14,0	443	14,3	354	11,6	332	11,2	-189	-2,4
Reitbahnweg	875	21,4	890	22,3	972	24,9	1.027	27,4	1.043	27,9	903	23,3	913	24,0	38	2,6
Ihlenfelder Vorstadt	658	15,9	654	16,1	642	16,1	642	16,4	724	18,6	640	16,4	630	16,6	-28	0,7
Programmgebiet "Soziale Stadt"	2.054	17,0	2.017	17,1	2.118	18,5	2.136	19,4	2.210	20,6	1.897	17,5	1.875	17,7	-179	0,7
Neubrandenburg	7.642	14,6	7.711	15,1	7.978	16,0	8.118	16,6	8.481	17,4	6.923	14,4	6.744	14,3	-898	-0,3

⁴ In Folge der Arbeitsmarktreform werden die Arbeitslosen seit dem 01.01.2005 nach den Regelungen des SGB II sowie des SGB III erfasst. Neben Dienst- und Sachleistungen beinhaltet das SGB II in seinem Leistungsspektrum hauptsächlich Arbeitslosengeld II sowie Sozialgeld. Diese zwei Leistungen bewirkten die Ablösung der Arbeitslosenhilfe und der Sozialhilfe. Mit der Zusammenlegung der Arbeitslosen- und Sozialhilfe durch das SGB II änderten sich die Grundlagen der bisherigen Arbeitsmarktstatistik. So sind die Agenturen für Arbeit seit dem 01.01.2005 nur noch für einen Teil der Arbeitslosen (nach SGB III) verantwortlich. Zuständig für die neue Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II sind Arbeitsgemeinschaften und die so genannten optierenden Kommunen.

⁵ Umfasst die Arbeitsgelegenheit mindestens 15 Wochenstunden, gelten die Teilnehmer an Arbeitsgelegenheiten nicht als arbeitslos.

Abbildung 7: Entwicklung des Anteils der Arbeitslosen an den 15-65jährigen

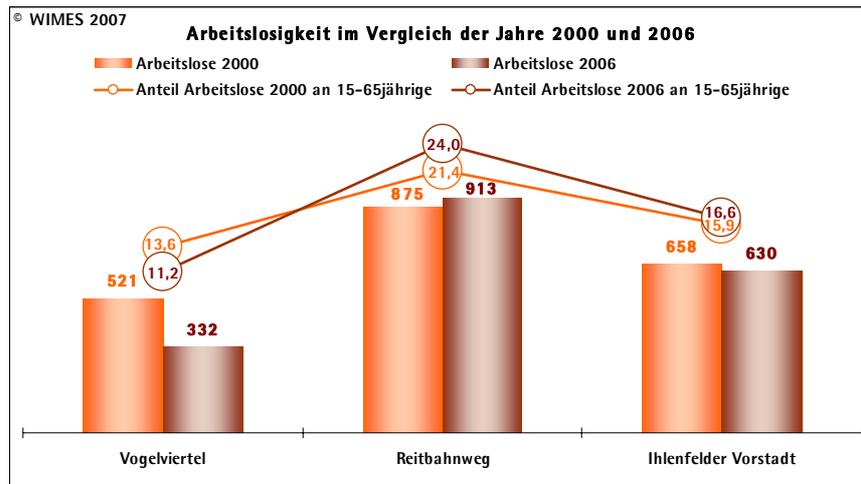
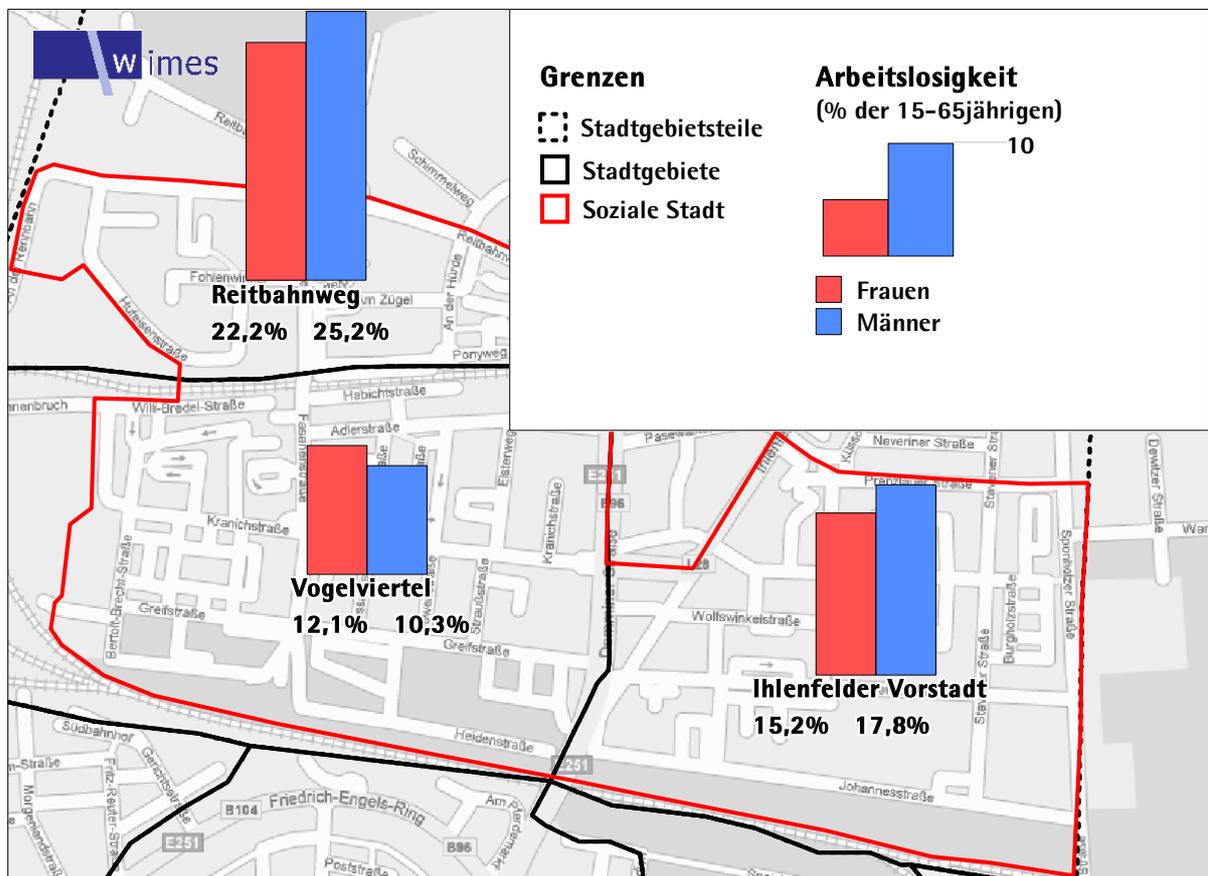


Abbildung 8: Anteil arbeitsloser Männer und Frauen jeweils gemessen an den 15-65jährigen



Im Vergleich zur Gesamtstadt liegt der Anteil der arbeitslosen Frauen im Programmgebiet mit 3,4 Prozentpunkten über dem städtischen Durchschnitt von 13,5 %. Insgesamt sind aber mehr Männer als Frauen (gemessen an den 15-65jährigen Männer bzw. Frauen) arbeitslos.

Wie die folgende Tabelle zeigt, bezog der Großteil (74,9 %) der Arbeitslosen in Neubrandenburg im Jahr 2006 Leistungen nach den Regelungen des SGB II. Besonders hoch lag der Anteil der Empfänger von Arbeitslosengeld II im Reitbahnweg des Programmgebiets. Im Reitbahnweg erhielten fast 80 % aller Arbeitslosen Leistungen, die der früheren Arbeitslosenhilfe bzw. Sozialhilfe entsprachen.

Tabelle 4: Anzahl der Arbeitslosen nach SGB II und SGB III im Jahr 2006

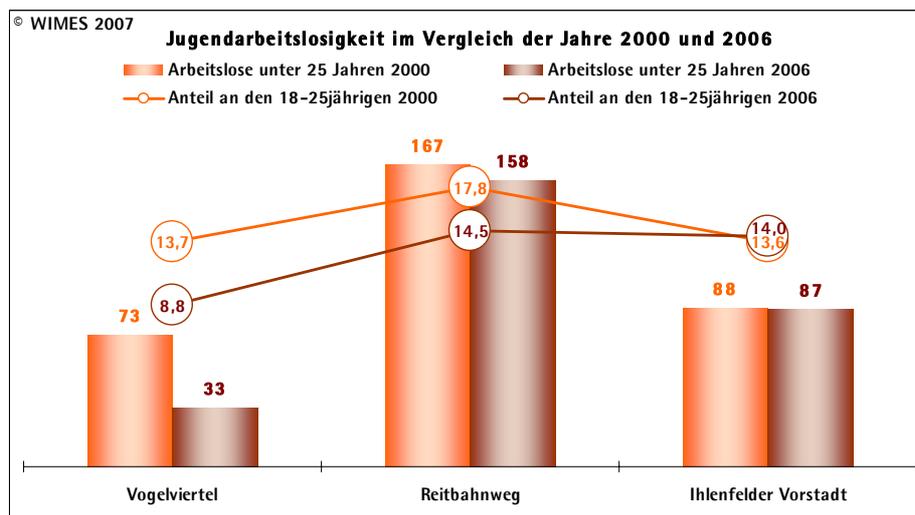
	Arbeitslose gesamt 2006	Arbeitslose nach SGB II		Arbeitslose nach SGB III	
		absolut	Anteil an allen Arbeitslosen	absolut	Anteil an allen Arbeitslosen
Vogelviertel	332	229	69,0	103	31,0
Reitbahnweg	913	723	79,2	190	20,8
Ihlenfelder Vorstadt	630	488	77,5	142	22,5
Programmgebiet "Soziale Stadt"	1.875	1.440	76,8	435	23,2
Neubrandenburg	6.744	5.048	74,9	1.696	25,1

Die Zahl der Arbeitslosen unter 25 Jahre ist zwar im Betrachtungszeitraum rückläufig, aber auch hier wird die Wirkung der Arbeitsmarktreform Hartz IV sehr deutlich. Bis 2004 kam es zu einem deutlichen Anstieg der Jugendarbeitslosigkeit. Mit Ausnahme des Vogelviertels liegt der Anteil der arbeitslosen Jugendlichen an den 18-25jährigen in den Fördergebieten deutlich über dem städtischen Durchschnitt Neubrandenburgs.

Tabelle 5: Anzahl arbeitsloser Jugendlicher und Anteil an den 18-25jährigen seit dem Basisjahr

Arbeitslose Jugendliche	arbeitslose Jugendliche < 25 Jahre und deren Anteil an den 18-25jährigen														Entwicklung	
	2000		2001		2002		2003		2004		2005		2006		absolut	in %
	absolut	Anteil	absolut	Anteil	absolut	Anteil	absolut	Anteil	absolut	Anteil	absolut	Anteil	absolut	Anteil		
Vogelviertel	73	13,7	57	10,6	69	14,5	45	10,7	58	15,1	23	6,0	33	8,8	-40	-4,9
Reitbahnweg	167	17,8	170	17,8	174	16,6	187	17,7	235	21,7	119	10,1	158	14,5	-9	-3,3
Ihlenfelder Vorstadt	88	13,6	80	14,1	78	14,0	54	9,5	89	15,3	65	10,9	87	14,0	-1	0,4
Programmgebiet "Soziale Stadt"	328	15,5	307	14,9	321	15,4	286	14,0	382	18,6	207	9,6	278	13,3	-50	-2,2
Neubrandenburg	1.200	14,4	1.135	14,0	1.166	14,7	1.025	13,2	1.271	16,5	698	8,8	897	11,5	-303	-2,9

Abbildung 9: Entwicklung der Jugendarbeitslosigkeit



Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung (am Wohnort)

Kleinräumige SV-Daten liegen erst ab 2002 vor. Stichtag für die Auswertung und Bewertung der Daten zu den SV-Beschäftigten ist jeweils der 30. Juni. Folglich ist der Basisstichtag für die Festlegung der Kontextindikatoren zur SV-Beschäftigung der 30.06.2002. Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an der Altersgruppe der 15-65jährigen ist sowohl in der Gesamtstadt als auch im Programmgebiet 2006 gegenüber dem Jahr 2002 (-3,4 Prozentpunkte) erheblich gesunken, auch 2005 gegenüber dem Jahr 2004 (trotz der stark gesunkenen Arbeitslosenzahlen). Im Reitbahnweg ist der Anteil der SV-Beschäftigten an den 15-65jährigen im Zeitraum 2002 bis 2006 sogar um etwa zehn Prozentpunkte rückläufig.

Abbildung 10: Anteil der SV-Beschäftigten an der erwerbsfähigen Bevölkerung

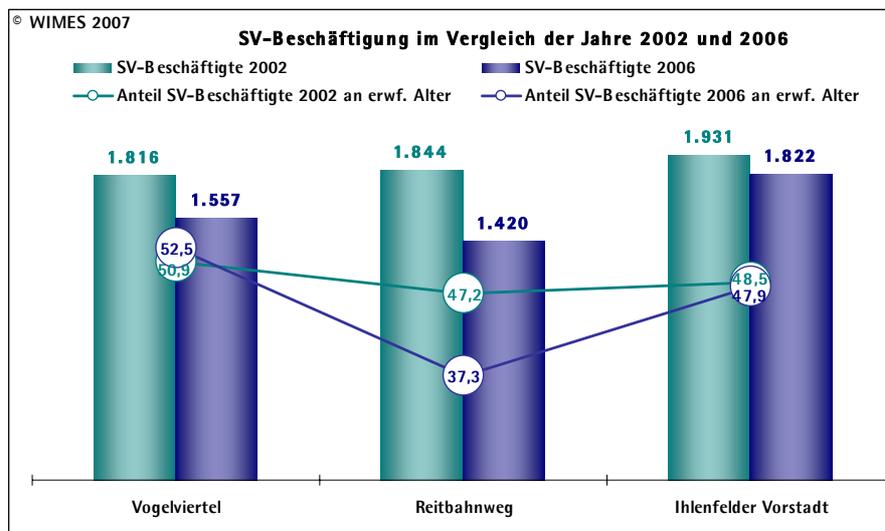
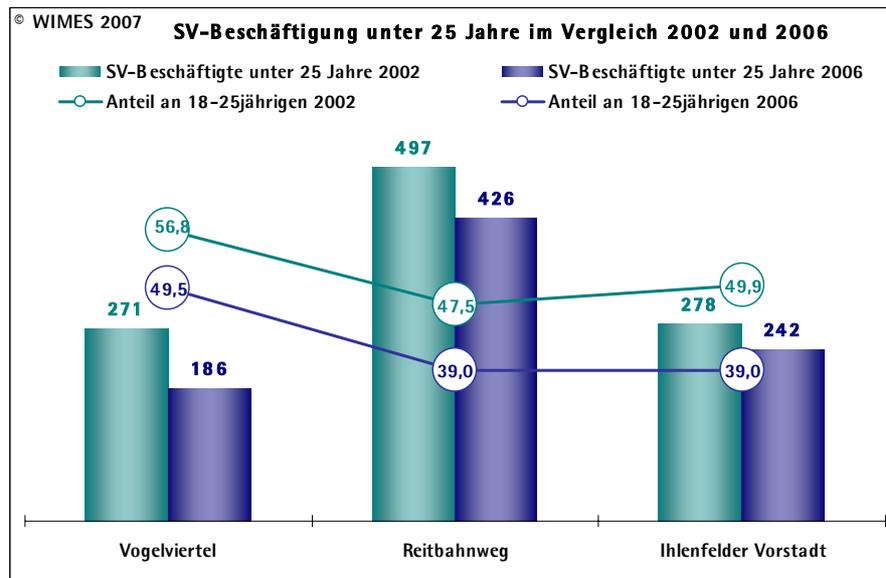


Tabelle 6: Entwicklung der SV-Beschäftigung (Wohnort) seit dem Jahr 2002

Neubrandenburg	Anzahl der SV-Beschäftigten und Anteil an den 15-65jährigen in %										Entwicklung 2002-2006	
	Juni 2002		Juni 2003		Juni 2004		Juni 2005		Juni 2006		absolut	in %
Stadtgebiete	absolut	Anteil	absolut	Anteil	absolut	Anteil	absolut	Anteil	absolut	Anteil		
Vogelviertel	1.816	50,9	1.700	50,5	1.614	50,9	1.564	47,8	1.557	52,5	-259	-14,3
Reitbahnweg	1.844	47,2	1.706	45,4	1.577	42,8	1.424	37,0	1.420	37,3	-424	-23,0
Ihlenfelder Vorstadt	1.931	48,5	1.860	47,1	1.820	47,5	1.720	44,1	1.822	47,9	-109	-5,6
Programmgebiet "Soziale Stadt"	5.591	48,8	5.266	47,6	5.011	46,9	4.708	42,7	4.799	45,4	-792	-14,2
Neubrandenburg	25.329	50,9	23.921	48,3	23.206	48,0	22.287	44,8	22.514	47,8	-2.815	-11,1

Der Anteil der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Jugendlichen unter 25 Jahre ist gegenüber dem Jahr 2002 sowohl in der Gesamtstadt als auch im Programmgebiet deutlich gesunken. Im Jahr 2002 waren in der Gesamtstadt Neubrandenburg noch 48,5 % der 18-25jährigen sozialversicherungspflichtig beschäftigt, 2006 waren es nur noch 40,7 %. Im Programmgebiet lag dieser Wert im Jahr 2002 bei 50,3 % und im Jahr 2006 bei 40,9 %. Im Reitbahnweg sowie in der Ihlenfelder Vorstadt ist mit nur 39,0 % der Anteil besonders niedrig.

Abbildung 11: Entwicklung der Zahl und des Anteils der SV-Beschäftigten Jugendlichen



Verhältnis von Leistungsempfängern und Sozialabgabeleistenden

Die Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten korreliert mit der Entwicklung der Arbeitslosigkeit. Während der Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15–65 Jahre) seit dem Basisjahr des Monitoring relativ stabil blieb, sank der Anteil der SV-Beschäftigten und der Anteil der Arbeitslosen stieg stetig (Anteile gemessen an den 15–65jährigen Einwohnern). Der deutlich gesunkene Anteil der Arbeitslosen im Dezember 2005 hat nichts mit einer Verbesserung auf dem Arbeitsmarkt zu tun, das zeigen u. a. auch die weiter gesunkenen Zahlen der SV-Beschäftigung. Die 1-€-Jobs wurden aus der Arbeitslosenstatistik herausgelöst (obwohl sie Leistungsempfänger sind). Demgegenüber nahm zum Jahr 2006 sowohl die Zahl der Arbeitslosen als auch der SV-Beschäftigten im Vergleich zum Vorjahr wieder zu. Somit stiegen auch jeweils die Anteile an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter.

Der Reitbahnweg verweist mit Abstand auf die niedrigste Erwerbsquote im städtischen Vergleich und demgemäß auf die höchsten Arbeitslosenquoten (gemessen an den 15–65jährigen). Das hat auch Konsequenzen für den Wohnungsmarkt. Die Nachfrage nach preiswertem Wohnraum ist hier besonders hoch.

Abbildung 12: Verhältnis der Arbeitslosen zu den SV-Beschäftigten gemessen an den Einwohnern im erwerbsfähigen Alter (15-65 Jahre) im Programmgebiet

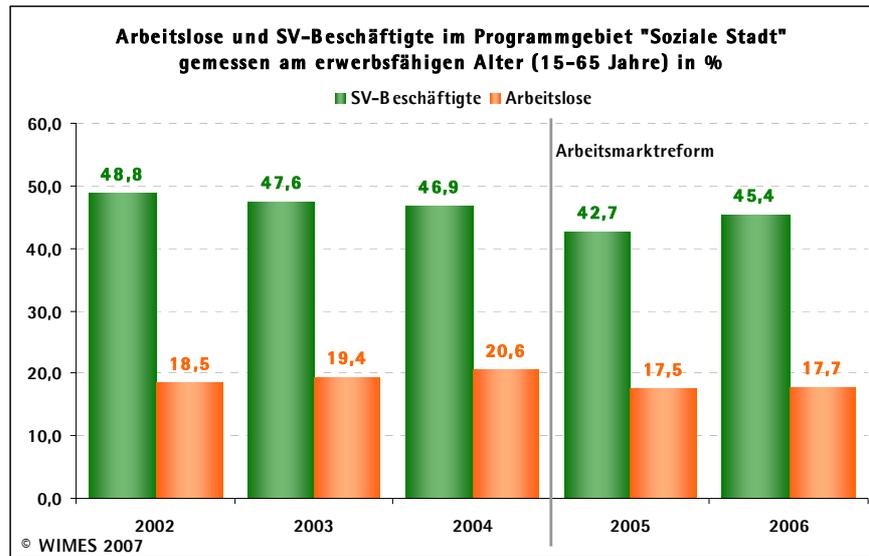
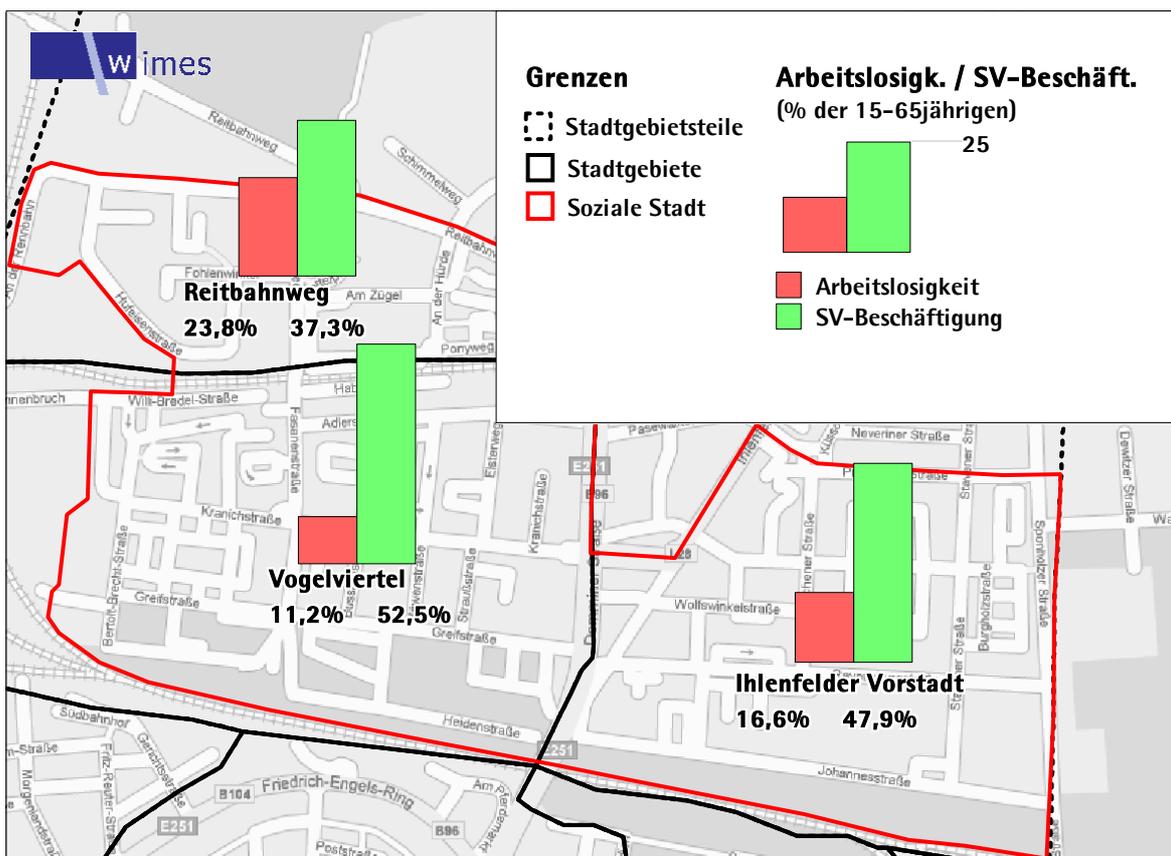


Abbildung 13: Verhältnis Arbeitslose zu SV-Beschäftigte gemessen am erwerbsfähigen Alter von 15 bis 65 Jahre in den Fördergebieten des Programmgebietes „Die Soziale Stadt“



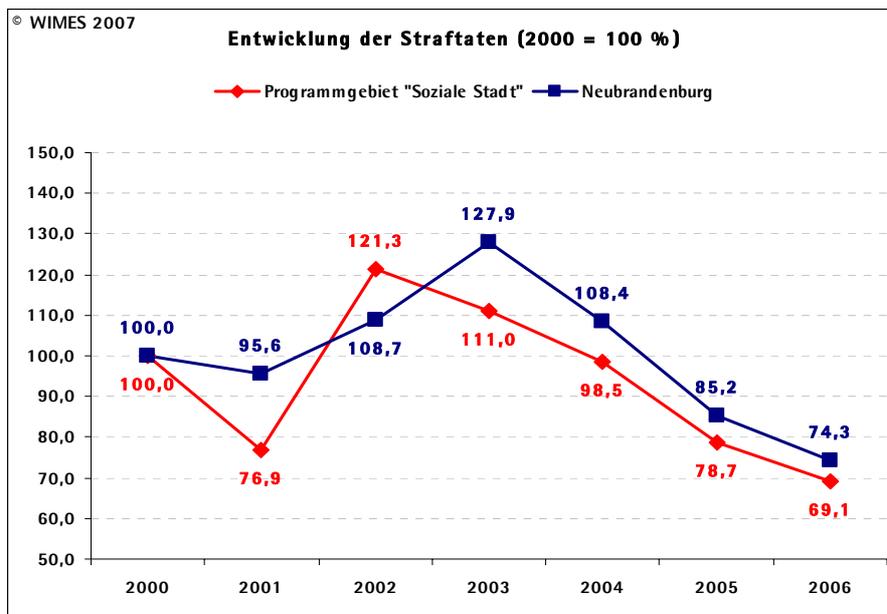
3.1.2 Kriminalität – Entwicklung der Straftaten und der Tatverdächtigen

Im Zeitraum von 2000 bis 2003 nahm die Zahl der Straftaten in Neubrandenburg deutlich zu. In den Folgejahren stellte sich ein Rückgang der Straftaten ein. Besonders deutlich wird dies von 2004 zu 2005. In 2004 wurden in der Gesamtstadt 11.253 Straftaten erfasst, in 2005 waren es 8.851 Straftaten (-21,3 %). Auch im Jahr 2006 ist die Kriminalität (erfasste Fälle) erneut gegenüber dem Vorjahr in Neubrandenburg gesunken (12,9 %). Im Programmgebiet verringerte sich die Zahl der Straftaten von 2000 zu 2001 zunächst stark um dann im Folgejahr wiederum deutlich zuzunehmen. Seit 2002 gehen die Straftaten aber tendenziell zurück.

Tabelle 7: Entwicklung der Straftaten im Programmgebiet im Vergleich (absolut)

Straftaten	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	Entwicklung	
								absolut	in %
Vogelviertel	451	432	488	482	357	338	242	-209	-46,3
Reitbahnweg	891	586	711	831	853	758	618	-273	-30,6
Ihlenfelder Vorstadt	867	681	1.480	1.139	966	642	667	-200	-23,1
Programmgebiet "Soziale Stadt"	2.209	1.699	2.679	2.452	2.176	1.738	1.527	-682	-30,9
Neubrandenburg	10.383	9.929	11.288	13.285	11.253	8.851	7.710	-2.673	-25,7

Abbildung 14: Entwicklung der Straftaten seit dem Basisjahr 2000 (in %)



Auch gemessen am Indikator Straftaten je 1.000 Einwohner ist ein Rückgang der Delikte im Zeitraum 2000 bis 2006 zu erkennen, welcher aber aufgrund der gleichzeitigen Bevölkerungsabnahme weniger hoch ausfällt als bei der absoluten Zahl der Straftaten.

Zu erkennen ist, dass das Programmgebiet insgesamt abgesehen von 2002 stets unter dem städtischen Durchschnitt lag. Dies wird aber vor allem durch die niedrigen Werte im Vogelviertel verursacht. Demgegenüber lagen die Straftaten im Reitbahnweg in den Jahren 2004 bis 2006 deutlich über dem städtischen Durchschnitt.

Tabelle 8: Indikator Entwicklung der Straftaten je 1.000 Einwohner

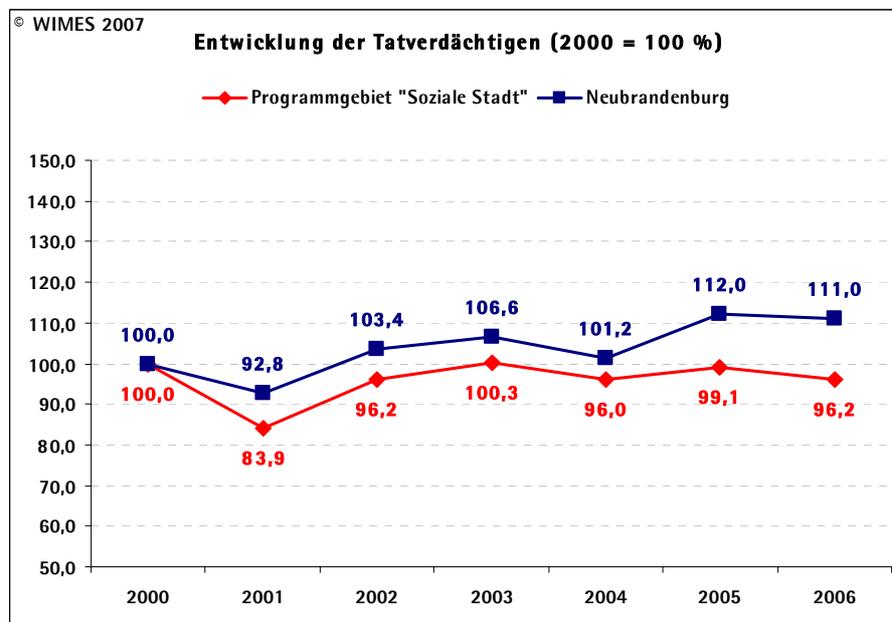
Straftaten je 1.000 Einwohner	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	Entwicklung	
								absolut	in %
Vogelviertel	81	79	93	96	74	70	51	-31	-37,8
Reitbahnweg	165	114	144	174	180	156	129	-36	-21,6
Ihlenfelder Vorstadt	154	126	278	214	181	119	126	-28	-18,1
Programmgebiet "Soziale Stadt"	133	106	172	162	146	116	103	-30	-22,8
Neubrandenburg	143	140	163	194	166	131	115	-28	-19,7

Im Gegensatz zur deutlich sinkenden Tendenz der Straftaten nahm die Zahl der Tatverdächtigen in Neubrandenburg von 2000 zu 2006 weniger stark ab. Im Programmgebiet lässt sich für 2000:2001 eine Verringerung um 16,1 % feststellen, ansonsten blieb die Entwicklung der Tatverdächtigen hier fast unverändert. Während das Vogelviertel und die Ihlenfelder Vorstadt von 2000 zu 2006 einen Rückgang der Tatverdächtigen aufweisen, wobei die Entwicklung der Tatverdächtigen mit der Entwicklung der Straftaten korreliert, nahm deren Zahl im Reitbahnweg um 7,4 % zu (die Kriminalstatistik weist bei den Tatverdächtigen nur den Tatort und leider nicht den Wohnort aus). Zu beachten ist allerdings, dass ein Straftäter mit mehreren Straftaten gleicher Art in ein und demselben Stadtgebiet nur einmal gezählt wird.

Tabelle 9: Indikator Entwicklung der Anzahl der Tatverdächtigen im Vergleich

Tatverdächtige	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	Entwicklung	
								absolut	in %
Vogelviertel	115	116	116	114	110	93	91	-24	-20,9
Reitbahnweg	256	198	277	303	280	289	275	19	7,4
Ihlenfelder Vorstadt	286	238	239	242	241	269	266	-20	-7,1
Programmgebiet "Soziale Stadt"	657	552	632	659	631	651	632	-25	-3,8
Neubrandenburg	3.082	2.860	3.187	3.284	3.118	3.452	3.420	338	11,0

Abbildung 15: Entwicklung der Tatverdächtigen seit dem Basisjahr 2000 (in %)



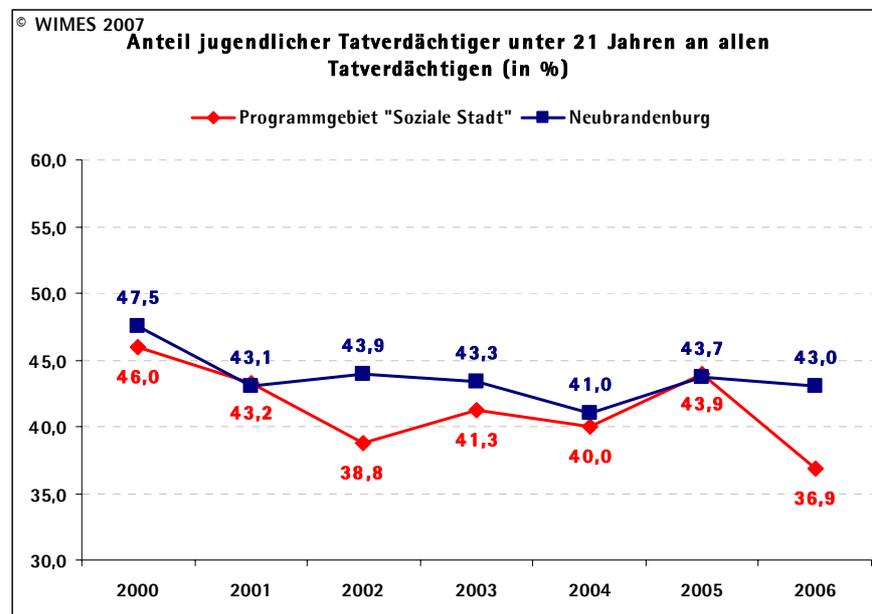
Der Anteil der jugendlichen Tatverdächtigen im Alter bis unter 21 Jahren ist sowohl in der Gesamtstadt als auch im Programmgebiet gegenüber 2000 zurückgegangen. Innerhalb des Programmgebietes zeigt sich für das Vogelviertel eine stark schwankende Entwicklung mit Werten zwischen 36,9 % bis 56,9 %.

Demgegenüber war der Anteil der jugendlichen Straftäter in der Ihlenfelder Vorstadt im Betrachtungszeitraum eher gering.

Tabelle 10: Entwicklung des Anteils der jugendlichen Tatverdächtigen unter 21 Jahre in %

Anteil jugendlicher Tatverdächtiger an allen Tatverdächtigen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	Entwicklung 2000-2006
Vogelviertel	53,9	56,9	46,6	43,9	40,9	52,7	39,6	-14,4
Reitbahnweg	48,4	48,5	43,7	40,6	40,4	38,4	35,6	-12,8
Ihlenfelder Vorstadt	40,6	32,2	29,3	40,9	39,2	46,8	37,2	-3,3
Programmgebiet "Soziale Stadt"	46,0	43,2	38,8	41,3	40,0	43,9	36,9	-9,1
Neubrandenburg	47,5	43,1	43,9	43,3	41,0	43,7	43,0	-4,5

Abbildung 16: Entwicklung des Anteils der jugendlichen Tatverdächtigen unter 21 Jahre im Programmgebiet „Die Soziale Stadt“ im Vergleich zur Gesamtstadt



3.1.3 Wohnungswirtschaftliche Entwicklung

Entwicklung des Wohnungsbestandes

Seit dem Basisjahr 2000 sind in Neubrandenburg insgesamt 1.700 Wohnungen neu gebaut worden und 40 WE sind durch Veränderungen im Bestand neu entstanden. Im gleichen Zeitraum wurden 1.082 Wohnungen durch Abriss vom Markt genommen und 149 WE durch Veränderungen im Wohnungsbestand.

Im Programmgebiet „Die Soziale Stadt“ hat sich der Wohnungsbestand um 265 WE im Zeitraum 2000 bis 2006 reduziert. Fast ein Viertel (23,0 %) des Wohnungsbestandes Neubrandenburgs befindet sich im Programmgebiet, dabei ist die Verteilung auf die drei Fördergebiete annähernd gleich. Die Gründe für die Veränderung des Wohnungsbestandes zeigt Tabelle 12.

Tabelle 11: Entwicklung des Wohnungsbestandes von 2000 bis 2006 im Programmgebiet

Neubrandenburg Stadtgebiete	Wohnungsbestandsentwicklung							Anteil am Bestand 2006	Entwicklung 2000-2006	
	31.12.2000	31.12.2001	31.12.2002	31.12.2003	31.12.2004	31.12.2005	31.12.2006		absolut	in %
Vogelviertel	3.032	3.046	3.043	3.035	2.954	2.880	2.880	7,6	-152	-5,0
Reitbahnweg	3.042	3.039	3.038	2.982	2.981	2.877	2.877	7,6	-165	-5,4
Ihlenfelder Vorstadt	2.922	2.928	2.938	2.944	2.953	2.963	2.974	7,8	52	1,8
Programmgebiet "Soziale Stadt"	8.996	9.013	9.019	8.961	8.888	8.720	8.731	23,0	-265	-2,9
Neubrandenburg	37.461	37.887	38.060	38.155	38.341	38.161	37.970	100,0	509	1,4

Tabelle 12: Gründe für die Veränderungen im Wohnungsbestand seit dem Basisjahr

Neubrandenburg Stadtgebiete	31.12.2000	Entwicklung des Wohnungsbestandes in WE						31.12.2006	Veränderung seit dem Basisjahr
		2001	2002	2003	2004	2005	2006		
Vogelviertel	3.032	14	-3	-8	-75	-75		2.880	-152
Reitbahnweg	3.042	-3	-1	-53	-1	-106		2.877	-165
Ihlenfelder Vorstadt	2.922	6	10	6	9	10	11	2.974	52
Programmgebiet "Soziale Stadt"	8.996	11	-4	-53	-75	-181	11	8.731	-265
		6	10	6	9	10			

-618	Rückbau
-16	Veränderungen im Bestand
104	Neubau

Im Reitbahnweg des Programmgebietes wurde im Jahr 2003 ein Wohnblock mit 53 WE leer gezogen und abgerissen, ein Totalrückbau von 106 WE in diesem Stadtgebiet erfolgte im Jahr 2005 durch die Neubrandenburger Wohnungsbaugenossenschaft e. G. (NEUWOBA). Im Vogelviertel wurde durch die Wohnungsgesellschaft NEUWOGES.img in 2004 ein Wohngebäude mit 75 WE abgerissen, im Jahr 2005 ein weiteres Gebäude mit 75 WE.

Eigentümerstruktur

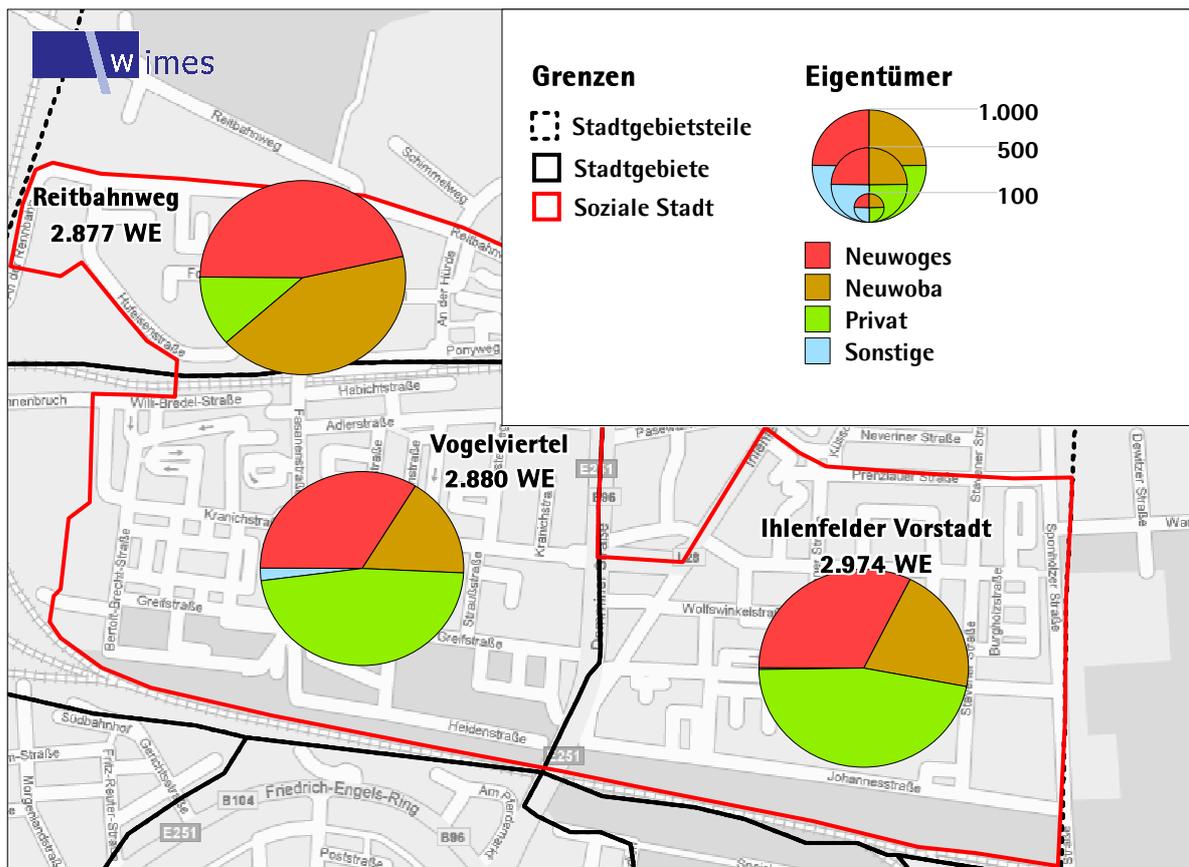
Über ein Drittel des Wohnungsbestandes wird von der NEUWOGES.img verwaltet und vermietet, der Anteil der Neubrandenburger Wohnungsbaugenossenschaft e. G. (NEUWOBA) liegt bei 23,6 %. Der Anteil des Privateigentums, einschließlich selbst genutzten Eigentums, am Wohnungsbestand der Stadt Neubrandenburg hat sich in 2006 gegenüber dem Vorjahr um 0,6 Prozentpunkte erhöht. Mehr als ein Drittel (37,6 %) des Wohnungsbestandes Neubrandenburgs befindet sich nunmehr in Privateigentum.

Im Programmgebiet „Die Soziale Stadt“ sieht die Verteilung insgesamt ähnlich aus. Der Anteil der NEUWOGES.img am Wohnungsbestand beträgt 37,6 %, der NEUWOBA 26,4 % und 35,2 % sind Privateigentum (einschließlich selbstgenutztes Eigentum). Bei der Betrachtung der einzelnen Fördergebiete des Programmgebietes werden allerdings Unterschiede deutlich.

Tabelle 13: Verteilung des Wohnungsbestandes nach Eigentümern absolut und in %

	Gesellschaft		Genossenschaft		Private Eigentümer		Sonstige Eigentümer	
	WE	Anteil	WE	Anteil	WE	Anteil	WE	Anteil
Vogelviertel	978	34,0	486	16,9	1.354	47,0	62	2,2
Reitbahnweg	1.339	46,5	1.200	41,7	338	11,7		0,0
Ihlenfelder Vorstadt	963	32,4	616	20,7	1.385	46,6	10	0,3
Programmgebiet "Soziale Stadt"	3.280	37,6	2.302	26,4	3.077	35,2	72	0,8
Neubrandenburg	14.035	37,0	8.979	23,6	14.293	37,6	663	1,7

Abbildung 17: Eigentümerstruktur in den Fördergebieten des Programm „Die Soziale Stadt“



Wohnungsleerstand

Die Wohnungsleerstandsquote hat sich in 2006 in der Stadt Neubrandenburg insgesamt um 0,5 Prozentpunkte (209 WE) gegenüber dem Basisjahr 2000 erhöht. Ende 2006 standen in der Gesamtstadt 2.382 Wohnungen leer, das entspricht einem Anteil von 6,3 % am Wohnungsbestand.

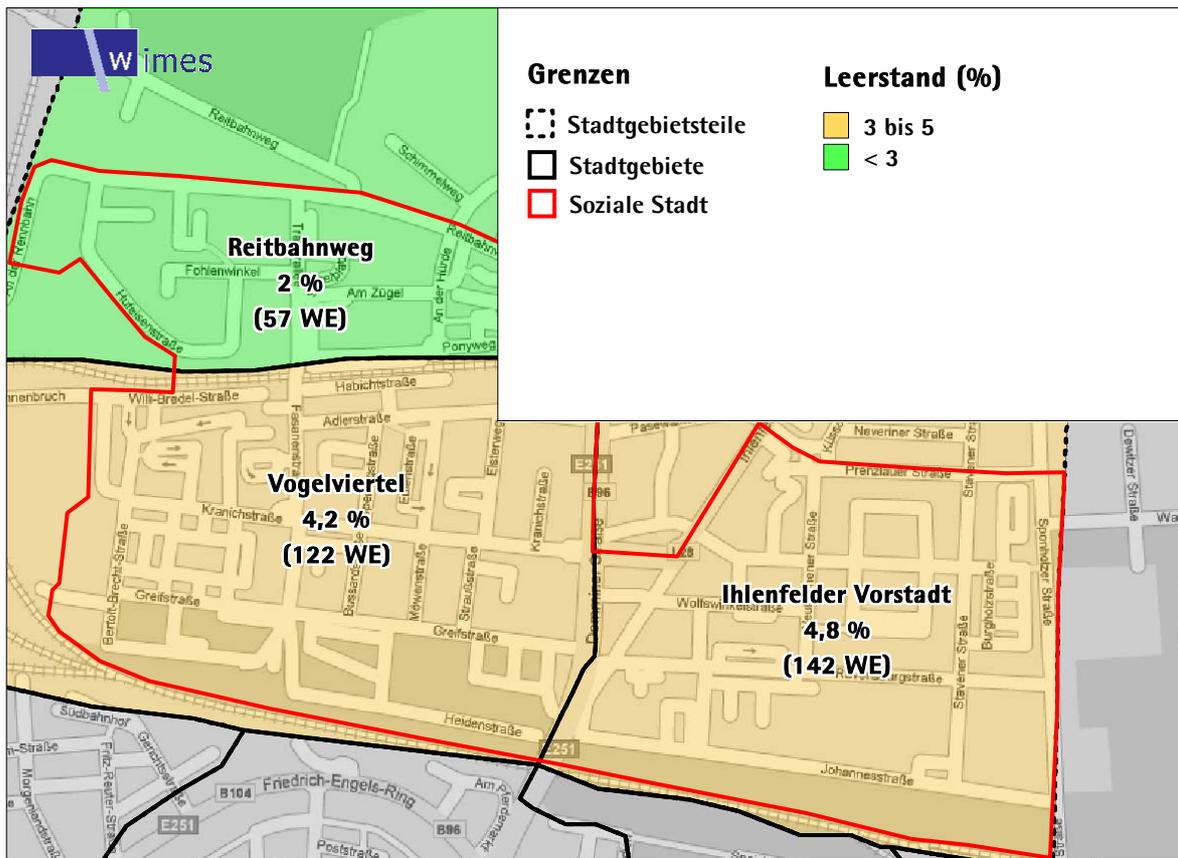
Bei der Entwicklung der Wohnungsleerstände in den Stadtgebieten sind Wohnungsrückbau und Wohnungsneubau ebenso wie Bevölkerungsbewegungen zu beachten. Zu den Veränderungen im Bestand wurden allein im Jahr 2006 360 WE durch Abriss vom Wohnungsmarkt genommen und 210 Wohnungen wurden neu gebaut.

Im Programmgebiet „Die Soziale Stadt“ betrug die Wohnungsleerstandsquote im Jahr 2004 noch 7,0 %, im Jahr 2005 nur noch 3,8 % und lag damit nur geringfügig über der Mobilitätsreserve (freie WE für Wohnungssuchende). Diese Entwicklung ist zu einem großen Teil auf Abrissmaßnahmen zurückzuführen. 2006 wurde eine Leerstandsquote von 3,7 % erreicht. Im Jahr 2006 wurden im Programmgebiet keine Wohnungen durch Rückbau vom Wohnungsmarkt genommen. Einzig in der Ihlenfelder Vorstadt sind 11 WE aufgrund von Neubau dazugekommen. Demgemäß stellt sich ein Vergleich der Wohnungsleerstandsentwicklung 2006 zum Vorjahr wie folgt dar:

Tabelle 14: Entwicklung des Wohnungsleerstandes von 2005 bis 2006

Neubrandenburg	Leerstand 2005		Wohnungsrückbau	Leerstand 2006		Veränderung zum Vorjahr	
	WE	%	Veränderung im Bestand	WE	%	WE	%
Stadtgebiete	WE	%	Wohnungsneubau	WE	%	WE	%
Vogelviertel	175	6,1		122	4,2	-53	-1,8
Reitbahnweg	40	1,4		57	2,0	17	0,6
Ihlenfelder Vorstadt	118	4,0	11	142	4,8	24	0,8
Programmgebiet "Soziale Stadt"	333	3,8	Saldo +11 WE	321	3,7	-12	-0,1

Abbildung 18: Anzahl der leer stehenden WE im Jahr 2006 und deren Anteil am Bestand in %



Prognose der Wohnungsnachfragenden Haushalte im Programmgebiet

Für die wohnungswirtschaftliche Versorgung sind nicht nur die Einwohner mit Hauptwohnsitz wichtig, sondern auch die Einwohner mit Nebenwohnsitz in der Stadt. Sie fordern ebenso Wohnraum wie die Einwohner mit Hauptwohnsitz in Neubrandenburg. Auch hier ist es wichtig zu wissen, werden Stadtgebiete und bestimmte Baustrukturtypen von den Einwohnern, die mit Nebenwohnsitz in Neubrandenburg gemeldet sind, bevorzugt gewählt oder nicht.

Achtung: Die folgende Tabelle zeigt die Auswirkung der Einführung der Zweitwohnsteuer ab dem 01.01.2005 in Neubrandenburg. Im Jahr 2004 waren noch 4.153 Personen mit Nebenwohnsitz (Anteil an allen Einwohnern 5,8 %) gemeldet, am 31.12.2005 waren es nur noch 2.558 Personen (Anteil an allen Einwohnern 3,7 %).

Bis zum Jahr 2006 sank die Zahl der Einwohner mit Nebenwohnsitz weiter ab auf 2.461 Personen. Das bedeutet aber auch, dass der Einwohnerverlust insgesamt (Haupt- und Nebenwohnsitz) gegenüber 2004 bei -3,0 % (-2.165 Personen) liegt. Betrachtet man nur die Einwohnerentwicklung mit Hauptwohnsitz, so würde lediglich ein Verlust von 1,0 % (-711 Personen) zu Buche stehen.

Selbiges trifft auch für das Programmgebiet „Die Soziale Stadt“ zu. Besonders deutlich wird hier die Wirkung der Einführung der Zweitwohnsitzsteuer im Vergleich der Jahre 2004 und 2005. So war ein Einwohnerzuwachs mit Hauptwohnsitz von 116 Personen zu verzeichnen, aber auch ein Einwohnerverlust mit Nebenwohnsitz von 298 Personen, so dass im Saldo ein Verlust 2005 zu 2004 von 182 Personen eingetreten ist. Das betrifft mehr oder weniger alle drei Fördergebiete. Von 2005 zu 2006 ging die Zahl der Einwohner mit Hauptwohnsitz im Fördergebiet dann wieder zurück.

Tabelle 15: Einwohner mit Haupt- und Nebenwohnsitz im Vergleich der Jahre 2004 bis 2006

	EW Hauptwohnsitz			Gewinn/ Verlust	EW Nebenwohnsitz			Gewinn/ Verlust	Einwohner gesamt			Gewinn/ Verlust
	2004	2005	2006		2004	2005	2006		2004	2005	2006	
Vogelviertel	4.852	4.819	4.780	-72	230	133	134	-96	5.082	4.952	4.914	-168
Reitbahnweg	4.731	4.847	4.777	46	319	182	158	-161	5.050	5.029	4.935	-115
Ihlenfelder Vorstadt	5.343	5.376	5.297	-46	244	180	171	-73	5.587	5.556	5.468	-119
Programmgebiet "Soziale Stadt"	14.926	15.042	14.854	-72	793	495	463	-330	15.719	15.537	15.317	-402
Neubrandenburg	67.742	67.438	67.031	-711	3.915	2.558	2.461	-1.454	71.657	69.996	69.492	-2.165

Der Wohnungsbestand im Programmgebiet betrug in 2006 8.731 WE, davon standen 317 WE leer (3,6 %). Die Anzahl der wohnungsmarktrelevanten Haushalte (Einwohner mit Haupt- und Nebenwohnsitz) betrug am Jahresende 2006 insgesamt 8.410 Haushalte. Die durchschnittliche Haushaltsgröße lag bei 1,82 Personen je Haushalt (Haushaltsgröße mit Haupt- und Nebenwohnsitz) und damit deutlich unter dem Wert der Gesamtstadt. Besonders hoch ist der Anteil der Ein- und Zweipersonenhaushalte im Reitbahnweg, hier liegt die durchschnittliche Haushaltsgröße bei nur 1,75 Personen je Haushalt.

Tabelle 16: Wohnungsbelegungsquote und durchschnittliche Haushaltsgröße im Vergleich

Neubrandenburg Stadtgebiete	Anzahl der Wohnungen	leere Wohnungen	Anzahl bewohnte Wohnungen	Einwohner HW und NW	Belegungs- quote in %	Ø Haushalts- größe
Vogelviertel	2.880	122	2.758	4.914	95,8	1,78
Reitbahnweg	2.877	57	2.820	4.935	98,0	1,75
Ihlenfelder Vorstadt	2.974	142	2.832	5.468	95,2	1,93
Programmgebiet "Soziale Stadt"	8.731	321	8.410	15.317	96,3	1,82
Neubrandenburg	37.970	2.382	35.588	69.492	93,7	1,95

Die Prognose zur Entwicklung der nachfragenden Haushalte aus dem Jahr 2006 ergab, dass die Zahl der Haushalte (mit Haupt- und Nebenwohnsitz) bis 2015 um 4,7 % im Programmgebiet „Die Soziale Stadt“ sinken wird. Danach wird im Jahr 2015 die Haushaltsgröße wahrscheinlich bei 1,80 Personen je Haushalt und die Zahl der Haushalte dann bei ca. 8.000 liegen.

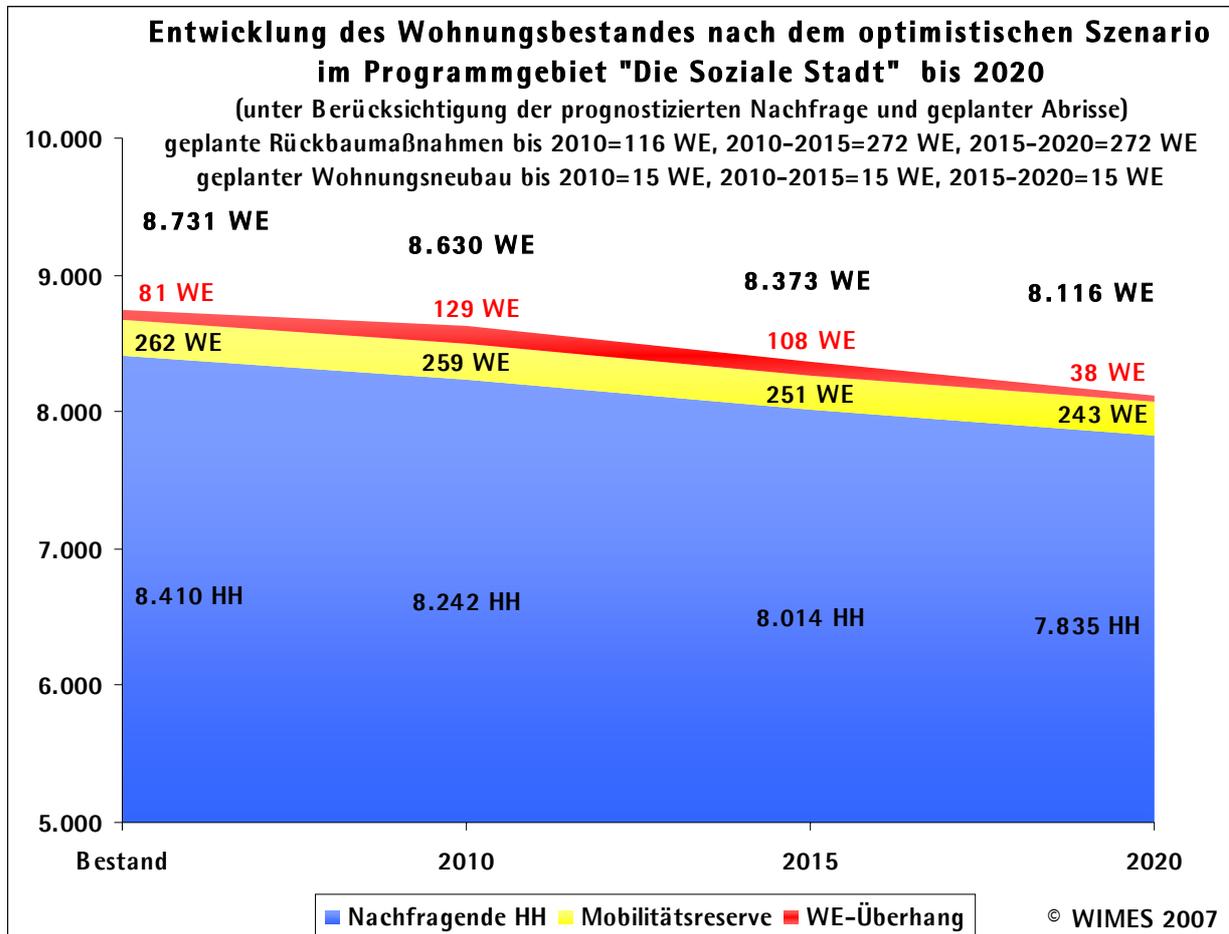
Insgesamt wurden bis Ende 2006 bereits 309 WE (159 WE der NEUWOBA und 150 WE der NEUWOGES.img) durch Abriss vom industriell errichteten Wohnungsmarkt genommen.

Entsprechend der Planung der Wohnungsunternehmen (Stand 2006) sind bis zum Jahr 2010 Rückbaumaßnahmen von insgesamt 116 WE durch die NEUWOGES.img vorgesehen. Im Zeitraum nach 2010 sind weitere Rückbaumaßnahmen von insgesamt 544 WE durch die NEUWOGES.img angedacht.

Wohnungsneu ist im Programmgebiet nur im Vogelviertel vorgesehen, so sollen in der Habichtstraße 40 WE entstehen, in der Lerchenstraße ist der Bau von 5 WE vorgesehen. Der Wohnungsleerstand würde nach realisiertem Rückbau im Jahr 2010 4,5 % und im Jahr 2015 4,3 % betragen.

Eine sog. Mobilitätsreserve - freie Wohnungen für Wohnungssuchende - wurde auf 3 % festgesetzt. Demgemäß würde der Wohnungsüberhang - wenn die prognostizierte Entwicklung eintreffen sollte - im Jahr 2010 bei 1,5 % und im Jahr 2015 bei 1,3 % liegen. Das bedeutet, die Leerstandsproblematik könnte mit der jetzigen Rückbaustrategie fast vollständig beseitigt werden.

Abbildung 19: Prognose der Wohnungsnachfrage und der Entwicklung der Leerstände



3.1.4 Städtebau und Verkehr

Städtebau

Resultierend aus ihrer Entstehungsgeschichte haben die Stadtgebietsteile des Programmgebietes verschiedene städtebauliche Prägungen. So ist die nach einem Straßenraster gegliederte Ihlenfelder Vorstadt vormals von einstöckiger Einfamilienhausbebauung geprägt worden, welche heute durch fünf- bis sechsstöckige Plattenbauten wesentlich beeinflusst und zergliedert wurde. Dabei wurde auch das klare Straßennetz durch Stichstraßen und Verkehrsringe verändert.

Das Vogelviertel mit seiner ein- bis zweistöckigen Zeilenbebauung wurde ebenfalls in untypischer Weise durch Mehrgeschossplattenbauten teilweise stark verdichtet. Dies erfolgte zu Ungunsten innerstädtischer Grünflächen.

Der Reitbahnweg ist als homogene Plattenbausiedlung durch seine großen Gebäudestrukturen, hohe Dichte und Innenhöfe geprägt. Wegen der fehlenden Abstufung der Bebauung im nördlichen und westlichen Randbereich geht diese sehr abrupt in das naturgeprägte Umfeld über.

Verkehr

Neubrandenburg verfügt über ein gut strukturiertes Verkehrsnetz, das an das übergeordnete Netz gut angebunden ist. Jedoch ist der Erhaltungs- und Ausbauzustand bestehender Verkehrsanlagen teilweise unzureichend.

3.1.5 Fazit zur Programmdurchführung

Soziale Spannungsfelder und Brennpunkte und Bevölkerungsverluste kennzeichnen das Programmgebiet „Die Soziale Stadt“. Trotz bewusst gesteuerter Gegenmaßnahmen (Wohnumfeldgestaltung, Gebäudesanierung, Gebäuderückbau- und Gebäudeteilrückbau) besteht weiterhin Handlungsbedarf. Die bisher in den Umstrukturierungsgebieten verstärkter durchgeführten Maßnahmen der Wohnumfeldgestaltung, vielfältige Sanierungs- und Umgestaltungsmaßnahmen haben aber dazu geführt, dass eine qualitative Annäherung zwischen den Gebieten zu verzeichnen ist.

Tabelle 17: Indikatorentabelle mit der Ausgangssituation und dem Ist-Zustand im Vergleich*

	Programmgebiet „Die Soziale Stadt“		Neubrandenburg gesamt	
	2000	2006	2000	2006
Fläche	67 ha	213,5 ha	8.598 ha	
Einwohner Hauptwohnsitz	16.579 EW	14.854 EW	72.510 EW	67.031 EW
Einwohner Nebenwohnsitz		463 EW		2.461 EW
Einwohner gesamt		15.317 EW		69.492 EW
Ausländer je 1.000 Einwohner	20	13	13	15
Anteil der Kinder bis 6 Jahre	4,2 %	4,8 %	4,0 %	4,6 %
Anteil der Kinder 6-15 Jahre	10,5 %	5,4 %	10,5 %	6,1 %
Anteil der Jugendlichen 15-25 Jahre	16,1 %	16,4 %	14,7 %	14,3 %
Anteil der Älteren ab 65 Jahre	12,7 %	19,3 %	13,1 %	19,7 %
Anteil der Arbeitslosen an den 15-65jährigen	17,0 %	17,7 %	14,6 %	14,3 %
Anteil arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahre an 18-25jährigen	15,5 %	13,3 %	14,4 %	11,5 %
Anteil der SV-Beschäftigten an den 15-65jährigen	48,8 %*	45,4 %	50,9 %*	47,8 %
Anteil SV-Beschäftigte Jugendliche unter 25 Jahre an den 18-25jährigen	50,3 %*	40,9 %	48,5 %*	40,7 %
Wohnungsbestand	8.996 WE	8.731 WE	37.461 WE	37.970 WE
Wohnungsleerstand absolut	511 WE	321 WE	2.173 WE	2.382 WE
Wohnungsleerstansquote	5,7 %	3,7 %	5,8 %	6,3 %
HH-Größe 2006		1,82		1,95
Rückbau 2000-2006	-309 WE		-1.082 WE	
Neubau 2000-2006	52 WE		1.700 WE	
Veränderungen im Bestand 2000-2006	-8 WE		-109 WE	

* Angaben beziehen sich auf das Jahr 2002

Schlussfolgernd daraus wurden die Ziele und Strategien für die Aufwertung des Gebietes und eine damit verbundene Erhöhung der Lebensqualität der Bewohner festgelegt.

3.2 Potenzialanalyse des Programmgebietes „Die Soziale Stadt“

Durch einen gebündelten und koordinierten Fördermitteleinsatz wird eine weitere Aufwertung des Programmgebietes und Erhöhung der Lebensqualität der im Gebiet wohnenden Bevölkerungsschichten erwartet. Neben den beschriebenen Schwächen hat das Programmgebiet aber auch Vorteile und Stärken.

3.3 Wohnungsbestand

Im Rahmen der Umsetzung des ISEK's der Stadt Neubrandenburg wurde der Reitbahnweg als Umstrukturierungsgebiet mit Handlungsbedarf eingestuft, die Ihlenfelder Vorstadt als auch das Vogelviertel als Strukturverbesserungsgebiete. In allen drei Fördergebieten des Programmgebietes „Die Soziale Stadt“ gesamt wirkt das Programm „Stadtumbau Ost“ mit dem Programmteil Rückbau, im Reitbahnweg auch mit dem Programmteil Aufwertung.

Bis Ende 2006 erfolgte eine Wohnraumreduzierung auf Grund von Wohnraumüberhang durch Abriss von 309 WE. Bis zum Jahr 2010 ist ein Abrisspotenzial von weiteren 116 Wohneinheiten geplant und danach sind bis 2020 aus heutiger Sicht 544 WE vorgesehen.

Durch eine Aufwertung der vorhandenen Baustrukturen durch weitere Sanierungsmaßnahmen, eine gezielte Reduktion und Abriss von leer stehenden Wohngebäuden wird nicht nur eine städtebauliche Aufwertung des Stadtgebietes erwartet, sondern vor allem wieder eine Erhöhung der Wohn- und Lebensqualität. Die entstehenden Freiflächen sollen den Wohnquartieren für unterschiedliche Nutzungsformen zur Verfügung stehen, zum Teil für eine Wiederbebauung mit Wohnraum in der ursprünglichen Struktur (siehe Kapitel 5.2.2).

3.3.1 Technische Infrastruktur und Verkehrsinfrastruktur

Technische Infrastruktur

Bezüglich der technischen Infrastruktur ist das Programmgebiet „Die Soziale Stadt“ voll erschlossen. Die hohe Einwohnerdichte sicherte bisher noch eine gute Auslastung der Netze und eine effiziente Bewirtschaftung. Die Neubrandenburger Stadtwerke GmbH (neu.sw) verfügt über ein intaktes Stromversorgungsnetz, das eine stabile Versorgung des Stadtbereichs mit Strom und Fernwärme gewährleistet. Ebenso ist eine stabile Versorgung mit Wasser und Abwasser gesichert. Da kein großflächiger Wohnungsrückbau im Programmgebiet vorgesehen ist, ergeben sich kurz- und mittelfristig keine Probleme bezüglich Rückbau/Stilllegung von Einrichtungen der technischen Infrastruktur.

Verkehrsinfrastruktur

Im Hinblick auf die Verkehrsinfrastruktur wird die Erschließung des Programmgebietes für den motorisierten Individualverkehr als gut eingeschätzt. Die realisierten Maßnahmen an den Knotenpunkten bzw. Stadtteilverbindungen über die ehemalige Gleistrasse verbessern diesen Aspekt. Die Verbindung zum Stadtzentrum bzw. zu den südlichen Stadtgebieten wird über die Brücke Demminer Straße gewährleistet. Über die Demminer Straße (B 96), welche das Programmgebiet von Süd nach Nord quert sowie die südöstlich des Gebietes gelegene B 104 bestehen unmittelbare Anschlüsse an die BAB A20.

Die relative Nähe des Programmgebietes zum Stadtzentrum sorgt zudem für eine fußläufige Erreichbarkeit des selbigen. Das gut ausgebaute ÖPNV-Netz erhöht die kraftfahrzeugunabhängige Mobilität. Das Radwegesystem gilt es zu komplettieren. Eine wichtige Maßnahme ist hierbei der Umbau der Friedländer Gleistrasse zum Rad- und Fußweg (siehe Kapitel 5.2.2).

3.3.2 Soziale Infrastruktur

- **Kindertageseinrichtungen**

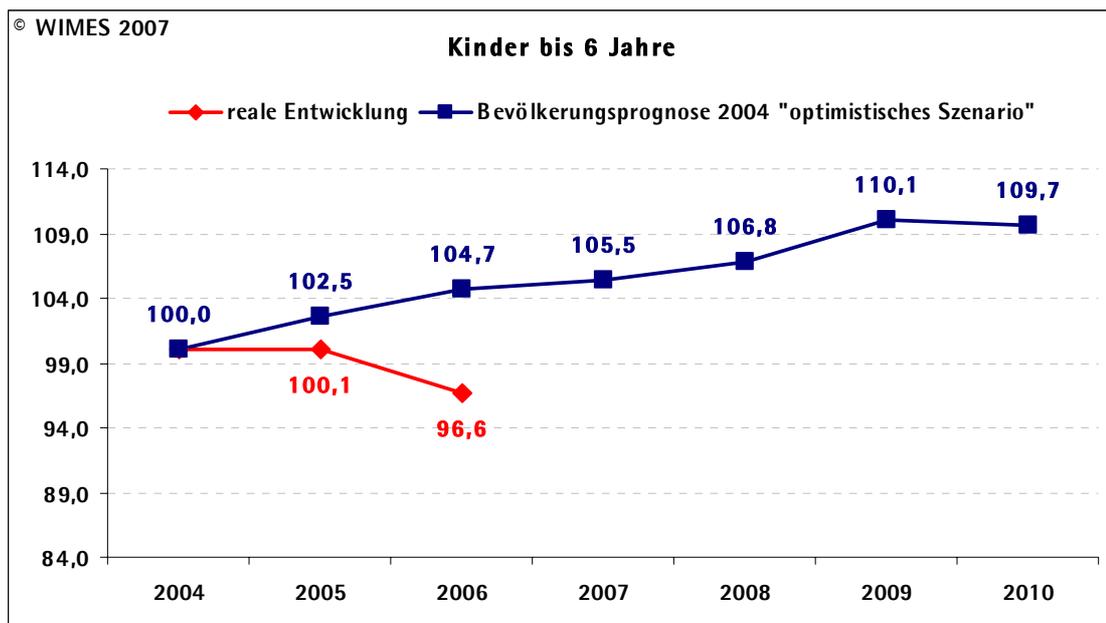
Im Programmgebiet befinden sich noch sechs Kindertageseinrichtungen. Im Vogelviertel existiert die Kindertageseinrichtung „Adlerhorst“, im Reitbahnweg befinden sich die Kita „Flummi“ und die Kita „Wirbelwind“. Die Ihlenfelder Vorstadt beherbergt die Kindertageseinrichtungen „Käthe Niederkirchner“, „Paradieswiese“ und die „BIP-Kreativitätseinrichtung“. Die Kitas haben insgesamt eine Kapazität von 655 Plätzen. Das bedeutet, für 100 Kinder im Alter bis zu 6,5 Jahren standen Ende 2006 85 Kindertagesplätze zur Verfügung.

Tabelle 18: Versorgung der Kleinkinder bis 6,5 Jahre mit Kindertagesplätzen 2006

Stadtgebiete	Kinder bis 6,5 Jahre	Versorgung mit Kindertagesplätzen	
		Kapazität (vorhandene) Kita-Plätze	Versorgungsgrad Plätze je 100 Kinder
Vogelviertel	132	96	73
Reitbahnweg	358	258	72
Ihlenfelder Vorstadt	279	301	108
Programmgebiet „Soziale Stadt“	769	655	85
Neubrandenburg	3.344	2.507	75

Die vorhandene Kapazität im Programmgebiet „Die Soziale Stadt“ war in 2006 mit 93,3 % ausgelastet. Demgemäß ist gegenwärtig eine bedarfsgerechte Versorgung mit Kindertagesplätzen im Programmgebiet gesichert. Laut Bevölkerungsprognose 2004 wird sich die Zahl der Kinder bis sechs Jahre bis zum Jahr 2010 leicht erhöhen (von 717 Kinder in 2006 auf ca. 810 in 2010), so dass auch mittelfristig eine Bestandserhaltung der vorhandenen Kapazitäten notwendig ist.

Abbildung 20: Prognose der Entwicklung der Kinder bis sechs Jahre im Programmgebiet und Abgleich mit der Realentwicklung



Defizite bestehen aber durchaus in der baulichen Qualität der Versorgungsangebote. Die Gebäude der vorhandenen Kindertagesstätten sind dringend sanierungsbedürftig, die Außenanlagen sind neu zu gestalten (siehe Kapitel 5.2.1).

- **Schulversorgung**

Aufgrund des Rückgangs der Schülerzahlen sind im Schuljahr 2002/2003 insgesamt vier Schulen und in 2003/2004 weitere drei in Neubrandenburg geschlossen worden (teils durch Zusammenlegen an einem Standort), zwei befanden sich davon im Programmgebiet. Von Bedeutung für das Programmgebiet ist zudem die Aufhebung der 13. Regionalen Schule im Reitbahnviertel, welche an der 8. Regionalen Schule im Stadtgebiet Ost weitergeführt wird. Ferner erfolgten die Fusion des Curie-Gymnasiums mit dem Albert-Einstein-Gymnasium sowie die Zusammenlegung der 2. Grundschule im Industrieviertel mit der 13. Grundschule im Reitbahnviertel. Somit befinden sich für die schulische Grundausbildung im Programmgebiet drei Schulen mit einem Grundschulteil. Dieses sind die 13. Grundschule, die BIP Kreativitätsgrundschule (Schule in privater Trägerschaft) sowie die Kooperative Gesamtschule mit Grundschule „Stella“ (Schule in privater Trägerschaft). Zurzeit besuchen 225 (Stand 2007) Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren diese Schulen. Im Gebiet leben 372 Kinder dieser Altersgruppe. Gemessen an der Zahl der im Programmgebiet wohnenden Kinder ist zunächst eine Unterversorgung erkennbar, die aber durch steigende Kapazitäten in der BIP-Kreativitätsschule und der KGS „Stella“, welche im August 2004 eröffnet wurden, in den folgenden Zeiträumen ausgeglichen wird. An der Altersgruppe der Grundschüler gemessen ist die Kapazität an Hortplätzen im Programmgebiet sehr gut und dem Bedarf an Hortplätzen kann zu 100 % entsprochen werden.

Tabelle 19: Schulen/Horte im Programmgebiet – amtliche Schulstatistik Stand: November 2007

Schulbezeichnung	Schulart	Wohngebiet	Klassen
Allgemeine Förderschule Haus 2	Allgemeine Förderschule	Reitbahnweg	17
Berufliche Schule WHI	Berufliche Schule	Ihlenfelder Vorstadt	68
13. Grundschule	Grundschule	Reitbahnweg	11
BIP – Kreativsgrundschule	Grundschule	Ihlenfelder Vorstadt	4
Kooperative Gesamtschule mit Grundschule „Stella“	Gesamtschule	Reitbahnweg	8
Albert-Einstein-Gymnasium	Gymnasium	Vogelviertel	48
„Das andere Gymnasium“	Gymnasium	Ihlenfelder Vorstadt	5
Einrichtungen mit Hortplätzen		Wohngebiet	Kapazität
Kita „Adlerhorst“	Hort	Vogelviertel	66
Int.-Kita „Flummi“	Hort	Reitbahnweg	22
Kita „Wirbelwind“	Hort	Reitbahnweg	66
Sonderpädagogischer Hort „Regenbogen“	Hort	Reitbahnweg	40
Kooperative Gesamtschule mit Grundschule „Stella“	Hort	Reitbahnweg	128
BIP – Kreativsgrundschule	Hort	Ihlenfelder Vorstadt	56

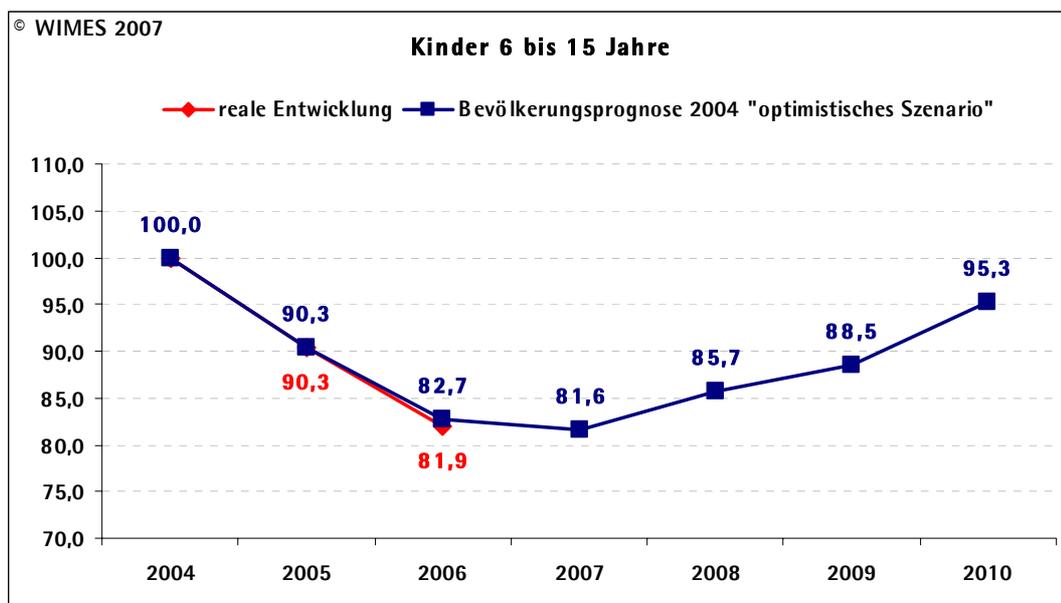
An weiterführenden Schulen finden sich im Programmgebiet „Die Soziale Stadt“ Neubrandenburg das Albert-Einstein-Gymnasium, „das andere gymnasium“ sowie die Berufliche Schule WHI.

Allein die berufliche Schule wird von 1.323 Schülern (Stand 2007) besucht. Ihr Einzugsbereich geht weit über das Programmgebiet hinaus. Das Gymnasium besuchen 964 Schüler (Stand 2007), der Einzugsbereich geht ebenfalls über das Programmgebiet hinaus. Bei einer normalen Verteilung auf die verschiedenen Schulformen kann daher hier von einer gesicherten gymnasialen Schulversorgung ausgegangen werden.

Allerdings bestehen für die etwa 440 Schulkinder im Alter von 10-15 Jahren im Programmgebiet derzeit keine Angebote zum Erreichen eines Hauptschul- bzw. Realschulabschlusses über den Besuch einer Regionalen Schule oder einer Gesamtschule. Die Abdeckung des Bedarfs in diesem Bereich erfolgt aber auf gesamtstädtischer Ebene in den Stadtgebieten Oststadt, Katharinenviertel sowie in der Innenstadt.

Laut Bevölkerungsprognose 2004 der IFAD GmbH wird die Zahl der Schulkinder (6-15 Jahre) im Jahr 2007 ihren Tiefstand erreichen und sich dann aufgrund der erhöhten Geburtenzahlen ab dem Jahr 2008 wieder leicht erhöhen (von 808 Kindern in 2006 auf ca. 940 in 2010). Dies wurde bei der 11. Fortschreibung der Schulentwicklungsplanung berücksichtigt.

Abbildung 21: Prognose der Entwicklung der 6-15jährigen und Abgleich mit der Realentwicklung



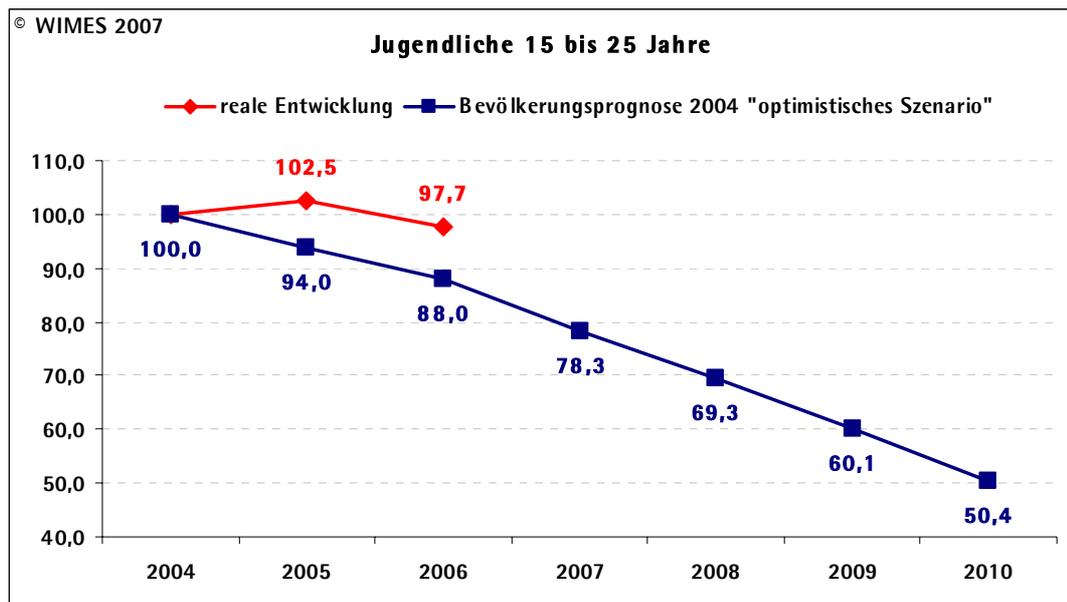
- **Jugendeinrichtungen - Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit**

- Jugendsozialarbeit der AWO im Vogelviertel
- Jugendsozialarbeit Internationaler Bund im Vogelviertel (BSA)
- Projekt „Pferdemarkt 2“ ist auf mobile Jugendarbeit ausgerichtet
- EVER-GREEN e. V. und ASB Jugendclub „Zebra“
- Schulsozialarbeit der Caritas Mecklenburg e. V. im Grundschulteil der Förderschule im Reitbahnweg
- Projekt Berufsfrühorientierung „Praxispilot“ der Ausbildungsgemeinschaft Industrie, Handel, Handwerk NB e. V.
- Jugendverbandsarbeit/selbstverwaltete Jugendarbeit des Tabulos e. V. in der Ihlenfelder Vorstadt

- Schulsozialarbeit der AWO e. V. am Albert-Einstein-Gymnasium
- Schulsozialarbeit des Jugendhilfe e. V. an der 13. Grundschule
- Kirchgemeinde „St. Michael“

Laut Bevölkerungsprognose 2004 wird sich die Zahl der Jugendlichen aufgrund des Geburteneinbruchs in den 90er Jahren bis zum Jahr 2010 fast halbieren (von 2.442 Kindern in 2005 auf ca. 1.260 in 2010). Insofern besteht keine Notwendigkeit einer quantitativen Kapazitätserweiterung in der Jugendsozialarbeit/Jugendarbeit.

Abbildung 22: Prognose und Abgleich mit der Realentwicklung der 15-25jährigen



- **Altersgerechte Wohnformen**

Im Vergleich zur Gesamtstadt ist das Programmgebiet insgesamt mit altersgerechten Wohnformen im Verhältnis zu den Senioren unterversorgt. Das betrifft insbesondere das Vogelviertel und die Ihlenfelder Vorstadt⁶.

Tabelle 20: Versorgungsgrad mit altersgerechten Wohnformen im Vergleich

	Versorgungsgrad mit altersgerechten Wohnformen
--	--

⁶ Achtung! Wohnungen in den unteren Etagen und in Gebäuden mit Fahrstühlen werden vorrangig für wohnungsnachfragende Senioren vorbehalten. Diese Wohnungen wurden allerdings hierbei nicht berücksichtigt.

Stadtgebiete	Einwohner ab 65 Jahre	Kapazität Plätze / WE	Plätze/WE je 100 EW ab 65 Jahre
Vogelviertel	1.533	40	3
Reitbahnweg	379	68	18
Ihlenfelder Vorstadt Programmgebiet „So- ziale Stadt“	962	0	0
	2.874	108	4
Neubrandenburg	13.203	1.220	9

Neubrandenburg verfügt über mehrere Altenpflegeheime. Das städtische Pflegeheim mit einer Kapazität von 175 Plätzen befindet sich im Stadtgebiet Ost. Das DRK betreibt zwei Pflegeheime, beide im Stadtgebiet West (90 und 72 Pflegeheimplätze). Ein katholisches Alten- und Pflegeheim mit 68 Plätzen befindet sich im Katharinenviertel. Erst im Jahr 2007 eröffnete im Stadtgebiet das Vitanas Senioren Centrum mit einer Kapazität von 125 Plätzen.

Die AWO bietet 22 Tagespflegeplätze im Stadtgebiet Ost an. Das DRK besitzt in seinen beiden Einrichtungen im Stadtgebiet West insgesamt 78 betreute Wohnheimplätze.

Die NEUWOGES.ing vermietet 68 altersgerechte Wohnungen im Reitbahnweg und 221 Wohnungen im Stadtgebiet Süd. Die NEUWOBA vermietet insgesamt 51 altersgerechte Wohnungen, davon 31 im Stadtgebiet Süd und 20 im Vogelviertel. Im Stephanswerk im Katharinenviertel sind 18 altersgerechte Wohnungen vorhanden. Zudem werden von privaten Investoren in der Innenstadt 89 altersgerechte Wohnungen in Wohnanlagen angeboten sowie im Stadtgebiet Ost 93 altersgerechte Wohnungen der AWO und 15 Wohnungen von SENIO (Habeso Ltd.).

Somit ist insgesamt eine gute Versorgung der Senioren mit altersgerechten Wohnformen in Neubrandenburg gesichert. Für das Programmgebiet wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit geprüft, ob ein realer Bedarf an weiteren Kapazitäten „altersgerechter Wohnformen“ besteht.

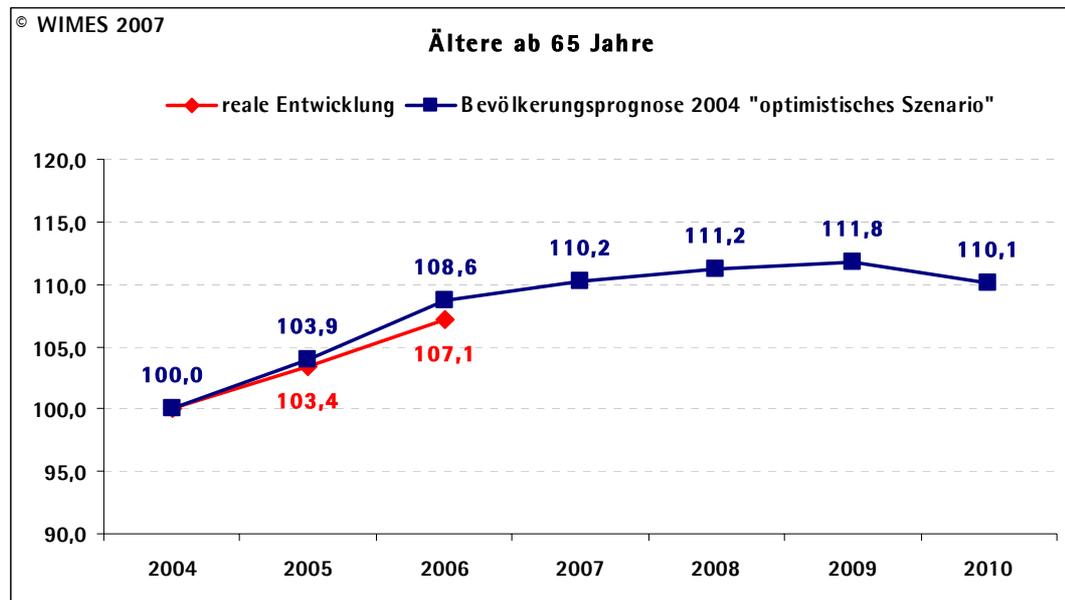
Daneben betreibt das Diakoniewerk des Kirchenkreises Stargard gGmbH ein heilpädagogisches Wohn- und Pflegeheim mit 48 Plätzen für geistig behinderte und pflegebedürftige Menschen. Die Dreikönigshospiz gGmbH hält ein Hospiz mit 10 Plätzen vor.

Zudem befinden sich im Programmgebiet drei Begegnungszentren und zwei Freizeitzentren mit Angeboten für Senioren:

- Begegnungsstätte der Volkssolidarität in der Kranichstraße im Vogelviertel
- Begegnungsstätte der Volkssolidarität in der Adlerstraße im Vogelviertel
- Begegnungsstätte des DRK im Seniorenwohnhaus der NEUWOGES.IMG im Reitbahnweg
- Bürgerinitiative „Leben am Reitbahnweg“ e. V.
- Kirchgemeinde „St. Michael“

Laut Bevölkerungsprognose 2004 wird die Zahl der Senioren bis zum Jahr 2010 steigen (von 2.874 Personen in 2006 auf ca. 2.950 in 2010), so dass auch mittelfristig über Kapazitätserweiterungen nachgedacht werden sollte. Das betrifft insbesondere das Vogelviertel.

Abbildung 23: Prognose der Entwicklung der Senioren im Programmgebiet und Abgleich mit der Realentwicklung



Sachstandsbericht zur Pflegebedarfsplanung⁷

Der Sachstandsbericht zur Pflegebedarfsplanung zum 31.12.2005 zeigt auf, dass für pflegebedürftige Menschen in der Stadt Neubrandenburg entsprechend dem Umfang der Pflegebedürftigkeit unterschiedliche Angebote zur Verfügung stehen. Unterstützung zur Verrichtung häuslicher und pflegerischer Arbeiten bieten ambulante Dienste. Zudem besteht die Möglichkeit, teilstationäre bzw. stationäre Pflegeeinrichtungen in Anspruch zu nehmen. Laut Sachstandsbericht Neubrandenburg gibt es etwa 1.200 pflegebedürftige Menschen mit Pflegestufe, wovon etwa 450 Personen in Heimen betreut werden. Damit sind die vorhandenen Pflegeheime zwar zu 98-100 % ausgelastet, Wartelisten existieren nach Angaben der Heimleitungen aber nicht. Im Bereich der Tagespflege existieren freie Plätze, da die vorhandenen Einrichtungen durch einzelne Besucher auch nur tageweise beansprucht werden.

Ein großer Teil der Pflegebedürftigen verbleibt aber in der eigenen Wohnung, denn es zeigt sich, der Schritt in ein Pflegeheim wird erst unternommen, wenn keine Möglichkeit zur Pflege in der Häuslichkeit mehr besteht.

Die Wohnungsunternehmen und auch private Vermieter bieten entsprechend den Wünschen der Mieter in der eigenen Wohnung zu verbleiben altenfreundliche, rollstuhl- und altersgerechte Wohnungen an. Ebenfalls stehen in Wohnanlagen für „Betreutes Wohnen“ Wohnungen zur Verfügung.

Im gesamten Gebiet werden von den Großvermietern „Hausnotrufsysteme“ angeboten. Zur Erleichterung des Auffindens der geeigneten Wohnform im Alter hält ein Großvermieter, die NEUWOGES.img, eine Musterwohnung vor.

⁷ Erarbeitet durch den FB 4 – Schule, Kultur, Bildung, Sport; SB Sozialplanung/Seniorenarbeit, 20.04.2006

• **Medizinische Grundversorgung**

Seit dem Basisjahr ist die Zahl der niedergelassenen Ärzte fast konstant geblieben. In Korrelation mit der Einwohnerentwicklung – dem Bevölkerungsverlust – hat sich demgemäß das Verhältnis „Einwohner je Arzt“ verbessert. Auch im Programmgebiet ist im Jahr 2006 die medizinische Grundversorgung gesichert. Neben zehn Allgemeinmedizinern steht ein differenziertes Angebot an Fachärzten (14 Fachärzte) und 15 Zahnärzte zur Verfügung. Zudem weist das Programmgebiet fünf Apotheken sowie sieben Physiotherapeuten auf.

Tabelle 21: Allgemeinmedizinische Grundversorgung im Vergleich

Stadtgebiete	Allgemeinmedizinische Versorgung	
	Niedergelassene Ärzte für Allgemeinmedizin	Allgemeinmediziner je 1.000 EW
Vogelviertel	2	0,4
Reitbahnweg	4	0,8
Ihlenfelder Vorstadt	4	0,8
Programmgebiet „Die Soziale Stadt“	10	0,7
Neubrandenburg	46	0,7

Das Programmgebiet ist insgesamt mit sozialen Einrichtungen relativ gut ausgestattet. Bei differenzierter Betrachtung fällt jedoch auf, dass sich ein Teil der Angebote auf besondere Personengruppen bezieht. Es sei nochmals darauf verwiesen, dass es im Programmgebiet immer noch viele Kinder und Jugendliche gibt, der Anteil der Älteren aber zunimmt.

3.3.3 Wohnumfeld

Das meist kleingliedrige Wohnumfeld im Vogelviertel und in der Ihlenfelder Vorstadt ist geprägt durch begrünte Vorgärten und Höfe. Kennzeichnend für den Reitbahnweg sind hingegen die großen Grünflächen in den Hofbereichen. Die unmittelbare Nähe zum Reitbahnsee, zur Datzeniederung sowie dem Burgholz als attraktive Naherholungsgebiete bieten gute Freizeitmöglichkeiten im Norden. Die naturräumliche Lage ist zudem gekennzeichnet durch den angrenzenden Landschaftsraum der Tollense-Niederung. Im Nordosten schließen an das Programmgebiet mehrere Kleingartensiedlungen an. Die im Norden angrenzenden Feuchtgebiete übernehmen für die Bewohner des Programmgebietes klimatisch eine relevante Funktion. Sie beeinflussen die örtliche Frischluftzufuhr positiv.

Große Potenziale für eine gestalterische und ökologische Aufwertung bieten diese vorhandenen naturräumlichen Elemente. Die Neugestaltung und Aufwertung des Rad- und Wegenetzes im Rahmen der URBAN II-Maßnahme „Grünzug Datzeniederung“ führen zur Verflechtung des Programmgebietes mit angrenzenden Stadtbereichen. Verbesserungen der Hofgestaltungen und Hausvorzonen sind weitere Maßnahmen, um das Gebiet als Ganzes aufzuwerten und die Wohn- und Lebensqualität zu erhöhen (siehe Gliederungspunkt 5.2.2).

3.3.4 Gewerbeansiedlung, Handels- und Dienstleistungseinrichtungen

Im Programmgebiet ist eine gute Einzelhandelsversorgung der Bevölkerung gesichert. Aufgrund der stark gesunkenen Bevölkerungszahlen, der gesunkenen Kaufkraft und fehlender Nachfrage haben in der Vergangenheit einige Einzelhandelseinrichtungen geschlossen, aber insbesondere durch Ketten des Billigpreissegments neue umsatzstarke Verkaufseinrichtungen eröffnet. Dennoch ist die Einzelhandelsgrundversorgung der Bevölkerung im Gebiet sichergestellt.

Tabelle 22: Einzelhandelsgrundversorgung je 1.000 Einwohner

Stadtgebiete	Hauptnutzfläche Einzelhandel (m ²)	Einzelhandelsgrundfläche (m ²) (Nahrungs- und Genussmittel, Drogerieerzeugnisse, Apotheke, Blumen)	EH-Grundfläche in m ² je 1.000 Einwohner (HW und NW)
Vogelviertel	2.656	2.337	472
Reitbahnweg	4.088	1.734	345
Ihlenfelder Vorstadt	19.365	3.548	541
Programmgebiet „Soziale Stadt“	26.109	7.619	490
Neubrandenburg	229.229	39.190	560

Insgesamt befindet sich im Programmgebiet ein Gewerbebestand von 875 Unternehmen. In 2002 war der Unternehmensbestand gegenüber dem Basisjahr 2000/01 auf 94,9 % gesunken, zu 2003 trat ein Unternehmenszuwachs ein. Leider war die positive Entwicklung nicht von Dauer, so dass von 2003 zu 2004 der Unternehmensbestand in der Ihlenfelder Vorstadt wieder abnahm, der sich in 2005 fortsetzte und nun auch im Reitbahnweg eintrat. Zu 2006 stellte sich aber eine leichte Zunahme des Unternehmensbestandes sowohl im Reitbahnweg als auch in der Ihlenfelder Vorstadt ein.

Tabelle 23: Unternehmensentwicklung im Programmgebiet seit dem Basisjahr 2000

	Unternehmensentwicklung						Entwicklung 2000–2006	
	2000/2001	2002	2003	2004	2005	2006	absolut	in %
Vogelviertel	176	161	164	164	164	164	-12	-6,8
Reitbahnweg	117	105	109	110	101	107	-10	-8,5
Ihlenfelder Vorstadt	651	618	630	621	595	604	-47	-7,2
Programmgebiet „Soziale Stadt“	944	884	903	895	860	875	-69	-7,3

Mehr als die Hälfte der Unternehmen gehört der Dienstleistungsbranche an. Jedes vierte Unternehmen zählt zum Handel und jedes zehnte Unternehmen zum Baugewerbe. Mehr als zwei Drittel (69 %) aller Unternehmen im Programmgebiet „Die Soziale Stadt“ befinden sich in der Ihlenfelder Vorstadt.

Tabelle 24: Unternehmensstruktur im Programmgebiet (prozentuale Verteilung)

	Prod. Gewerbe		Baugewerbe		Handel		Dienstleistungen	
	2000	2006	2000	2006	2000	2006	2000	2006
Vogelviertel	1,1	1,8	12,5	13,4	21,6	23,8	64,8	61,0
Reitbahnweg	2,6	1,9	6,0	4,7	31,6	30,8	59,8	62,6
Ihlenfelder Vorstadt	6,3	6,8	12,0	10,8	25,3	24,6	56,4	57,8
Programmgebiet „Soziale Stadt“	4,9	5,3	11,3	10,5	25,4	25,2	58,4	59,0

Fast jeder fünfte Arbeitsplatz (17,4 %) Neubrandenburgs befindet sich im Programmgebiet, das waren 6.612 von insgesamt 37.897 Plätzen in 2006. Der Arbeitsplatzverlust gegenüber dem Basisjahr ist wesentlich höher als der Unternehmensverlust. Insgesamt hat sich der Arbeitsplatzbestand um 1.377 Arbeitsplätze (17,2 %) im Programmgebiet reduziert. Der höchste Verlust ist im Betrachtungszeitraum in der Ihlenfelder Vorstadt eingetreten, aber seit 2004 ist hier wieder ein leichter Zuwachs zu verzeichnen.

Tabelle 25: Entwicklung der Arbeitsplätze von 2000/2001 bis 2006

	Arbeitskräfteentwicklung						Entwicklung 2000-2006	
	2000/2001	2002	2003	2004	2005	2006	absolut	in %
Vogelviertel	1.119	1.027	1.037	970	941	1.005	-114	-10,2
Reitbahnweg	946	892	889	920	854	830	-116	-12,3
Ihlenfelder Vorstadt	1.064	1.043	1.273	1.368	1.437	1.430	366	34,4
Programmgebiet "Soziale Stadt"	3.129	2.962	3.199	3.258	3.232	3.265	136	4,3

Die Arbeitsplatzstruktur hat sich seit dem Basisjahr zugunsten der Dienstleistungsbranche entwickelt. Der Anteil der Dienstleistungsunternehmen am Gesamtbestand hat sich im Programmgebiet gegenüber dem Basisjahr um 3,8 Prozentpunkte erhöht und liegt jetzt bei 63,7 %. Begründet wird dies durch die wesentlich höheren absoluten Verluste im Baugewerbe und im produzierenden Gewerbe sowie auch im Handel. Die absolute Zahl der Arbeitsplätze der Dienstleistungsunternehmen hat sich aber auch (Ausnahme Vogelviertel) seit dem Basisjahr reduziert.

Tabelle 26: Veränderung des Anteils der Arbeitsplätze von 2000/2001 bis 2006 in %

	Prod. Gewerbe		Baugewerbe		Handel		Dienstleistungen	
	2000	2006	2000	2006	2000	2006	2000	2006
Vogelviertel	2,9	3,0	23,1	12,1	11,5	13,4	62,6	71,4
Reitbahnweg	0,7	0,5	6,2	4,1	12,7	11,3	80,3	84,1
Ihlenfelder Vorstadt	22,1	21,7	17,9	13,6	21,1	18,4	39,0	46,4
Programmgebiet "Soziale Stadt"	8,8	10,5	16,2	10,7	15,1	15,1	59,9	63,7

Zur Verbesserung der unternehmerischen Leistungsfähigkeit und zur Förderung von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) wurden im Rahmen der URBAN II-Förderung den Unternehmen Einstellungszuschüsse gewährt. Für Existenzgründerinnen und Existenzgründer im Fördergebiet wurden ebenfalls Zuschüsse im Rahmen der Existenzgründungen gewährt (siehe Kapitel 5.2.3).

Abbildung 24: Entwicklung der Arbeitsplatzstruktur 2000-2006

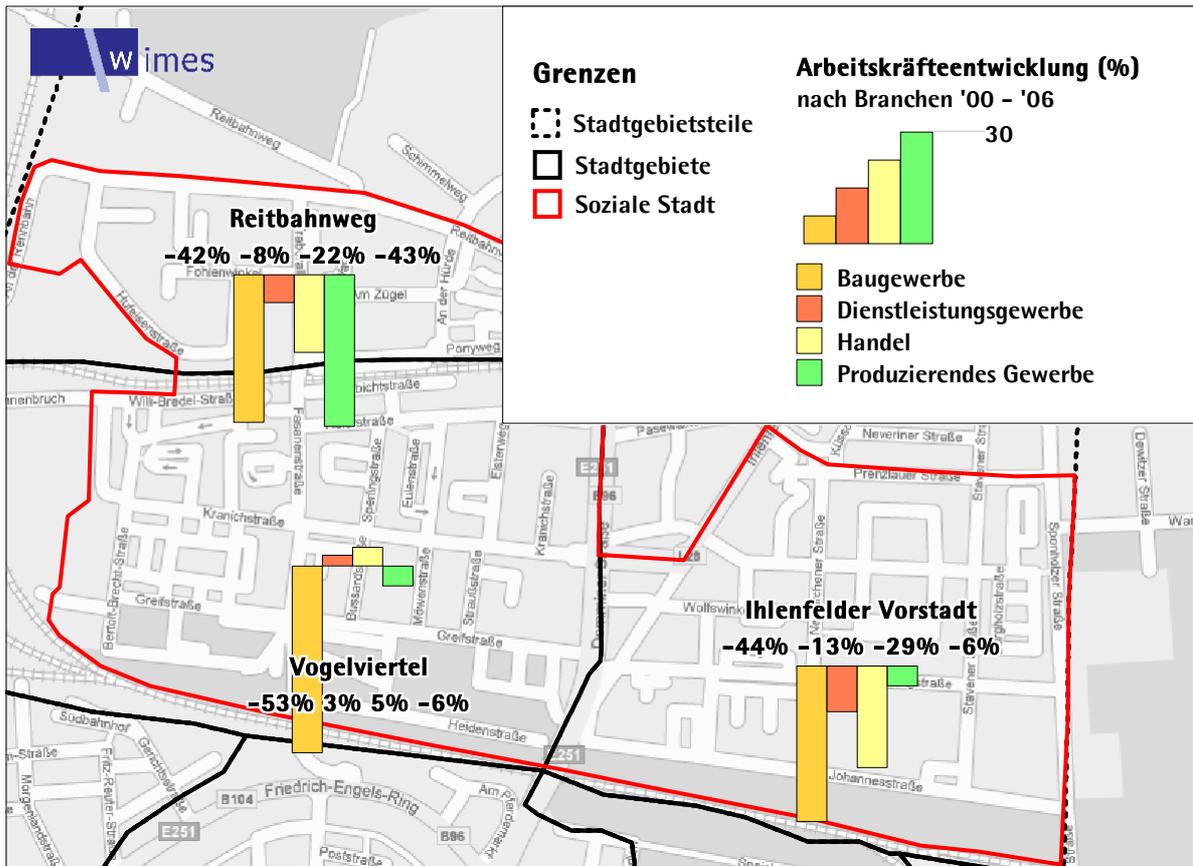
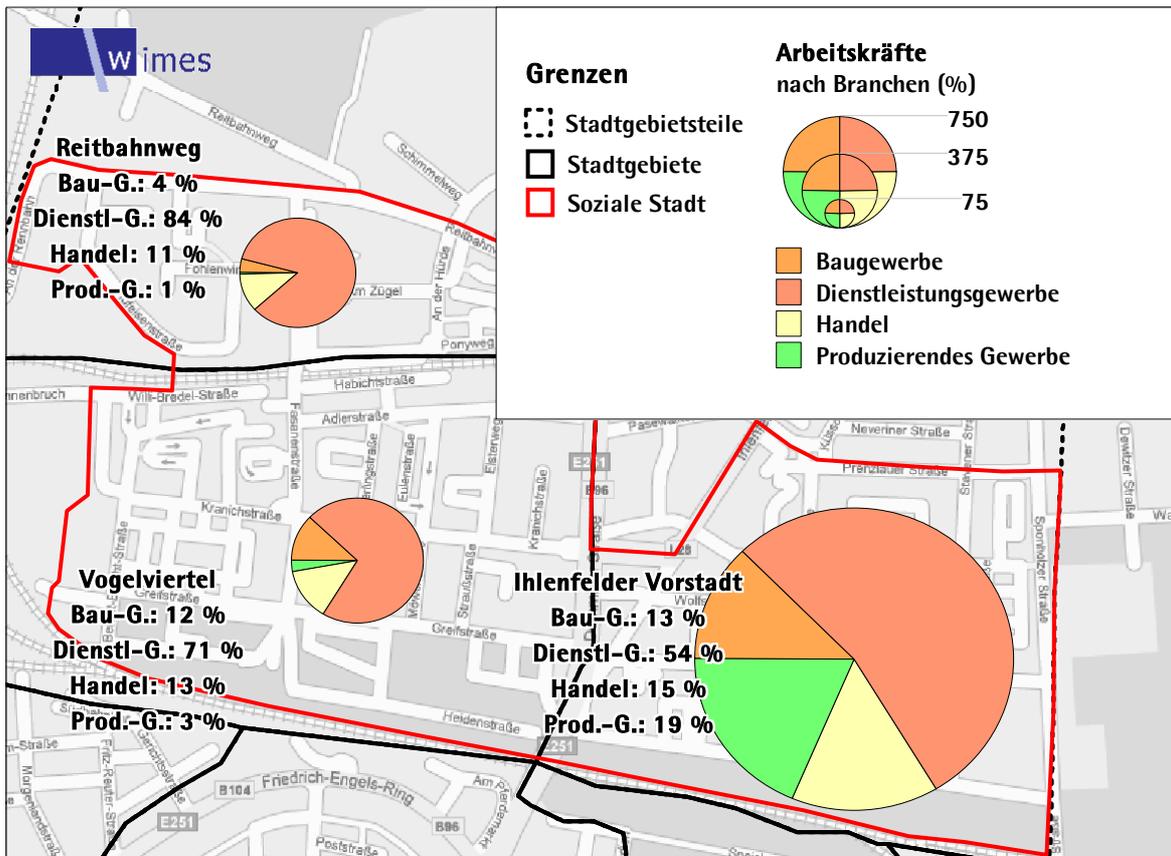


Abbildung 25: Arbeitsplatzstruktur im Programmgebiet nach Branchen in 2006 (in %)



3.4 Stärken- und Schwächenanalyse

Die Bestandsaufnahme zeigt, dass die bereits realisierten Maßnahmen - überwiegend finanziert aus anderen Förderprogrammen - im Programmgebiet zweifelsohne ihre Wirkung zeigen. Dennoch sind Probleme im (städte)baulichen, sozialen und wohnungswirtschaftlichen Bereich nach wie vor vorhanden, wenn auch in abgeschwächter Form. Trotz der Probleme weist das Programmgebiet „Die Soziale Stadt“ aber eine Vielzahl von Potenzialen auf, die Ansatzpunkte für die Weiterentwicklung, Aufwertung und Verbesserung des Gebietsimages bieten.

Stärken	Chancen
Das Fördergebiet zeichnet sich durch eine intensive Differenziertheit in sozialer und städtebaulicher Hinsicht aus.	Aufwertungsimpulse für das Gesamtgebiet können von den höheren Qualitäten im Gebiet ausgehen.
Hoher Anteil Jugendlicher und junger Erwachsener unter 25 Jahre, die sich noch mit ihrem Wohngebiet identifizieren.	Chance auf Familiengründung; Steigende Bevölkerungszahlen; Stabilisierung des Programmgebietes
Der Anteil der Absolventen, welche die Schule mit der Allgemeinen Hochschulreife bzw. Fachhochschulreife beendeten, nimmt stetig zu und lag im Programmgebiet im Schuljahr 2003/2004 bei fast 40 %.	Qualifizierte Absolventen im Programmgebiet halten und über die Möglichkeit der Existenzgründung die Ansiedlung von Kleinstgewerbe fördern.

Bedarfsgerechte Versorgung mit Kitaplätzen.	Sicherung der Vereinbarkeit von Familie/Beruf
Standort einer Vielzahl sozialer Einrichtungen und Begegnungs- und Beratungsstätten zur Unterstützung benachteiligter Personengruppen. Einrichtungen leisten mit ihren Angeboten einen großen Beitrag zur Stadtteilkultur. Gut ausgebautes Netz sozialer Infrastruktur.	Gute Möglichkeit zur Kommunikation und Beteiligung und zur Herausbildung von Toleranz im Umgang der verschiedenen Zielgruppen miteinander. Einrichtungen leisten einen großen Beitrag zur Stadtteilkultur. Die Kindertageseinrichtungen versorgen bedarfsgerecht mit Krippen-, Kindergarten- und Hortplätzen.
In direkter Nachbarschaft befinden sich die Naherholungsgebiete Reitbahnsee, das Burgholz sowie die Datzeniederung.	Verbindung von modernem Wohnen und Nähe zum Naturraum erhöhen die Chance, das Programmgebiet als Wohnstandort zu stabilisieren.
Deutliche Aufwertung der vorhandenen sowie die Anlage neuer Sport- und Spielflächen vor allem im Reitbahnviertel.	Modernisierte/neue Sportflächen als Potential zur Ansiedlung von Vereinen nutzen. Ausbau des bereits im Gebiet vorhandenen guten Angebotes an Breitensport für alle Altersgruppen und der weiteren Ansiedlung
Wohnungsrückbau von insgesamt ca. 1.000 WE (realisiert und geplant)	Kleinteiliger Wohnungsbau auf Abrissflächen ermöglicht auch Eigentumsbildung im Gebiet, insbesondere für junge Familien.
Nähe zum Stadtzentrum und gute Ausstattung mit Einrichtungen der Einzelhandelsgrundversorgung, der medizinischen Grundversorgung, einschließlich Fachärzte und Physiotherapeuten.	Als Wohngebiet der „kurzen Wege“ hohe Attraktivität für ältere Bürger.
Verlagerung der Verkehrsmengen durch Ausbau des Straßenverkehrsnetzes und Errichtung der Anbindungen an das überörtliche Verkehrsnetz	Verringerung der Lärmimmission in den Wohnstraßen.
Durchführung zahlreicher wohnumfeldverbessernder Maßnahmen im Bereich des Wohngebietes Reitbahnweg	Stärkung der Identifikation/Bindung der Einwohner mit ihrem Wohngebiet.
bedarfsgerecht ausgebautes Straßen- und Fußwegenetz	Begünstigt die Vernetzung mit anderen Stadtgebieten und die Erreichbarkeit. Stärkung der Identifizierung/Beziehung der Einwohner mit dem Wohngebiet

Schwächen	Risiken
Das Fördergebiet zeichnet sich durch eine intensive Differenziertheit in sozialer und städtebaulicher Hinsicht aus.	Die Heterogenität hemmt die Herausbildung einer gemeinsamen Identität
Das Programmgebiet ist durch einen hohen Anteil sozial schwacher Haushalte gekennzeichnet: <ul style="list-style-type: none"> ▪ hohe Arbeitslosigkeit, ▪ unterdurchschnittlicher Anteil SV-Beschäftigter, ▪ überdurchschnittlicher Anteil an Personen, die Leistungen nach SGB II beziehen. 	Fortschreitende soziale Segregation im Programmgebiet in einem Teil der Bevölkerung mit sicheren Beschäftigungsverhältnissen und einem Teil der Bevölkerung mit dauerhaft prekärer Beschäftigungs- und Einkommenssituation, welche Spannungen innerhalb des Zusammenlebens hervorrufen. Stigmatisierung des Gebietes!
Bevölkerungsstruktur mit überdurchschnittlichem	Abwanderung ansässiger Unternehmen im Bereich

Anteil einkommensschwacher Haushalte	Dienstleistungsgewerbe sowie gehobenem Einzelhandel aufgrund fehlender Kaufkraft
Der Anteil der Absolventen, welche die Schulzeit ohne Abschluss bzw. mit einem niederen Abschluss beendeten, liegt im Programmgebiet bei etwa 15 %.	Niedere oder fehlende Bildungsabschlüsse erschweren den Einstieg in das Arbeitsleben. Keine Chance auf einen Job erhöht die Gefahr der sozialen Ausgrenzung verbunden mit der Gefahr des sozialen Abstiegs.
Bahntrasse trennt das Programmgebiet von den südlich gelegenen Stadtgebieten	Barriere, welche die Integration des Programmgebietes in das Gefüge der Gesamtstadt erschwert und harmonische Entwicklung des Gebietes als Ganzes behindert
fehlende direkte Verkehrsverbindung in das Naherholungsgebiet „Burgholz“	Einschränkung der Wohnqualität insbesondere im östlichen Teil des Fördergebietes
Demminer Straße zerteilt Programmgebiet in einen östlichen und westlichen Bereich	Behinderung der Entwicklung des Programmgebietes als einheitliches Ganzes; schränkt Erreichbarkeit von Spiel- und Sportflächen insbesondere für Kinder ein.
zum Teil fehlendes Radwegenetz bzw. nicht geschlossene Radwegeverbindungen	Einschränkung der Wohnqualität insbesondere für Familien und der grundsätzlichen Erreichbarkeit für den nicht motorisierten Verkehr
Mangelnde Wahrnehmbarkeit und Nutzungsfähigkeit des öffentlichen Stadt-/Begleitgrüns in Bereichen des Vogelviertels und der Ihlenfelder Vorstadt.	Mangelnde Aufenthaltsqualität
Teilweise unattraktives Erscheinungsbild des öffentlichen Raumes im Bereich der Block- und Plattenbauten sowie durch brache oder mindergenutzte Gebäude und Flächen.	Imageverlust des Gebietes und Erhöhung der Anonymität.
Teilweise unzureichender Erhaltungs- und Ausbauzustand vorhandener Verkehrsanlagen	Imageverlust des gut ausgebauten Verkehrsnetzes

4 Koordination von Aktivitäten und Finanzbedarfe

Das strategische Ziel des Handlungskonzeptes für das Programm „Die Soziale Stadt“ ist die Koordination von Aktivitäten und der Finanzflüsse der öffentlichen Hand und der Privatwirtschaft sowie die Bündelung von Fördermitteln aller relevanten Fachbereiche und Ebenen. Dazu gehören Fördermittel der Europäischen Union, des Bundes und des Landes Mecklenburg-Vorpommerns. Angestrebt wird ebenfalls eine Einwerbung privater Mittel und Gelder, z. B. von Organisationen, Stiftungen und Wohnungsunternehmen. Ziel ist die Bündelung verschiedener Aktivitäten auf Gebietsebene, um eine ganzheitliche, nachhaltige Aufwertung des Gebietes erreichen zu können. Dadurch soll abgestimmtes, zielorientiertes Handeln unterstützt und die Entwicklung des Gebietes voran gebracht werden. Die beabsichtigte Koordination der Mittel der öffentlichen Hand und der für die Erreichung der strategischen Ziele unverzichtbaren Förderprogramme soll nachstehend kurz erläutert werden:

1. Städtebauförderprogramme

Die Mittel aus den Städtebauförderprogrammen werden zielgerichtet zur Verbesserung des Gebietsimages, der Wohnverhältnisse, des Wohnumfeldes und zur Beseitigung von weiteren städtebaulichen und sozialen Missständen eingesetzt. Dabei spielen die Programme „Die Soziale Stadt“ und „Stadtumbau Ost“ eine wesentliche Rolle.

a. Bund-Länder-Programm „Die Soziale Stadt“

Der Mitteleinsatz erfolgt zielgerichtet für soziale und kulturelle Infrastrukturmaßnahmen sowie zur Verbesserung der ökonomischen Rahmenbedingungen. Ziel ist es, für eine Imageaufwertung des Programmgebietes, für die Bürgerbeteiligung und für das Quartiersmanagement Sorge zu tragen.

b. Städtebauförderprogramm „Wohnumfeldverbesserung“ (bis 2002) und Bund-Länder-Programm „Stadtumbau Ost“ mit den Programmteilen „Aufwertung und Rückbau“

Die Mittel sind vornehmlich für städtebauliche Maßnahmen und zur Wohnungsmarktstabilisierung (Rückbau und Aufwertung) auf der Grundlage ISEK der Stadt Neubrandenburg und für städtebauliche Maßnahmen zur Um- und Neugestaltung des Wohnumfeldes vorgesehen.

c. Wohnungsbauförderprogramm Mecklenburg-Vorpommern

Die Mittel sind für die Sanierung und Modernisierung der vorhandenen Bausubstanz, Wohneigentumsbildung und zur Schaffung altersgerechten Wohnraums vorgesehen.

2. Fördermittel des Europäischen Sozialfonds (ESF)

Diese Mittel werden z. B. zur Gleichstellungsförderung von Frauen und Männern, für Jugendförderungsmaßnahmen etc. eingeworben.

a. ESF-Bundes-Programm „Lokales Kapital für soziale Zwecke“

Der Mitteleinsatz erfolgt zielgerichtet auf der Grundlage der Richtlinie zur wirtschaftlichen Stärkung des Gebietes. Die Entscheidung über die Mittel im Fördergebiet trifft der lokale Begleitausschuss, der sich aus Vertreterinnen und Vertretern der öffentlichen Verwaltung, lokalen Akteuren, Bewohnerinnen und Bewohnern sowie Angehörigen der Zielgruppen zusammensetzt.

Voraussetzung für den Mitteleinsatz ist die Erstellung eines Aktionsplans, der in den Folgejahren jeweils fortgeschrieben werden muss. Der lokale Aktionsplan ist ein Instrument zur Steuerung von kommunalen Entwicklungsprozessen und der Vernetzung von Bürgern, Verwaltung, freien Trägern und lokaler Wirtschaft mit allen Akteuren vor Ort.

b. ESF-Landesprogramm „Lokales Handeln für soziale Zwecke“

Das Programm ist zielgerichtet für Kleinprojekte im Programmgebiet angedacht. Im Mittelpunkt stehen soziale Gruppen, die von Arbeitslosigkeit und Ausgrenzung besonders betroffen sind.

3. Fördermittel des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE))

Diese Mittel werden insbesondere für wirtschaftsfördernde, ökologische und stadtentwicklungsbezogene Maßnahmen eingesetzt. Der Schwerpunkt liegt im Bereich Wirtschaft und Beschäftigung.

4. GA-Förderung (Gemeinschaftsaufgabe)

Der Mitteleinsatz erfolgt insbesondere zur Nacherschließung der Gewerbegebiete und zur Herstellung der Infrastruktur zur Erreichung der Gewerbegebiete.

5. Fördermittel aus dem Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (GVFG)

Diese Fördermittel sind für Maßnahmen zum Ausbau des öffentlichen Straßennetzes und dessen Qualitätsverbesserung sowie zur Verkehrsanbindung vorgesehen.

6. Mittel der Bundesagentur für Arbeit

Es ist vorgesehen, alle Maßnahmen auf den kooperativen Mitteleinsatz zu überprüfen.

7. Sonderprogramme

Jeweils verfügbare Sonderprogramme der EU, des Bundes und des Landes Mecklenburg-Vorpommern werden nach Verfügbarkeit projektbezogen eingesetzt.

5 Realisierte und in Durchführung befindliche Maßnahmen und Projekte nach Handlungsfeldern sowie nach dem Stand der Zielerreichung

5.1 Realisierte und in Durchführung befindliche Maßnahmen und Projekte nach Handlungsfeldern

5.1.1 Handlungsfeld „Soziale und kulturelle Infrastruktur/Gesundheitsförderung“

Die Beobachtung und Bewertung der Bevölkerungsentwicklung im Allgemeinen und der sozialen Segregationsprozesse im Besonderen haben in benachteiligten urbanen Gebieten einen hohen Stellenwert. Die Existenz und die bauliche Qualität der Ausstattung von Kinderbetreuungseinrichtungen sind z. B. ein wichtiger Indikator zur Beurteilung von Wohnqualität, insbesondere für junge Familien. Aktivitäten zur Verbesserung der Chancengleichheit im Sinne der europäischen Politik (Gender Mainstreaming) sowie die Vermeidung und Prävention sozialer Ausgrenzung tragen zur Erhöhung der Arbeitsmarktchancen, insbesondere für Frauen und sozial benachteiligte Bevölkerungsgruppen, bei. Soziale Netze und Begegnungsorte, gekoppelt mit Beratungs- und Betreuungsangeboten, verbessern die „weichen“ Standortfaktoren und erhöhen die Lebensqualität der Bevölkerung.

Vor der Auswahl der sozialen Projekte im Programmgebiet wurde überprüft, ob es in den angrenzenden Stadtbereichen bereits ähnlich gelagerte Projekte bzw. Aktivitäten gibt, die auch in das Fördergebiet einstrahlen. Insofern wird eine Ausstrahlung der realisierten Maßnahmen und Projekte über das Programmgebiet „Die Soziale Stadt“ hinaus erwartet. Damit verbunden wird gleichzeitig eine Imageaufwertung des Programmgebietes erwartet.

Zielgruppen der folgenden Maßnahmen und Projekte sind vor allem Kinder, Jugendliche, Senioren und sozial benachteiligte Bürger.

Realisierte Maßnahmen (auszugsweise)

Projekt: Spielplatz am See (bereits vor dem Jahr 2000 realisiert)

Die Gestaltung beinhaltet das Aufstellen von Spielgeräten, Sitzmöglichkeiten und Neupflanzungen.

Die Finanzierung der Maßnahme erfolgte aus Mitteln des Städtebauförderprogramms „Wohnumfeldverbesserung“. Es handelt sich um ein Mehrzielprojekt (Soziale und kulturelle Infrastruktur und Städtebauliche Weiterentwicklung).

Projekt: Bolzplatz an der Hürde im Reitbahnweg (bereits vor dem Jahr 2000 realisiert)

Die Anlage wurde für den Freizeitsport hergerichtet. Zu diesem Zwecke wurden auch Sitzmöglichkeiten angelegt.

Die Finanzierung der Maßnahme erfolgte aus Mitteln des Städtebauförderprogramms „Wohnumfeldverbesserung“. Es handelt sich um ein Mehrzielprojekt (Soziale und kulturelle Infrastruktur und Städtebauliche Weiterentwicklung).

Projekt: Umbau Jugendclub „Zebra“ und Gestaltung der Außenanlagen (vor 2000 realisiert)

Erbaut wurde der Jugendclub „Zebra“ im Jahr 1984, damit verfügt er über eine jahrelange Tradition der offenen Kinder- und Jugendarbeit in der Stadt Neubrandenburg. Um den Kindern und Jugendlichen zusätzliche Angebote von Beratung, Betreuung und Kommunikation zu bieten, erfolgte 1998 die Sanierung und Erweiterung des Jugendclubs. Ferner erfolgte die Umgestaltung des Außengeländes, welche beispielsweise die Anlage von Sitzmöglichkeiten, Neupflanzungen und die Pflasterung von Außenflächen beinhaltete. Geschaffen wurden zudem Sportmöglichkeiten wie Badminton und Streetball sowie Spielelemente für Kinder.

Betrieben wird der Jugendclub „Zebra“ in freier Trägerschaft des ASB Regionalverbandes und des EVERGREEN e. V. Die Besucher haben die Möglichkeit, sich an diesem Ort einfach nur zu treffen bzw. die verschiedenen Angebote zur Freizeitbeschäftigung, wie Tischtennis, Dart, Play-Station, Volleyball, Fußball, Kicker, Fernsehen und den Internetzugang zu nutzen. Zudem verfügt der Jugendclub über einen Kraftraum, der kostenlos genutzt werden kann, ein Fotolabor, ein Tonstudio sowie Räume für Bastel- und Reparaturarbeiten. Besondere Hilfe erhalten Jugendliche, die von Hartz IV betroffen sind (Beratung, Hilfe für Bewerbungen, Hausaufgabenhilfe durch Studenten der Hochschule, verstärkte Zusammenarbeit mit der Jugendgerichtshilfe).



Der Um- und Ausbau des Jugendclubs „Zebra“ erfolgte aus Mitteln des Städtebauförderprogramms „Wohnumfeldverbesserung“. Es handelt sich um ein Mehrzielprojekt (Soziale und kulturelle Infrastruktur, Städtebauliche Weiterentwicklung sowie Kommunikation und Beteiligung).

Projekt: Einrichtung eines Bürgerhauses (realisiert)

Dieses Projekt war ein Kernprojekt im Rahmen der Umgestaltung des Wohngebiets Reitbahnweg. Durch Umbau einer nicht mehr genutzten Kindertageseinrichtung zum Bürgerhaus ist ein Begegnungszentrum mit zusätzlichen Angeboten von Beratung, Betreuung und Kommunikation für das Wohngebiet Reitbahnweg und die angrenzenden Gebiete im Programmgebiet „Die Soziale Stadt“ geschaffen worden. Das Bürgerhaus ist nunmehr zentraler Anlauf- und Begegnungspunkt der Einwohner. Seit Bestehen des Bürgerhauses fanden zahlreiche Veranstaltungen verschiedener sozialer Träger und Vereine mit unterschiedlichen Zielgruppen statt (siehe dazu Projekte im Rahmen des Handlungsfeldes „Kommunikation und Beteiligung“).

Die Finanzierung der Maßnahme erfolgte aus Mitteln des Städtebauförderprogramms „Wohnumfeldverbesserung“. Es handelt sich um ein Mehrzielprojekt (Soziale und kulturelle Infrastruktur, Städtebauliche Weiterentwicklung sowie Kommunikation und Beteiligung).

Projekt: Obdachlosenhaus und Beratungsstelle (realisiert 2002)

Im Rahmen des Projektes erfolgte der Umbau der Blöcke Sponholzer Straße 18 b und c sowie die Gestaltung der Freianlagen. Somit gelang es, alle Dienste zur Verhinderung von Wohnungslosigkeit sowie der Betreuung und Unterbringung Wohnungsloser und Durchreisender zusammenzuführen. Das heißt, das Konzept der Einrichtung beinhaltet zum einen die Prävention in Form der Beratung von Wohnungslosigkeit bedrohter Menschen sowie auch deren Nachbetreuung. Zum anderen existiert eine Tagesstätte sowie schließlich im Obdachlosenhaus auch die Unterbringung im Falle des Verlustes des eigenen Wohnraumes. Träger des Projektes ist der ASB.



Die Finanzierung der Maßnahme erfolgte aus EFRE-Mitteln, GI URBAN II. Es handelt sich um ein Mehrzielprojekt (Soziale und kulturelle Infrastruktur und Städtebauliche Weiterentwicklung).

Projekt: Kinder- und Jugendnotdienst (realisiert 2003)

Erweiterung des in Trägerschaft der Caritas Mecklenburg e. V., Kreisverband Mecklenburg-Strelitz, betriebenen Kinder- und Jugendnotdienstes, welcher Minderjährigen als Zufluchtstätte bei familiären Krisensituationen dient und ihnen Schutz vor häuslicher Gewalt und Beratungsmöglichkeiten bietet. Ferner werden Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren aufgenommen deren familiäre Situation, über einen abgesteckten Zeitrahmen, geklärt werden muss. Der Erweiterungsbaudient der Verbesserung der Betreuungssituation und entspricht dem stetigen Bedarf an Unterbringungsmöglichkeiten.



Es handelt sich um ein Mehrzielprojekt (Soziale und kulturelle Infrastruktur und Städtebauliche Weiterentwicklung). Gefördert wurde das Projekt aus EFRE-Mitteln, GI URBAN II.

Projekt: Spiel- und Bewegungsplatz Sponholzer Straße (realisiert 2003)

Der Spiel- und Bewegungsplatz Sponholzer Straße, einschließlich der fußläufigen Anbindung an das Wohngebiet Ihlenfelder Vorstadt, wurde im Juni 2003 den Nutzern übergeben. Hauptzielgruppe sind vor allem Jugendliche im Alter von 14 bis 21 Jahren. Street-, Hand- und Fußball, Jogging, Klettern und Inline-Skaten zählen zu den Freizeitmöglichkeiten, die dieser Spiel- und Bewegungsplatz bietet. Es wurde ein Angebot geschaffen, welches auf die wachsenden Anforderungen an zeitgemäße Sport- und Freizeitmöglichkeiten, aber auch auf die verbesserte Kommunikation Jugendlicher vor Ort abzielt. So fand während der Planungs- und Realisierungsphase die Einbindung der späteren Nutzer in Form von Informationsveranstaltungen und Planungsworkshops statt. Dies diente der Initiierung und Förderung der Identifikation der Jugendlichen mit der neu geschaffenen Möglichkeit zur Freizeitgestaltung und damit eine Verringerung des Vandalismuspotentials.



Die Finanzierung der Maßnahme erfolgte aus EFRE-Mitteln, EU-Gemeinschaftsinitiative URBAN-II. Es handelt sich um ein Mehrzielprojekt (Soziale und kulturelle Infrastruktur und Städtebauliche Weiterentwicklung).

Projekt: Abriss Schule Stavener Straße (realisiert 2003)

Auf Grund der rückläufigen Schülerzahlen und entsprechend dem Schulentwicklungskonzept der Stadt Neubrandenburg wurde diese Schule nicht mehr benötigt, war unsaniert, wies Vandalismusschäden auf und stellte einen städtebaulichen Mangel dar.

Diese Maßnahme wurde aus städtischen Mitteln finanziert und stellt ein Mehrzielprojekt (Soziale und kulturelle Infrastruktur und Städtebauliche Weiterentwicklung) dar.

Projekt: Kita „Flummi“ „Tiefenentspannung und Naturakustik“ (Laufzeit 2004–2006)

Das von der Arbeiterwohlfahrt, Kreisverband Neubrandenburg e.V. konzipierte Projekt zielte darauf ab, den bei den in der Kindertagesstätte „Flummi“ betreuten Kindern im Alter bis 7 Jahren festgestellten Defiziten durch den pädagogischen Ansatz „Ganzheitliches Lernen durch Erleben“ entgegenzuwirken. Es handelte sich um ein Langzeitprojekt, welches zum 01.03.2004 in Kraft trat und am 31.12.2006 endete.

Von den in den Kindertagesstätten des Wohngebietes angestellten Erziehern wurde eine ansteigende geistige und soziale Armut bei den anvertrauten Kindern festgestellt. Diese äußerte sich in Entwicklungsrückständen, extremer motorischer Unruhe, Gewaltbereitschaft und auffallend vielen Sprachstörungen. Durch den musikalisch-naturakustischen therapeutischen Ansatz sollten die Kinder gefördert und Möglichkeiten zum intensiven Empfinden und Lernen eröffnet werden.

Das innerliche Mitvollziehen der therapeutisch gesteuerten Sinneswahrnehmungen floss in die Aktivitäten der Kinder ein und kam im Verhalten und Handeln der Kinder zum Ausdruck. Die Umsetzung des Projektes erfolgte durch eine professionelle Musiktherapeutin, die einmal wöchentlich, jeweils mit den Kindern der Kinderkrippe und des Kindergartens, arbeitete. Des Weiteren wurde das Projekt wissenschaftlich begleitet und ausgewertet.

Die Finanzierung der Maßnahme erfolgte aus EFRE-Mitteln, GI URBAN II.

Projekt: Begegnungszentrum St. Michael (realisiert 2004)

Die Maßnahme beinhaltete den Neubau des Begegnungszentrums als Zentrum vielfältiger Begegnungen. Zudem fand die Sanierung einer vorhandenen Baracke, d. h. der Fenster, der Fassade und der Fußböden, als ein Haus für Kinder und Jugendliche statt sowie die Gestaltung der Außenanlagen nach stadtplanerischen, ökologischen, familienfreundlichen und künstlerischen Kriterien.



Die Finanzierung erfolgte aus Mitteln des Programms "Die Soziale Stadt" und ist ein Mehrzielprojekt (Soziale und kulturelle Infrastruktur, Städtebauliche Weiterentwicklung sowie Kommunikation und Beteiligung).

Projekt: Ausbau Dachgeschoss der Fachstelle zur Vermeidung von Wohnungslosigkeit, Sponholzer Straße 18c – Installation Rauchmelde- und Abzugseinrichtung (2006)

Infolge der Zunahme der Fallzahlen erfolgte die Nutzbarmachung des beim Umbau des Hauses nicht rekonstruierten Dachbodens und Freizug dringend benötigter Räume in den unteren Geschossen, um damit bessere Bedingungen für die Sozialarbeit zu schaffen. In Teilschritten entstand im Dachgeschoss aus den drei vorhandenen Räumen ein Sport-Freizeitlager, ein Lager für Bekleidung und eines für kleine Haushaltsgegenstände. Zudem wurden 15 Fenster in den Dachstuhl eingebaut sowie die Installation von Rauchmelde- und -abzugsvorrichtungen vorgenommen.

Die Finanzierung der Maßnahme erfolgte aus EFRE-Mitteln, GI URBAN II im Rahmen der Förderrichtlinie „Beihilfen für Dienstleister im Bereich soziale Träger“.

Projekt: Abriss Schule und Sporthalle Adlerstraße (realisiert 2006)

Die rückläufigen Schülerzahlen führten zu einem Überhang an Schulen. Der Abriss des Schulgebäudes und der Sporthalle in der Adlerstraße erfolgte aus Haushaltsmitteln der Stadt.

Projekt: Werkstattgebäude für Berufliche Schule mit Sonderpädagogischer Aufgabenstellung (realisiert 2006)

Die Notwendigkeit dieses Projektes ergab sich durch den hohen Anteil der Schüler, die ihre Vollzeitschulpflicht ohne Abschluss beenden. Die Einrichtung beschult ausschließlich förderbedürftige und lernbehinderte Schüler. Während an Regelberufsschulen die berufsvorbereitenden Maßnahmen überwiegend in den theoretischen Unterricht eingegliedert sind und die praktische Ausbildung über einen Bildungsträger stattfindet, werden die Jugendlichen im „Berufsvorbereitungsjahr Sonderpädagogik“, welches sich über zwei Jahre erstreckt, zu einem Großteil im Praxisbereich der Schule auf eine Berufsausbildung vorbereitet und durch Erlangung des Hauptschulabschlusses für den Beginn einer Ausbildung befähigt. Dies erfordert zur lehrplangerechten Beschulung, neben dem Vorhandensein von Klassenräumen, auch die Ausstattung der Einrichtung mit Laboren und Werkstätten, die den heutigen Anforderungen an eine moderne Berufsvorbereitung bzw. Ausbildung sowie den gestiegenen Schülerzahlen in diesem Bereich genügen.

So erfolgte im Rahmen dieser Maßnahme die Sanierung eines zum Teil durch die Schule genutzten Werkstattgebäudes in der Sponholzer Straße 18, welches als neuer Standort der praktischen und theoretischen Ausbildung nutzbar gemacht wird.

Finanziert wurde die Maßnahme aus EFRE-Mitteln, GI URBAN II.

Projekt: Freizeitsportanlage Nord (realisiert 2007)

Die Errichtung der „Freizeitsportanlage Nord Hufeisenstraße“ befindet sich im Einzugsbereich des Reitbahnviertels und des Vogelviertels. Im Reitbahnviertel sind ein Drittel der Einwohner Kinder und Jugendliche. Es mangelt in diesem Gebiet besonders an Flächen, auf denen generationsübergreifend und ohne Vereinsanbindung Freizeitsport betrieben werden kann. Mit diesem Projekt wird eine vielfältige und ganzjährig nutzbare Anlage errichtet.





Die Finanzierung der Maßnahme erfolgt aus EFRE-Mitteln, GI URBAN II und des Bund-Länder-Programms "Die Soziale Stadt". Es handelt sich um ein Mehrzielprojekt (Verknüpfung sozialer und städtebaulicher Aspekte).

Projekt: 2. Bauabschnitt Ausbauprojekt Dachgeschoss der Fachstelle zur Vermeidung von Wohnungslosigkeit, Sponholzer Straße 18c Trockenbau und Wärmedämmung (2007)

Infolge der Zunahme der Fallzahlen ist die Nutzbarmachung weiterer Räumlichkeiten des Gebäudes notwendig. Die Maßnahme beinhaltet die Wärmedämmung des Dachstuhls sowie einen Teil des Trockenbaus.

Die Finanzierung der Maßnahme erfolgte aus EFRE-Mitteln, GI URBAN II im Rahmen der Förderrichtlinie „Beihilfen für Dienstleister im Bereich soziale Träger“.

Projekt: Aufwertung der Freianlagen des Gymnasiums Demminer Straße (realisiert 2007)

Im Zusammenhang mit dem Umbau und der Sanierung des Gebäudes, welche die Installation von Schallschutzfenstern und die Errichtung einer Photovoltaikanlage beinhalteten, um somit zur Verbesserung der Lern- und Unterrichtsbedingungen für Schüler und Lehrer sowie zum sparsamen Umgang mit Energieressourcen beizutragen, ist als künftiger Sitz des Albert-Einstein-Gymnasiums die Neugestaltung der Freianlagen notwendig.

Zudem wird ein Nebengebäude auf dem Areal ersatzlos abgerissen und die alte Turnhalle durch eine neue Dreifelderturnhalle ersetzt. Im Rahmen des Projektes ist ergänzend zur Grundausstattung vorgesehen, in den Außenanlagen ausgewählte Fachthemen anschaulich darzustellen und gleichzeitig vielfältige Angebote gestalterisch und funktionell hochwertiger Aufenthalts- und Bewegungsflächen zu schaffen.

Die Finanzierung der Maßnahme erfolgte aus URBAN II-Mitteln. Es handelt sich um ein Mehrzielprojekt (soziale und kulturelle Infrastruktur und städtebauliche Weiterentwicklung).

Projekte: Sanierung Gebäude und Außenanlage Kindertagesstätte „Haus Paradieswiese“

Das Projekt umfasst die Planung einer Gebäude- und Spielplatzsanierung. Das Gebäude wurde im Jahr 1960 fertig gestellt. Der Zustand und das Alter des Gebäudes machen diese Sanierung notwendig, um den hohen Ansprüchen der Kindertagesbetreuung gerecht zu werden.

Die Finanzierung der Maßnahme soll im Rahmen eines Modellprojektes über das Bund-Länder-Programm „Die Soziale Stadt“ erfolgen. Es handelt sich um ein Mehrzielprojekt (soziale und kulturelle Infrastruktur und städtebauliche Weiterentwicklung).

5.1.2 Handlungsfeld „Stadträumliche Qualitäten – Verkehr und Umwelt“

Urbane Lebensqualität wird von städtebaulichen Lebensqualitäten maßgeblich gefördert. Die Stabilisierung der Erholungsräume, die Erschließung von Naturräumen, die Verbesserung der Erreichbarkeit der Wohngebiete, die Verbesserung der Bedingungen für den nicht motorisierten Verkehr, Rückbau nicht mehr benötigter Infrastruktureinrichtungen und der Wohnungsüberhänge führen zu einer Attraktivitätssteigerung der Wohnstandorte im Programmgebiet.

Einen besonderen Stellenwert nimmt dabei auch die Umwelterziehung ein. Die Maßnahmen zielen vor allem auf die Erhöhung der Lebensqualität für Kinder, Jugendliche, Eltern mit Kleinkindern und die ältere Bevölkerung. Zur Erhöhung der Lebensqualität der Bewohner ist eine Verbesserung der stadträumlichen Qualitäten und der Umwelt, insbesondere was die Stabilisierung der Erholungsräume betrifft, unumgänglich. Die Maßnahmen wurden teilweise durch Mehrzielprojekte realisiert, z. B. Verknüpfung der Maßnahmen zur ökologischen Verbesserung mit Infrastrukturmaßnahmen.

Realisierte Projekte (auszugsweise)

Projekt: Parkplatz Hufeisenstraße (realisiert vor dem Jahr 2000)

Im Reitbahnweg entstand ein großer neuer Parkplatz in Randlage, der den Bedarf an Stellplätzen abdeckt.

Die Finanzierung der Maßnahme erfolgte aus Mitteln des Städtebauförderprogramms „Wohnumfeldverbesserung“.

Projekt: Wohngebietspark I und II Reitbahnweg (realisiert vor dem Jahr 2000)

Im Rahmen der Maßnahmen wurden Flächen entsiegelt, neue Grünflächen und Gehwege angelegt, Bänke aufgestellt und Spielgeräte und Gestaltungselemente eingebaut. Hinzu kommt die Rodung und Neupflanzung von Bäumen und Sträuchern.

Die Maßnahme wurde aus Mitteln des Städtebauförderprogramms „Wohnumfeldverbesserung“ finanziert.

Projekt: Stadtteilverbindung Traberallee/Fasanenstraße (realisiert 2000)

Die Maßnahme war die erste Stadtteilverbindung zwischen dem Vogelviertel und dem Reitbahnweg. Damit wurde gleichzeitig eine Verbesserung der Nutzung der Naherholung (Reitbahnsee) der Bewohner des Vogelviertels erreicht.

Die Maßnahme wurde aus Mitteln des Städtebauförderprogramms „Wohnumfeldverbesserung“ finanziert.

Projekt: Wohnumfeldverbesserungen (realisiert im Zeitraum von 1993 bis 2000)

Zu Beginn der Planung für den Bereich zwischen Hufeisenstraße und Umgehungsstraße „An der Rennbahn“ wurde die Maßnahme mit dem Titel „Wohnumfeldverbesserung, 3. BA“ versehen, welcher sich unterteilt in Los 1 – Sportplatz und Los 2 – Wohnumfeld. Da aufgrund eines Lärmschutzgutachtens die Lage des Sportplatzes in südliche Richtung verschoben werden musste, war der Abriss von Garagen zur Errichtung eines neuen Standortes notwendig.

Somit erfolgte eine Neuaufteilung der Bauabschnitte:

3. BA – Sportplatz
4. BA – Spiel- und Freizeitanlage
5. BA – Wohnumfeld
6. BA – Garagen.

Im Rahmen des Projektes entstanden zwischen Hufeisenstraße und Straße „An der Rennbahn“ Kleinfeldspielanlagen und eine Skaterbahn. Zudem erfolgten die Anlage eines Tarzanschwingers sowie Stellplätze, die der Öffentlichkeit jederzeit zugänglich sind.

Die Maßnahme wurde aus Mitteln des Städtebauförderprogramms „Wohnumfeldverbesserung“ finanziert.

Projekt: Innenhofgestaltung Hufeisenstraße/Fohlenwinkel; Ponyweg/Am Zügel; Traberallee/An der Hürde; Fohlenwinkel/Weidegang Los 1, 2 und 3 (realisiert von 1997 bis 2003)

Mit dem Ziel der Erhöhung der Wohnqualität der verschiedenen Standorte wurden zahlreiche Maßnahmen durchgeführt. Infolge der Gliederung und Flächenaufteilung der Innenhöfe fand die Schaffung von Aufenthalts- und Spielbereichen für Kinder und Jugendliche, die Anlage von Sitzgruppen, die Neuordnung der Wäscheplätze sowie die Umgestaltung von Müllcontainerstellplätzen statt. Ferner konnten durch die Umgestaltung von Freiflächen zusätzliche Stellplätze geschaffen werden. Zudem beinhalteten die Maßnahmen eine umfangreiche Begrünung durch Strauch- und Baumpflanzungen.

Die Finanzierung der Maßnahmen erfolgte aus Mitteln des Städtebauförderprogramms „Wohnumfeldverbesserung“.

Projekt: Straßenraumgestaltung Traberallee; Fohlenwinkel; Reitbahnweg 1./2. BA; An der Hürde (realisiert im Zeitraum von 1997 bis 2003)

Aufgrund der unzureichenden Stellplatzsituation waren der Straßenraum sowie auch angrenzende Fußwege durch abgestellte Fahrzeuge stark eingeschränkt. Durch die Verlegung von Fußwegen sowie die Befestigung wild parkierter Rasenflächen wurden Areale gewonnen, welche zur Schaffung von über 150 zusätzlichen Stellplätzen diente. Zudem beinhalteten die Maßnahmen die Installation/Umgestaltung von Müllcontainerplätzen. Ferner fand eine Aufwertung der verbliebenen Grünflächen statt.

Die Maßnahme wurde aus Mitteln des Städtebauförderprogramms „Wohnumfeldverbesserung“ finanziert.

Projekt: Friedländer Gleistrasse 1. und 2. BA (realisiert 2003)

Die ehemalige Friedländer Gleistrasse trennte das Wohngebiet Reitbahnweg vom Vogelviertel. Durch die Gestaltung der ersten beiden Abschnitte der „ehemaligen“ Friedländer Gleistrasse entstand der wesentliche Teil eines attraktiven Grünzuges mit integriertem Rad- und Fußweg. Mit dem Bau von Fußgängerbrücken konnte die Trennwirkung zwischen den Wohngebieten Reitbahnweg und Vogelviertel erheblich aufgehoben werden.

Die Finanzierung der Maßnahme erfolgte aus Mitteln des Städtebauförderprogramms „Wohnumfeldverbesserung“.

Projekt: Grünzug Datzeniederung 1. BA mit Ausbau des Rad- und Wanderweges (realisiert 2006)

Der Grünzug Datzeniederung stellt die Verbindung zwischen dem Burgholz und der Tollenseniederung her. Der 1. BA Reitbahnsee beinhaltet die Gestaltung des Grünzuges Datzeniederung vom Reitbahnsee im Westen bis zur Demminer Straße im Osten und umfasste vor allem die Erneuerung des vorhandenen Wegenetzes, die Schaffung einer Badestelle und von Stellplatzanlagen sowie Renaturierungsmaßnahmen.



Das Projekt „Grünzug Datzeniederung“ wurde aus EFRE-Mitteln, GI URBAN II finanziert und aus dem Programmteil Aufwertung des Städtebauförderprogramms „Stadtumbau Ost“ kofinanziert.

Projekt: Geh- und Radwegebeleuchtung Ihlenfelder Straße (realisiert 2006)

In der Ihlenfelder Straße war eine Anpassung der Geh- und Radwegebeleuchtung an die nach geltendem Beleuchtungsstandard erforderlichen Mindestanlagewerte notwendig. Die Maßnahme zielt auf eine höhere Sicherheit und trägt insbesondere zur Verbesserung der Bedingungen für den nicht motorisierten Verkehr bei. Die Maßnahme wurde aus EFRE-Mitteln, GI URBAN II finanziert.

Projekt: Abriss von 309 WE (realisiert)

In den Jahren 2004 und 2005 wurden im Vogelviertel jeweils 75 Wohnungen der Neubrandenburger Wohnungsgesellschaft mbH (NEUWOGES.img) abgerissen. Der Wohnungsbestand der Neubrandenburger Wohnungsbaugenossenschaft e. G. (NEUWOBA) reduzierte sich im Reitbahnweg in 2003 um 53 WE und in 2005 um 106 WE aufgrund von Rückbau. Die Maßnahmen wurden aus Mitteln des Städtebauförderprogramms „Stadtumbau Ost“ Programmteil Rückbau finanziert.

Projekt: Stadtteilverbindung Heidenstraße/Johannesstraße (in Durchführung)

Der Ausbau der Stadtteilverbindung erfolgte auf einer Länge von ca. 223 m. Sie stellt eine Verbindung zwischen den vorhandenen Straßen Heidenstraße und Johannesstraße her. Das Projekt zielt auf eine nachhaltige Stärkung des Wirtschaftsstandortes und auf eine Verbesserung der direkten Erreichbarkeit der Stadtteile untereinander und damit auf eine Verbesserung der gesamtstädtischen Infrastruktur.

Die Finanzierung der Maßnahme erfolgte aus EFRE-Mitteln, GI URBAN II. Es handelt sich um ein Mehrzielprojekt (Verknüpfung städtebaulicher Qualitäten und lokaler Ökonomie).

Projekt: Ausbau Johannesstraße (realisiert 2007)

Dem Ausbau der Stadtteilverbindung Heidenstraße/Johannesstraße ging die Erneuerung der Johannesstraße voraus. Diese wurde aus GA-Mitteln finanziert.

Projekt: Um-/Ausbau Knoten Sponholzer Straße/Johannesstraße (realisiert 2006)

Der Um- und Ausbau des Verkehrsknotens Sponholzer Straße/Johannesstraße im östlichen Industrieviertel wurde aus EFRE-Mitteln finanziert.

Projekt: Aufwertung des ÖPNV durch Ausbau von Bushaltestellen (realisiert 2005)

Die Bushaltestellen in der Neuenkirchener Straße, am Filmeck (Demminer Straße), im Schimmelweg, in der Ihlenfelder Straße, an der Wendeschleife Reitbahnweg, in der Traberallee sowie in der Sponholzer Straße entsprechen nicht mehr den Anforderungen des ÖPNV. Daher erfolgt der Neu- und Ausbau dieser Haltestellen, welcher die behindertengerechte Umgestaltung sowie die Ausstattung mit weiteren Wartehallen beinhaltet.

Finanziert wurde die Maßnahme aus EFRE-Mitteln, GI URBAN II. Der Umbau zweier Haltestellen in der Traberallee wurde aus Mitteln des Programms „Stadtumbau Ost“ finanziert.

Projekt: Grünzug Datzeniederung 2. und 3. BA (realisiert 2008)

Der 2. und 3. BA des Grünzuges Datzeniederung erstreckt sich von der Demminer Straße bis zum Burgholz. In erster Linie wird hierbei das Fließgewässer Datze umfassend renaturiert. Durch die begleitende Beseitigung von Verwallungen sowie der Entsiegelung von Industriebrachen entstehen hochwertige Flächen für die Erholungsnutzung. Es werden zudem auch Hochwasserretentionsflächen geschaffen, damit kann eine für die angrenzenden Stadtgebiete schadlose Ableitung von Hochwässern gewährleistet werden.

Die Finanzierung der Maßnahme erfolgte aus EFRE-Mitteln, GI URBAN II.

Projekt: Knotenpunkt Demminer Straße/Usedomer Straße/Ponyweg (realisiert 2007)

Sowohl die Usedomer Straße als auch der Ponyweg enden vor der Demminer Straße. Beide Straßen können ihre Funktion als Erweiterung des Straßennetzes aber erst erfüllen, wenn sie mittels des Knotenpunktes angeschlossen sind. Diese Maßnahme dient der Herstellung der Verbindungs- und Erschließungsfunktionen und der Verbesserung der Erreichbarkeit der Wohngebiete und der Gewerbestandorte und trägt somit zur Verbesserung der Verkehrsqualität und der Verkehrssicherheit bei sowie zur Entlastung der bisher von Verkehrsströmen belasteten Straßen.

Die Finanzierung der Maßnahme erfolgte aus EFRE-Mitteln, GI URBAN II und dem Programm „Stadtumbau Ost“ Programmteil Aufwertung.

Projekt: Ausbau von zwei Bushaltestellen im Bereich Kranichplatz (realisiert 2008)

Die zwei Bushaltestellen im Bereich Kranichplatz entsprachen nicht mehr den Anforderungen des ÖPNV. Daher erfolgte der Neu- und Ausbau dieser Haltestellen, welcher vor allem die behindertengerechte Umgestaltung sowie die Ausstattung mit weiteren Wartehallen beinhaltete. Finanziert wurde die Maßnahme aus EFRE-Mitteln, GI URBAN II.

Projekt: Um-/Ausbau der Neveriner Straße (realisiert 2008)

Aufgrund ihrer fehlenden Oberflächenbefestigung wurde die Neveriner Straße, welche sich östlich der Ihlenfelder Straße befindet, nur sehr eingeschränkt ihrer Erschließungsfunktion für die anliegenden Wohn- und Gewerbestandteile gerecht. Im Sinne einer angemessenen und zeitgemäßen Erschließung wird die Straße (deren Baulänge rund 260 m beträgt) als Mischverkehrsfläche ausgebaut.

Die Maßnahmen umfassen die Befestigung mittels Betonpflaster, die Einordnung von 15 Parkstellflächen und einem Behindertenstellplatz sowie die Erneuerung der Straßenbeleuchtung. Die Maßnahme wurde aus EFRE-Mitteln, GI URBAN II finanziert.

Projekt: Um-/Ausbau der Anklamer Straße (realisiert 2008)

Die Anklamer Straße, als Anliegerstraße zwischen Ihlenfelder und Demminer Straße gelegen, sollte der Erschließung der angrenzenden Grundstücke dienen. Aufgrund fehlender Oberflächenbefestigung wurde sie dieser Funktion jedoch nur sehr eingeschränkt gerecht. Die Baufläche der als Mischverkehrsfläche auszubauenden Straße beträgt ca. 170 m. Die Maßnahmen umfassen die niveaugleiche Befestigung der Straße mit Betonpflaster, die Einordnung von 14 öffentlichen Stellplätzen und die Erneuerung der Straßenbeleuchtung.

Die Finanzierung der Maßnahme erfolgte aus EFRE-Mitteln, GI URBAN II.

Projekt: Aufwertung Südufer Reitbahnsee für Wassersportveranstaltungen (realisiert 2008)

Im Hinblick auf die Aufwertung des Sees für den Wassersport ist die Einrichtung einer ca. 250 m langen Regattastrecke mit neun Bahnen einschließlich der Installation mobiler Markierungen und Startpontons vorgesehen. Ferner sollen eine Steganlage sowie eine Slipanlage errichtet werden. Für die Zuschauer sollen in Form von in die Uferböschung eingelassene Granitblockstufen Tribünen geschaffen werden. Zudem sind geplant Schotterrasenflächen für Bootsanhänger, Festzelt, mobile Toiletten und als Mannschaftslagerplatz bereitzustellen.

Die Maßnahme wurde aus EFRE-Mitteln, GI URBAN II finanziert. Es handelt sich um ein Mehrzielprojekt (Soziale und kulturelle Infrastruktur und Städtebauliche Weiterentwicklung).

Projekt: 3. BA Friedländer Gleistrasse (realisiert 2008)

Der bereits gestaltete Abschnitt wurde durch die Anbindung der Gleistrasse an die Straße „An der Rennbahn“ und somit gleichzeitig an die bestehenden Rad- und Fußwegverbindungen ergänzt. Die Finanzierung der Maßnahme erfolgte aus Mitteln des Bund-Länder-Programms „Stadtumbau Ost“ Programmteil Aufwertung.

Projekt: Stadtteilverbindung „Ponyweg/Adlerstraße“

Mit der Stadtteilverbindung „Ponyweg/Adlerstraße“ wird eine weitere Verbindung der beiden Gebiete Vogelviertel und Reitbahnweg geschaffen. Die Maßnahme wird aus dem Programm „Stadtumbau Ost“ finanziert.

5.1.3 Handlungsfeld „Lokale Ökonomie und Beschäftigungsförderung“

Priorität im Handlungsfeld „Lokale Ökonomie und Beschäftigungsförderung“ hat die Unterstützung der ansässigen Unternehmen im Programmgebiet. Die KMU im Programmgebiet haben sich trotz problematischer Infrastruktur und schwieriger Rahmenbedingungen etabliert. Sie sind diejenigen, die Arbeitsplätze geschaffen haben und aktuell bieten. Daher gilt es, die KMU in ihrer Existenz zu stabilisieren sowie Anpassungsprozesse anzustoßen und diese Prozesse zu begleiten, damit ihre Marktfähigkeit gesichert wird. Weiterer Schwerpunkt ist die praxisorientierte Berufsfrühorientierung und Bildungsmaßnahmen für arbeitslose Jugendliche, um ihnen einen Einstieg ins Berufsleben zu ermöglichen.

Realisierte Projekte (auszugsweise)

Projekt: KMU-Förderrichtlinie für Einstellungsbeihilfen und Existenzgründungszuschüsse

Zur Verbesserung der unternehmerischen Leistungsfähigkeit durch die Gewährung von Zuschüssen zur Förderung von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) wurde im Rahmen der URBAN II-Förderung die Richtlinie zur Mittelstandsförderung – Verbesserung der unternehmerischen Leistungsfähigkeit durch die Gewährung von Zuschüssen zur Förderung von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) – im Juli 2002 verabschiedet. Die Stadt Neubrandenburg gewährte den im Fördergebiet ansässigen Unternehmen bzw. sich ansiedelnden Klein- und Mittelunternehmen Zuwendungen als Lohnkostenzuschüsse für die Einstellung von arbeitslosen Personen, Sozialhilfeempfängern und Behinderten. Für Existenzgründerinnen und Existenzgründer im Fördergebiet wurden ebenfalls Zuschüsse im Rahmen der Existenzgründungen gewährt. Die Maßnahme wurde in 2004 abgeschlossen. Seitdem erfolgt eine prozessbegleitende Evaluierung zum Verbleib der geförderten Personen. Insgesamt wurden 5 Lohnkostenzuschüsse an Unternehmen im Programmgebiet „Die Soziale Stadt“ bewilligt. Alle geförderten Personen waren länger als drei Monate arbeitslos gemeldet. Zwei Drittel der Leistungsempfänger waren Frauen und jeder Fünfte ein Jugendlicher im Alter bis 25 Jahre. Besonders positiv ist die Zahl der Existenzgründungen zu bewerten. Insgesamt wurden für 43 Existenzgründungen im Programmgebiet „Die Soziale Stadt“ Zuschüsse bewilligt. Existenzgründungen im Dienstleistungssektor dominieren. Jeder zweite Existenzgründer bzw. Existenzgründerin ist unter 35 Jahre alt und jede dritte Existenzgründung wurde durch eine Frau realisiert.

Die Finanzierung der Maßnahme erfolgte aus EFRE-Mitteln, GI URBAN II.

Projekt: Beschäftigungsprojekt „Hilfe zur Arbeit“

Im Rahmen des Projektes trat die Caritas als Beschäftigungsträger und Partner des Sozialamtes auf. Arbeitslosenhilfe- und Sozialhilfeempfänger fanden in unterschiedlichen Teams Beschäftigung und wurden für die Vermittlung zum ersten Arbeitsmarkt vorbereitet. Ausgehend von den Interessen, Stärken und Fähigkeiten der Sozialhilfeempfänger wurden verschiedene Tätigkeitsfelder entwickelt. Hierzu zählten z. B. die komplette Organisation der Schulmilchversorgung in den Schulen Neubrandenburgs, die Übernahme leichter Reparaturen sowie Maler- und Tapezierarbeiten zur Wohnraumerhaltung im Auftrag des Sozialamtes, Reinigungsarbeiten und die Pflege städtischen Grüns zur Stadtbildverbesserung, Besetzung der Schulsporthallen mit einem Hallenwart am Nachmittag zur sportlichen Betätigung der Jugendlichen, die Organisation einer Wanderausstellung .

Die Finanzierung der Maßnahme erfolgte aus dem Verfügungsfonds im Rahmen des Städtebauförderungsprogramms „Die Soziale Stadt“.

Realisierte Projekte des LOS-Fonds⁸

- Die Landeskulturelle Jugendbildung trat als Träger des Projektes „Creative Dienstleistung“ auf. Die Maßnahme beinhaltet die Erprobung einer neuen Existenz für eine langzeitarbeitslose Frau durch die Schaffung kultureller Angebote.
- Im Rahmen des Projektes „Berufliche Integration“ richtete ein Langzeitarbeitsloser unter Trägerschaft des ASB in der Fachstelle zur Vermeidung von Wohnungslosigkeit eine Möbelwerkstatt ein, in der Obdachlose eine Beschäftigung finden und von ihm angeleitet werden. Aus dem Projekt entsteht ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis mit dem vormals Langzeitarbeitslosen.
- Der Antragsteller Christian Lehmann zielt unter dem Projekttitel „Existenzgründersprechtag im Rathaus“ auf die nachhaltige Unterstützung von Klein Gründungen durch Unterstützung beim Unternehmenskonzept, bei der Fördermittelrecherche, bei der Beurteilung des Konzepts und bei dem Aufzeigen weiterer Qualifizierungsmöglichkeiten. Zu diesem Zweck findet für die Zielgruppe der Bezieher von Arbeitslosengeld II und Migranten aus dem Programmgebiet „Die Soziale Stadt“ ein wöchentlicher Sprechtag im Rathaus statt.
- Das Projekt „Ideenwerkstatt Neubrandenburg – Geschäftsideen für die soziale Stadt“ diente der Motivation Benachteiligter, um Geschäftsideen zu erkennen und marktfähige Ideen zu entwickeln. Damit sollte ein wesentlicher Beitrag zur Ansiedlung von Kleinstfirmen geleistet werden.

Im Rahmen von Existenzgründungen wurden folgende realisiert:

- Antragsteller Detlef Sommer: Aufbau eines Betriebes im Maler- und Lackiererhandwerk, in welchem zwei bis drei arbeitslose Maler Beschäftigung finden sollen.
- Das Projekt „Ostwind“ ist eine Existenzgründung einer Spätaussiedlerin aus dem Programmgebiet. Es wurde ein Laden für Damenmoden (Naturfasern etc.) eröffnet. Mit Stand Juli 2008 kann das Projekt als sehr erfolgreich bewertet werden. Mittlerweile sind durch die Selbständigkeit der Antragstellerin zwei Läden entstanden in denen vier Arbeitskräfte beschäftigt werden.
- Frau Eberhardt: Eröffnung und Betrieb eines Geschäftes für russische Lebensmittelspezialitäten
- Mit Hilfe des Play-art-Projektes „Friendly Cultures“ des Trägers Soziokulturelles Bildungszentrum Neubrandenburg e. V. (SkBZ), welches den Bau von Skulpturen aus verschiedensten Baumaterialien zum Inhalt hat, sollen arbeitslose Jugendliche und Migranten für den Arbeitsmarkt befähigt werden, indem die Vermittlung realer Lebensziele und Lebensmut sowie die Heranführung an soziale Normen stattfinden.
- Auch das Projekt der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland e. V. „Geschickte Meisterhände“ zielt auf arbeitslose Jugendliche und Migranten. In einer Werkstatt für Fernseh- und PC-Reparaturservice können sich Jugendliche und Erwachsene gemeinsam beschäftigen. Unter Anleitung eines Mechanikers werden kleine Reparaturen durchgeführt und es wird angestrebt, ein Angebot für Reparaturleistungen für den Stadtteil zu etablieren. Das Projekt soll dabei über eine flexible Qualifikation der handwerklichen Fähigkeiten benachteiligter Personen deren Beschäftigungsfähigkeit verbessern.

⁸ Es werden exemplarisch nur einige ausgewählte Projekte beschrieben, die über den LOS-Fonds finanziert wurden. Die vollständige Auflistung aller Projekte ist im Anhang zu finden.

- Das Theaterprojekt „kleinLAUT“ zielt auf die Förderung der Interaktionskompetenz und Stärkung von Alltagskompetenzen als Voraussetzung zur beruflichen Wiedereingliederung über ein Theaterprojekt ab.

Projekt: Praxispilot mit Unternehmensdatenbank

Das im September 2004 begonnene Projekt „Praxispilot“ ist ein Langzeitprojekt und wurde bis August 2008 finanziert aus EFRE-Mitteln, GI URBAN II. Der „Praxispilot“ gliedert sich in die Bestandteile Koordinierungsstelle/Beirat, Datenbank/Infopunkt und praxisorientierte Berufsfrühorientierung. Das Projekt verzeichnete bereits im ersten Jahr seiner Arbeit Erfolge, insbesondere was die Vernetzung und Koordinierung aller Partner, die sich mit Berufsfrühorientierung beschäftigen, betrifft.



So ist der „Praxispilot“ auch zum festen Bestandteil der schulischen und außerschulischen Berufsvorbereitung in Neubrandenburg geworden.

Projekt: Geodateninformationssystem

Die am Planungsprozess beteiligten Akteure, wie die Stadtverwaltung Neubrandenburg, die NEUWOGES.img, neu.sw (Stadtwerke) und die neu.ste (Stadtentwicklungsgesellschaft) erzeugen und verwenden Geodaten in unterschiedlicher Quantität und Qualität in analoger und digitaler Form. Dabei erfolgt die Erfassung, Pflege und Nutzung dieser Geodaten zwischen den Beteiligten bezüglich der Datenstrukturen, der Informationsgehalte und der Datenformate oftmals sehr unkoordiniert.

Mittels GDI-NB, welche eine öffentliche Infrastrukturleistung darstellt, werden die erzeugten und digital geführten Geoinformationen für alle Interessenten technisch, logistisch, preiswert und verbindlich verfügbar gemacht.

Die Finanzierung der Maßnahme erfolgte aus EFRE-Mitteln, GI URBAN II.

5.1.4 Handlungsfeld „Kommunikation und Beteiligung“

Kommunikation und Beteiligung werden als Querschnittsaufgaben zur Umsetzung des gesamten Konzeptes betrachtet; sie sollen die Umsetzung der Maßnahmen aller Handlungsfelder nachhaltig und effektiv unterstützen. Eine wichtige Aufgabe des Quartiersmanagements/Stadtteilbüros ist, aufmerksam zu machen auf die Entwicklungen im Programmgebiet. Deshalb gehört die umfassende Öffentlichkeitsarbeit/Pressearbeit sowie die aktivierenden Bürgergespräche zum Verantwortungsbereich des Stadtteilbüros.

Als Leitziele werden definiert:

- Stärkung der Eigenverantwortung – Aktivierung der BewohnerInnen
- Förderung der Identifikation mit dem Stadtteil
- Steigerung der Attraktivität der Gebiete
- Förderung und Koordination der Vernetzung der bereits bestehenden Strukturen.

Realisierte Projekte (auszugsweise)

Projekt: Förderrichtlinie „Beihilfen für Dienstleister im Bereich soziale Träger“

Die Förderrichtlinie „Beihilfen für Dienstleister im Bereich soziale Träger“ trat im Februar 2004 in Kraft und lief bis August 2007. Die Finanzierung erfolgt über EFRE-Mitteln, GI URBAN II. Es handelt sich um eine Projektförderung, welche als Anteilsfinanzierung gewährt wurde. Die Zuwendung erfolgt durch einen nicht rückzahlbaren Zuschuss von bis zu 75 % des förderfähigen Investitionsvolumens, jedoch mindestens 2.500 € und höchstens 15.000 €, bei Netzwerkbildung sogar bis zu 50.000 €. Im Rahmen des Handlungsfeldes „Kommunikation und Beteiligung“ erfolgte über EFRE-Mitteln, GI URBAN II die Finanzierung folgender Projekte:

- Ausstattung von Räumen zur Realisierung von Schulsozialarbeit an der „Förderschule für Erziehungsschwierige“: Die Zielstellung des Projektes beinhaltete die soziale Eingliederung von Heranwachsenden in den Schulalltag, Störungen im Kontext Schule begegnen, Schülern, Eltern und Lehrern sozialpädagogische Unterstützung geben sowie die Wahrung und Förderung des Wohls von Kindern und Jugendlichen. Neben der Konfliktbewältigung lag der Schwerpunkt auf der Präventionsarbeit sowie der „Nothilfe“ bei Problemen.
- Arbeit mit Migranten im Wohngebiet Reitbahnweg/Vogelviertel: Das Projekt umfasste den Umbau eines Hauses in der Demminer Straße für die Zwecke der Migrationsarbeit sowie die Schaffung von Beschäftigungsmöglichkeiten für Spätaussiedler durch die Veränderung und Erweiterung des Migrationsclubs. Angestrebt wurde der Abbau von Vorurteilen und Berührungängsten, die Förderung der Toleranz im Umgang miteinander, die Förderung der nationalen Folklore durch Unterstützung einer russischen Gesangsgruppe und Tanzgruppe, die Gestaltung eines Clublebens als Zentrum der Begegnung von Aussiedlern und deutschen Mitbürgern sowie die Verbesserung der deutschen Sprache zur Unterstützung der Überwindung von Barrieren im kommunikativen Bereich und der Verbesserung der Chancen auf Eingliederung sowohl in die Bevölkerung als auch in ein Berufsleben.
- Die Erneuerung des Spielplatzes der Kita „Adlerhorst“ erfolgte in drei Schritten. Das erste Projekt umfasste die Gestaltung einer Bewegungslandschaft Kletter-Hangel-Balancieranlage. Inhalt von Projekt 2 war die Gestaltung einer Hügellandschaft, Hügel mit Krabbelröhre und Rutsche. In Projekt 3 erfolgte die Neuanlage eines Sand- und Wasserspielplatzes. Als einzige Kneipp-Kita in Neubrandenburg leistet die Einrichtung regional und überregional einen Beitrag zur positiven Wahrnehmung der Stadt. Kinder können mit Eltern, Geschwistern, Großeltern und Freunden zusammen das Gesundheitskonzept erleben. Zudem dient das Projekt der ganzheitlichen Förderung aller Kinder und der Vorbeugung einer sozialen Ausgrenzung. Es findet eine Erhöhung des Angebotes von vielfältigen Erlebnis- und Spielmöglichkeiten statt und Anregungen für eine sinnvolle und aktive Freizeitgestaltung werden an die Eltern weitergegeben.

Projekte der Bürgerinitiative „Leben am Reitbahnweg“ im Bürgerhaus

Über die im April 1995 gegründete Bürgerinitiative „Leben am Reitbahnweg“ e. V. wurden bislang zahlreiche Projekte realisiert. Die Bürgerinitiative ist überwiegend im Ehrenamt tätig und strebt die Entwicklung bürgerschaftlicher Aktivitäten zum Wohle des Allgemeinwesens an. So entstand eine umfangreiche Projektpalette für Angehörige unterschiedlicher sozialer Strukturen und Altersgruppen. Im Folgenden werden ausgewählte Projekte benannt. Sie stellen zum Teil Mehrzielprojekte dar (Lokale Ökonomie und Beschäftigungsförderung sowie Kommunikation und Beteiligung). Die Finanzierung der aufgeführten Maßnahmen erfolgte aus Mitteln der Bundesagentur für Arbeit und kommunalen Mitteln.

- „Unter einem Dach“ und „Treff der Generationen“: generationenübergreifende Angebote in den Bereichen Beratung, Bildung und Freizeitgestaltung für Jung und Alt.
- „Chance für Dich“ und „Blick nach vorn“: Projekt für sozial Benachteiligte/Männergruppe und Grünflächenpflege, Nachbarschaftshilfe sowie Mitarbeit im Interkulturellen Garten.
- „Weggefährtinnen“: Projekt für Frauen, die wieder eine Chance auf dem Arbeitsmarkt anstreben.
- „PC-Treff“: Erwerb von Medienkompetenz für sozial Benachteiligte.
- Bildungstreff „Mach dich schlau“: Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit sozial Benachteiligter.

Kleinprojekte im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit URBAN II

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit erfolgte aus EFRE-Mitteln, GI URBAN II die Finanzierung diverser Kleinprojekte, die mit wenigen Mitteln eine große Wirkung im Gebiet erzielten.

- Laufende Aktualisierung der Internetpräsentation URBAN II auf der Web-Seite der Stadt Neubrandenburg.
- Erarbeitung von Informationsmaterial zu den aktuellen Projekten und Aktionen zur Information für alle Bürgerinnen und Bürger (Faltblätter, Broschüren, Plakate, DVDs u. a.).
- Einbindung der zukünftigen Nutzer (Bewohner, Kinder, Jugendliche, Träger) in die Planungsebene von Projekten (Spiel- und Bewegungsplatz in der Sponholzer Straße, Obdachlosenhaus, Kinder- und Jugendnotdienst, Werkstattgebäude).
- Durchführung von Aktionstagen gemeinsam mit Institutionen, Vereinen und Verbänden. Stellvertretend für viele eindrucksvolle Aktionen seien an dieser Stelle die jährlichen „Drogen- und Suchtwochen“ zu den Themen: Ohne Rausch geht's auch, Kinder machen stark – zu stark für Drogen, Unabhängig!?! Und voll drauf? genannt.
- Tag des ausländischen Mitbürgers/Interkulturelle Woche: Gestaltung eines friedlichen Ortes zur interkulturellen Verständigung zwischen Einheimischen und Migranten mit dem Ziel der Akzeptanz und Toleranz in der Nachbarschaft und Offenlegung von Schwierigkeiten.
- Öffentlichkeitsarbeit „Grünzug Datzeniederung“ Abschnitt Reitbahnsee: Organisation einer Einwohnerversammlung, Faltblatt, Pressearbeit.
- Rund ums Bürgerhaus: im Rahmen der Gemeinwesen- und Öffentlichkeitsarbeit wurde den Bürgern die Möglichkeit gegeben, sich über die vielfältigen Hilfs-, Beratungs- und Unterstützungsangebote als auch die umfangreichen Freizeitmöglichkeiten des Bürgerhauses zu informieren und mit den Mitarbeitern ins Gespräch zu kommen; einen perspektivischen Schwerpunkt stellte die Migrantenarbeit dar.



- Sommerfest am Bürgerhaus: Stärkung und Entwicklung einer Stadtteilkultur im Reitbahnweg (Stärkung und Entwicklung der Sitten und Bräuche); Förderung und Unterstützung von Menschen unterschiedlichen Alters, Geschlechts und Nationalität; Schaffung und Anregung von Möglichkeiten und Gelegenheiten zur Begegnung, Kommunikation und eigener Aktivität; Erhöhung der Wohnzufriedenheit und Bereicherung der Lebenswelt dieses Stadtteils.



- Stadtfest am Bürgerhaus – Begegnung zum Jubiläum: Begegnung des 10. Geburtstags des Bürgerhauses als Fest für und mit Bürgern des Stadtteils; Möglichkeit für Informationsaustausch, Kommunikation und Begegnung; Stärkung der Stadtkultur.
- Stadtfest „Hoffest am Weidegang“: Bürgern die Möglichkeit geben, sich bei geselligem, kulturellem Zusammensein besser kennen zu lernen sowie sich über die umfangreichen Angebote der Bürgerinitiative „Leben am Reitbahnweg“ e. V. zu informieren, sich selbst einzubringen und die aktuellen Projekte kennen zu lernen; Zusammenführen von Jung und Alt, um Verständnis füreinander zu verbessern und Wege zur gegenseitigen Hilfe und Unterstützung zu finden.
- Neubrandenburger Familientag „Stark durch Familie“ im Begegnungszentrum „Sankt Michael“ im Stadtgebiet Vogelviertel (jährlicher Veranstaltungsortwechsel geplant): Bürger, welche im täglichen Leben unterschiedlichste soziale Lebenssituationen bewältigen, wurden Möglichkeiten gegeben, speziell durch diesen Tag „Familie“ zu erleben; Aktion sollte Plattform sein, um Kontakte zu knüpfen, um mit Familien ins Gespräch zu kommen, ihre Probleme und Sorgen aufzunehmen und zur ehrenamtlichen Mitarbeit aufzurufen.

Projekte im Rahmen des Programms „Lokales Kapital für soziale Zwecke – LOS“

Neben der Städtebauförderung profitiert das Programmgebiet „Die Soziale Stadt“ auch von den Fördermöglichkeiten des Programms „Lokales Kapital für soziale Zwecke – LOS“, finanziert von EU (ESF) und Bund (BMFSFJ). Geförderte realisierte Projekte⁹ im Handlungsfeld „Kommunikation und Beteiligung“ waren:

- Über den Verein Mosaik e. V., welcher seit 1992 auf dem Gebiet der Straffälligenhilfe für Jugendliche und junge Erwachsene tätig ist, wurden unter dem Projekttitel „Stock-Car“ in einer Werkstatt die Rahmenbedingungen zum Aufbau alter Autos geschaffen. Ziel war die Vorbeugung von Aggressivität und Kriminalität, indem straffällig gewordenen Jugendlichen eine sinnvolle Arbeitstätigkeit geboten wurde. Die Aufgabenstellung begrenzte sich auf Reparatur- und Aufarbeitungsleistungen. Großer Anreiz ergab sich aus der Möglichkeit, die Autos auf einer Versuchsstrecke fahren zu können.
- Die Caritas unterstützte und beriet im Rahmen ihrer Mobilen Jugendarbeit unter dem Titel „NB Events for open sport“ benachteiligte Jugendliche im Hinblick auf die erfolgreiche Realisierung ihrer Lebens- und Berufswege.
- Über die 13. Grundschule und die Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung e. V. (LKJ e. V.) sollen unter dem Projekttitel „Probierwerkstatt“ langzeitarbeitslose Mütter und Väter angesprochen werden. Die Maßnahme zielt auf die kulturelle Betätigung im Wohngebiet und die Befähigung der Eltern zur selbständigen Anleitung einer Musik- und Theatergruppe und weiterer kultureller Angebote.
- Die Bewohnerinitiative „KULTIV“ erhielt die Möglichkeit unter dem Projekttitel „Gründung eines Stadtteilvereins“ die Gründung des KULTIV e. V. vorzunehmen. Aus dem Programm konnte die Schulung und Qualifizierung der Projektteilnehmer sichergestellt werden.
- Die Initiierung einer Stadtteilzeitung, unter Einbeziehung von ehrenamtlichem Engagement in Kooperation mit dem Quartiersmanagement, konnte durch das Projekt von Herrn Fuhrmann „Stadtteilzeitung“ realisiert werden. Das Projekt umfasst die Durchführung einer Schreibwerkstatt zur Qualifizierung der ehrenamtlichen Redakteure, die Erstellung des Layouts sowie Gewinnung von Kooperationspartnern.
- Über den Träger JUL e. V. erfolgt unter dem Projekttitel „Verstehen und verstanden werden – Elterncafe“ der Aufbau eines Elterncafes in der Kita Wirbelwind, welches den Austausch zwischen den Eltern ermöglicht. So findet die Planung von Beratungen, offene Gesprächsrunden sowie Kreativcamps statt.

Kleinprojekte im Rahmen des Verfügungsfonds¹⁰

Die Arbeit mit dem Verfügungsfonds hat sich immer mehr zu einer Form der Bürgerbeteiligung entwickelt. Das Land Mecklenburg-Vorpommern hat die Gemeinden ermächtigt, aus den im Rahmen des Programms „Die soziale Stadt“ bewilligten Programmmitteln jährlich 20.000 € für den Verfügungsfonds bereitzustellen und zur kurzfristigen und unbürokratischen Realisierung kleinerer in sich geschlossener Maßnahmen ohne Folgekosten zu verwenden.

Die Projekte sind schwerpunktmäßig auf die Aktivierung von Selbsthilfepotentialen und der Teilhabe der in den Fördergebieten Lebenden und Arbeitenden an Entwicklungsprozessen ausgerichtet. Sie fördern nachbarschaftliche Kontakte, beleben die Stadtteilkultur, ermöglichen Begegnungen und fördern die lokale Beschäftigung.

⁹ Es werden exemplarisch nur einige ausgewählte Projekte beschrieben, die über den LOS-Fonds finanziert wurden. Die vollständige Auflistung aller Projekte ist im Anhang zu finden.

¹⁰ Es werden exemplarisch nur einige ausgewählte Projekte beschrieben, die über den Verfügungsfonds 2005 und 2006 finanziert wurden/werden.

Die Anträge können von den im Fördergebiet ansässigen Vereinen und Sozialverbänden sowie von Einwohnern eingebracht werden. Über die Anträge entscheidet im Programmgebiet der Vergabebeirat. Dieser setzt sich aus interessierten Bürgerinnen, der Quartiersmanagerin, einer Vertreterin des Stadtteilbeirates, einem Vertreter der Stadtverwaltung Neubrandenburg (Bereich Kinder- und Jugendförderung) und der KEG als Projektträger zusammen.

Der Verfügungsfonds wird im IHK eindeutig als Maßnahme des Schwerpunktes „Kommunikation und Beteiligung“ eingeordnet. Die aus diesem Fonds realisierten Einzelvorhaben der Antragsteller, wirken formal in allen vier Schwerpunkten, insbesondere im Schwerpunkt „Soziale und kulturelle Infrastruktur, Gesundheitsförderung“.

Im Folgenden werden einige Maßnahmen, die über den Verfügungsfonds finanziert wurden, exemplarisch aufgeführt. Eine Übersicht mit allen bisher realisierten Projekten im Rahmen des Verfügungsfonds findet sich im Anhang.

- Adventsmarkt
Der Adventsmarkt wurde bisher bereits zweimal auf dem Prenzlauer Platz durchgeführt. Er richtet sich an alle BewohnerInnen des Fördergebietes und wird ganz an diesem ausgerichtet. Mit dem Adventsmarkt wird das Image des Fördergebietes aufgewertet sowie die Identität der BewohnerInnen mit ihrem Gebiet gestärkt. Durch die Einbindung der Gewerbetreibenden wird die lokale Ökonomie befördert. Zudem bietet der Markt die Möglichkeiten zur Begegnung und regt die Stadtkultur an. Bürgerschaftliches Engagement wird gefördert und gestärkt.
- Aktionstag Drachenwerkstatt, Ferienvermittlung e. V.
Dieses Projekt zielte darauf, Kindern eine sinnvolle und kreative Möglichkeit der Freizeitbeschäftigung aufzuzeigen. Rund um das Thema Drachen wurde gebastelt, gelernt, gehandwerkelt. Die selbstgebauten Drachen durften die Kinder mit nach Hause nehmen. Der Verfügungsfonds half bei der Finanzierung der Materialkosten und Aufwandsentschädigungen für die durchführenden Personen.
- Freizeittreff Fanclub, Fanclub im Bürgerhaus
Der Fanclub ist ein lockerer Zusammenschluss von benachteiligten Jugendlichen, die sich zweimal pro Woche treffen und ihre Freizeit gemeinsam selbst organisiert verbringen. Das Spektrum reicht von Karten spielen, klönen, Unterstützung bei Hausaufgaben bis hin zur gegenseitigen Unterstützung bei der Zusammenstellung von Bewerbungsunterlagen. Über den Verfügungsfonds wurde die Miete für die Räumlichkeiten für einen begrenzten Zeitraum übernommen.
- Fußballhallenzeit, Caritas-Mobile Jugendarbeit
Unter Betreuung der Caritas treffen sich regelmäßig Jugendliche des Reitbahnviertels, unter ihnen auch delinquente und sozial benachteiligte, die durch den Sport die Möglichkeit erhalten, Ihre Aggressionspotentiale abzubauen. Die Mitarbeiter der Caritas erhielten über den niedrigschwelligen Zugang zur Zielgruppe die Möglichkeit, diese in jugendgemäßen Settings zu beraten, einzelne Wege zur Integration auf den Arbeitsmarkt aufzuzeigen und Hilfe und Unterstützung anzubieten. Finanziert wurden über den Verfügungsfonds das Honorar der Betreuer, die Hallenmiete und Versicherungskosten.
- Hausaufgabenhilfe, Jugendclub Zebra, ASB
Offensichtliche Bildungsdefizite von Kindern, die ebenfalls den Jugendklub nutzen, sollen innerhalb dieses Projektes abgemildert werden. Die Kinder erfahren eine Betreuung durch Studenten der Sozialpädagogik, die engagiert mit didaktischen Spielen, Lese- und Lernmaterialien mit den Kindern arbeiten. Über den Verfügungsfonds konnten die didaktischen Spiele und spezifische Literatur angeschafft werden.
- Kleine Holzhandwerker, Freizeitstätte Wirbelwind
Hierbei wurde die wöchentliche Arbeit mit Kindern ab 7 Jahren mit Holz unterstützt. Anliegen des Projektes war es, handwerkliches Geschick auszubilden und zu festigen sowie Kreativität zu fördern.

Über den Verfügungsfonds konnten einzelne Werkzeuge angeschafft, die Arbeitsmaterialien finanziert und der anleitenden Betreuungsperson eine minimale Aufwandsentschädigung ausgereicht werden.

- Krabbelgruppe, Kita Wirbelwind, JUL e.V.
Die Krabbelgruppe in der Kita Wirbelwind im Reitbahnweg wird von den Erzieherinnen ehrenamtlich geführt. Junge Eltern erhalten dort die Möglichkeit, noch vor Beginn einer Aufnahme ihrer Kinder in eine Einrichtung, Informationen rund um die Themen Gesundheit, Ernährung und Entwicklung von Babys/Kleinkindern zu bekommen. Die Erzieher arbeiten hier mit Ärzten, Hebammen und dem Gesundheitsamt zusammen. Mit Hilfe des Verfügungsfonds konnte die Ausstattung der Krabbelgruppe verbessert werden.
- Laternenumzug, BIP-Kreativitätskindergarten
Über den Verfügungsfonds konnte den Kindern des BIP-Kindergartens und des Stadtteils Ihlenfelder Vorstadt die Möglichkeit gegeben werden, einen Laternenumzug mit Fanfarenzug und anschließend gemütlichem Beisammensein am Lagerfeuer von Kindern und Eltern auf dem Hof der Kita zu erleben. Aus dem Verfügungsfonds wurde nur der Fanfarenzug finanziert.
- PC-Error, Stadtteiltreff KULTIV e. V.
Im Rahmen der Nachbarschaftshilfe läuft im Stadtteiltreff KULTIV e. V. eine PC-Selbsthilfegruppe. Diese ermöglicht allen Nutzern bei Problemen mit ihren PCs oder bei der Nutzung von Programmen Hilfestellung zu erhalten. Das kostenfreie Angebot findet 14tägig statt. Über den Verfügungsfonds wurden zwei Aufrüst-PC-KIT's sowie zwei PC-Tische zur Einrichtung von Arbeitsplätzen angeschafft.
- QuartiersFrühstück (QF), Quartiersmanagement
Das QuartiersFrühstück ist ein regelmäßiges niedrigschwelliges Angebot des Quartiersmanagements. Ziel ist es, den Kontakt zur Bewohnerschaft zu halten, die Probleme der BewohnerInnen aufzunehmen und nachbarschaftliche Kontakte zu befördern. In der Mehrheit findet das QF unter einer speziellen Themenstellung statt, zu der externe Gäste eingeladen werden. Über den Verfügungsfonds wurde die Erstausrüstung finanziert und die laufenden Kosten werden anteilig übernommen.
- Sommerfest am Reitbahnsee, Kiosk 2000
Das ganztägige Sommerfest am Reitbahnsee im August 2007 wurde durch den Verfügungsfonds mit einer anteiligen Kostenübernahme unterstützt. Das Fest bot Familien mit Kindern ein buntes Programm mit Bastelstraße, Kinderschminken und Spielaktionen. Für die Abendveranstaltung konnte die Neubrandenburger Band „Porto“ gewonnen werden.
- Tanzgruppe braucht Kostüme, AWO-Migrationsdienst
Die Tanzgruppe des AWO-Migrationsdienstes, in der Deutsche und Spätaussiedlerinnen gemeinsam wirken benötigte dringend neue Kostüme. Aus dem Verfügungsfonds konnten Stoffe und Nähutensilien angeschafft werden, so dass eine entsprechend qualifizierte Spätaussiedlerin maßgeschneiderte Kostüme anfertigen konnte.
- Umbau Familienbüro, BI „Leben am Reitbahnweg“ e. V.
Für ein neues Projekt der Bürgerinitiative wurden Räumlichkeiten als Familienbüro hergerichtet. Hier erfolgte das Ziehen einer Trennwand, Elektroarbeiten und der Kauf einer Miniküche. Das Familienbüro gilt als Anlaufstelle für das Lokale Bündnis für Familien Neubrandenburg.
- Workshop „Fotos ins Internet“, Marko Bennin
Herr Bennin veranstaltete ehrenamtlich zwei kostenfreie Workshops für BewohnerInnen, um die Bearbeitung von Fotos zum Einstellen ins Internet zu üben. Die TeilnehmerInnen waren von dem Angebot begeistert, eine Fortführung ist geplant. Durch den Verfügungsfonds wurden die Kosten für das Workshopmaterial getragen, dass die Teilnehmer am Ende des Workshops ausgereicht bekamen.

Durchschnittlich wurden im Jahr 2005 bis 2008 25 bis 30 Anträge eingereicht.

„Mobile Jugendarbeit“

Unter Trägerschaft der Caritas werden verschiedene soziale Dienste angeboten. Zu den Projekten zählen:

- Mobile Jugendarbeit: Die Mobile Jugendarbeit wirkt vom Objekt Pferdemarkt aus und geht in die Ihlenfelder Vorstadt, das Vogelviertel und andere Stadtgebiete Neubrandenburgs bzw. die Jugendlichen können die Mitarbeiter auch am Standort aufsuchen. Dieses Projekt ist ein unterschwelliges Unterstützungsangebot für die Jugendlichen in ihrem selbst gewählten Gefüge, dabei wird die mobile Jugendarbeit ergänzt mit integrierten Elementen der Jugendsozialarbeit. So kommen auch Methoden der Straßensozialarbeit und Gemeinwesenarbeit zum Einsatz. Dabei sind bis zu sechs Streetworker in dem Projekt beschäftigt.
- Szenenspezifische Prävention: Zielgruppe des Projektes sind Jugendliche im Alter von 14-26 Jahren. Den Rahmen bilden Szenen und Orte, an denen Musik und Drogen eine besondere Rolle spielen, aber auch Jugendfreizeitzentren und Jugendverbände. Das Angebot ist primärpräventiv ausgerichtet, soll aber auch drogenprobierende, drogengebrauchende und drogenmissbrauchende Jugendliche ansprechen.

Zum Einsatz kommen zum einen Drogeninformationsstände, die in erster Linie dort zugänglich sind, wo Drogen konsumiert werden, um umfassende Informationen über Drogen und deren Wirkungen zu vermitteln, die Auseinandersetzung mit eigenem und cliquenbezogenem Drogenkonsum sowie das Gesundheitsbewusstsein zu fördern. Ferner umfasst das Angebot jugendspezifische Drogeninformationsveranstaltungen, welche durch die mobile Drogenprävention hauptsächlich in Jugendfreizeitzentren und bei Jugendverbänden veranstaltet werden. Vor allem in Form von Gruppengesprächen und Medieneinsatz werden hier relevante Informationen vermittelt. Des Weiteren beinhaltet das Projekt, dass die mobile Drogenprävention bei verschiedenen Partyveranstaltungen auf die Einrichtung von Chill-Out-Bereichen wirkt, die der Möglichkeit zum Rückzug und der Ruhefindung dienen.

- Drogenberatung: Das Projekt bietet auf die Bedürfnisse junger Menschen ausgerichtete Beratungs- und Hilfsangebote zur frühzeitigen Intervention an. Zur Verringerung der Zugangshindernisse erfolgt die Beratung in jugendbezogenen Settings, welche durch separate Räumlichkeiten und einen Anteil an aufsuchender Arbeit gewährleistet werden. Das Projekt ist als Bestandteil der psychosozialen Beratungsstelle in den Behandlungsverbund für Suchtkranke, Suchtgefährdete und Angehörige integriert und kann somit auf ein ausgebautes Netz der Kooperation mit psychiatrischen Kliniken, Fachkliniken, entsprechenden Komplementäreinrichtungen und Ärzten zurückgreifen. Durch eine enge Zusammenarbeit mit der Mobilen Jugendarbeit, dem Kinder- und Jugendnotdienst und der Erziehungsberatungsstelle der Caritas erfolgt die Integration des Projektes in die regionale Jugendhilfelandchaft.
- Jugendservicecenter „CariCasa“: Das Projekt will junge Menschen, unabhängig ob mit oder ohne Behinderung, auf ihrem Weg zu einer eigenständigen Persönlichkeit begleiten und sie befähigen, dass eigene Leben zu planen und selbständig zu gestalten. Schulaversive, drogenkonsumierende bzw. – missbrauchende und delinquente Jugendliche erhalten die Möglichkeit der Unterstützung in Problem- und Konfliktsituationen. Den jungen Menschen werden eine sinnvolle Freizeitgestaltung sowie die Vermittlung von Erfahrungen und die Stärkung von Selbstkompetenzen geboten. Durch die Mitarbeiter findet im Rahmen des Projektes eine kontinuierliche Begleitung und Betreuung der Jugendlichen statt, ggf. erfolgt die Vermittlung zu anderen sozialen Diensten auch außerhalb der Caritas.

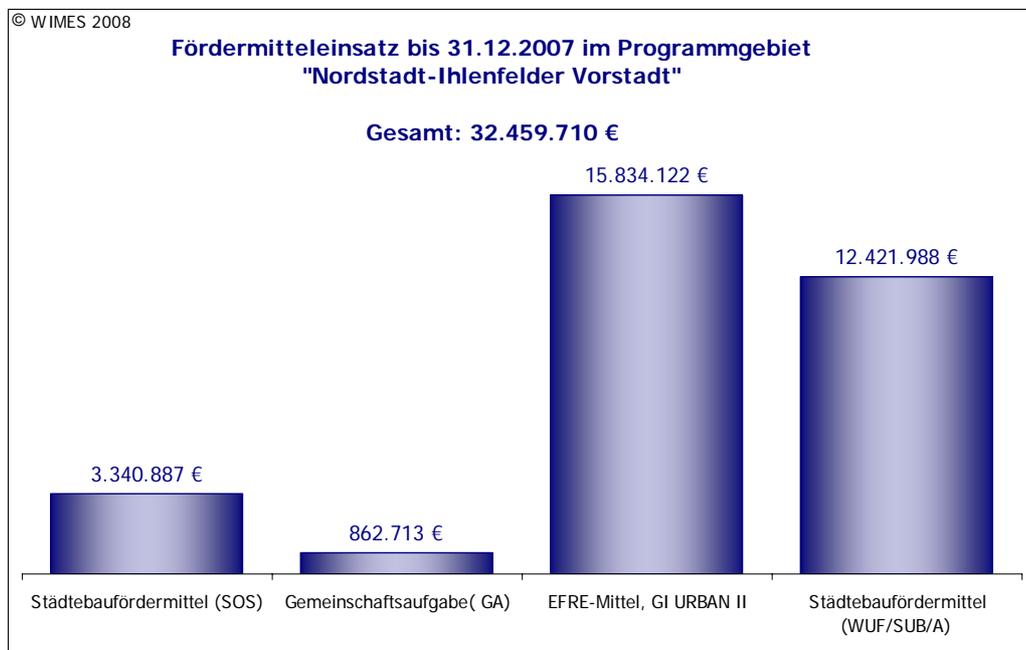
5.2 Entwicklungsstrategien und Ziele

Die im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative URBAN II **NORD:Stadt** Neubrandenburg und der Erarbeitung des ISEK definierten Entwicklungsziele sind auch für die Umsetzung des Programms „Die Soziale Stadt“ und damit für das IHK gültig. Im Programmgebiet sind verschiedene Strategien und Ziele im Rahmen des integrierten Stadtumbaus im gesamtstädtischen Kontext formuliert worden. Zur langfristigen Stabilisierung wurden strategische Ziele entwickelt, konkrete Handlungsziele in den vier Handlungsfeldern definiert sowie Maßnahmen und Projekte zur Erreichung der Zielstellung festgelegt (siehe folgende Zielpyramide).

5.3 Analyse des finanziellen Inputs realisierter Maßnahmen und Projekte

Die Finanzierung von Maßnahmen und Projekten erfolgt aus den im Gliederungspunkt 4 genannten Förderprogrammen, Haushaltsmitteln der Stadt Neubrandenburg und Privaten Mitteln. Insgesamt wurden über 32 Mio. € bis Dezember 2007 in die Fördergebiete Reitbahnviertel, Ihlenfelder Vorstadt und Vogelviertel investiert.

Abbildung 26: Mitteleinsatz seit Beginn der Förderung im Programmgebiet



Zielpyramide

6 Künftige Entwicklungsstrategie, Ziele und Handlungsfelder

Die in der Zielpyramide dargestellten strategischen Ziele und Handlungsfelder haben für die Arbeit im Programmgebiet unverändert Gültigkeit. Im Weiteren sollen Maßnahmen und Projekte nach Handlungsfeldern geordnet und erläutert werden, die die zukünftige Entwicklung des Gebietes beeinflussen.

6.1 Maßnahmen und Projekte nach Handlungsfeldern ab 2008 zur Verstetigung der bisher erreichten Ergebnisse seit dem Basisjahr 2000, dem Beginn der Förderung durch das Städtebauförderprogramm „Die Soziale Stadt“ und die EU GI URBAN II

6.1.1 Handlungsfeld „Soziale und kulturelle Infrastruktur/Gesundheitsförderung“

Vor der Auswahl der sozialen Projekte im Programmgebiet wird auch weiterhin jeweils überprüft, ob es in den angrenzenden Stadtbereichen bereits ähnlich gelagerte Projekte bzw. Aktivitäten gibt, die auch in das Fördergebiet einstrahlen. Es wird jeweils auch eine Ausstrahlung der realisierten, laufenden und geplanten Maßnahmen und Projekte über das Programmgebiet „Die Soziale Stadt“ hinaus erwartet. Damit verbunden wird gleichzeitig auch die weitere Imageaufwertung des Programmgebietes. Die laufenden und geplanten Projekte und Maßnahmen im sozialen Bereich orientieren sich streng an den vorhandenen und belegten (Analyse) Problemlagen im Programmgebiet. Zielgruppen sind vor allem Kinder, Jugendliche, Senioren und sozial benachteiligte Bürger. Künftig wird auch ein weiterer Schwerpunkt im Gesundheitsbereich (Sport, Bewegung, Ernährung) von Bedeutung sein. Dieser begründet sich u. a. auf den Ergebnissen der Schuluntersuchungen, die eine zunehmende Gesundheitsgefahr durch Übergewicht bei Kindern belegen.

6.1.1.1 Laufende Projekte

Projekte im Bürgerhaus Reitbahnweg

Die Stadt Neubrandenburg verfügt seit 1996 über ein Bürgerhaus im Reitbahnviertel, in dem die Angebote der Bürgerinitiative und Leistungsangebote der Kinder- und Jugendhilfe sich vernetzen. In allen Projekten der BI arbeiten ehemalige Langzeitarbeitslose, die eine Förderung von der Bundesagentur für Arbeit, durch den Vier-Tore-Job-Service, durch die Stadt Neubrandenburg und durch Unternehmen der Stadt erhalten. Die notwendigen Verwaltungsarbeiten werden durch den Trägerverein mit Unterstützung einer Kombi-Lohn-Stelle und im Ehrenamt realisiert.

- Bürgerinitiative „Leben am Reitbahnweg“ e. V. - Seit 12 Jahren gibt es im Reitbahnviertel die Bürgerinitiative „Leben am Reitbahnweg“ e. V. Zahlreiche Projekte wurden durch sie auf den Weg gebracht, die die Problematik Langzeitarbeitslosigkeit, Nachbarschaftshilfe, Chancengleichheit für Frauen bzw. Männer, Hilfe zur Selbsthilfe vor allem in sozialen Notlagen, Netzwerkarbeit im Sinne von Familien und soziokulturelle Angebote beinhalten. Ein besonderer Schwerpunkt ist seit vielen Jahren die generationsübergreifende Arbeit des Vereins wie:
 - „Treff der Generationen“ - wöchentliches thematisches Frühstückstreffen mit Langzeitarbeitslosen und sozial Benachteiligten, wöchentlicher Seniorentreff mit Themenangeboten, IG „Theater“ (Laienspielgruppe für Jung und Alt), IG „Potkieker“ (gemeinsames Kochen, Backen und Rezeptaustausch), IG „Sport“ (Rückenschule, Bauch - Beine - Po, Qi Gong), IG „Kreatives Gestalten“ (schöpferische Freizeitgestaltung, Erlernen von kreativen Techniken), wöchentlicher „PC-Treff“ (Jobsuche, Internetzugang, Erstellen von Bewerbungen)
 - Suppenküche - dreimal wöchentlich eine warme Mahlzeit für Bedürftige (täglich 60-70 Essen), Suppenküche als Kommunikationsmöglichkeit
 - „Kleiderkammer“ - Ausgabe von Kleidungsstücken zu festen Zeiten
 - „Nähstube“ - kleine Änderungen und Reparaturen, Interessierte können unter Anleitung das Nähen erlernen

- „Holzwerkstatt“ - kleine Reparaturen und Anfertigen von Holzprodukten, Tischler arbeitet nach Anmeldung mit Kindergruppen
- „Grünfläche“ - Pflege von Grünflächen auf der Grundlage von Kooperationsverträgen mit der Stadt und der NEUWOBA, Arbeit im Interkulturellen Garten (Betreuung einer Gartenfläche mit Nutzung für o. g. Projekte), Umzugshilfe für sozial Benachteiligte und kleine Renovierung
- Lokales Bündnis „Stark durch Familie“ -Familienbüro mit wöchentlichen Sprechzeiten, Eltern-Kind-Treff NORD (Spiel, Sport und Kommunikation), Raum für Elternbildung, Aufbau und Pflege eines virtuellen Familienkataloges www.familienkatalog-nb.de sowie der Homepage des Lokalen Bündnisses www.starkdurchfamilie.de
- Beratungsstelle der Caritas mit Angeboten, wie Suchtberatung, Prävention gegen Gewalt, Schuldnerberatung
- Jugendamt mit den Angeboten: Mobiler sozial-pädagogischer Dienst
- Tagesstätte für psychisch kranke ältere Personen Steg e. V.
- DAK Tagesgruppe und Familienhilfe

Projekt: Obdachlosenhaus und Beratungsstelle

Das Obdachlosenhaus mit der Beratungsstelle in der Sponholzer Straße 18 b und c arbeitet stadtteilübergreifend und führt alle Dienste zur Verhinderung von Wohnungslosigkeit sowie der Betreuung und Unterbringung Wohnungsloser und Durchreisender zusammen. Das heißt, das Konzept der Einrichtung beinhaltet zum einen die Prävention in Form der Beratung von Wohnungslosigkeit bedrohter Menschen sowie auch deren Nachbetreuung. Zum anderen existiert eine Tagesstätte sowie schließlich im Obdachlosenhaus auch die Unterbringung im Falle des Verlustes des eigenen Wohnraumes. Träger des Projektes ist der ASB.

Projekt: Kinder- und Jugendnotdienst

In Trägerschaft der Caritas Mecklenburg e. V. bietet der Kinder- und Jugendnotdienst Schutz vor häuslicher Gewalt und umfangreiche Beratungsmöglichkeiten an. Der Erweiterungsbau des Kinder- und Jugendnotdienstes bietet in Not geratenen Kindern und Jugendlichen im Alter zwischen 8 und 16 Jahren Beherbergung in vier wohnungsähnlichen Einheiten.

Projekt: Begegnungszentrum St. Michael

St. Michael als Zentrum vielfältiger Begegnungen mit folgenden Angeboten für Familien, Singles, Berufstätige und Senioren, wie z. B.:

- Kinderzeit-Frohe Zeit für Kinder
- Theatergruppe „Patchwork“
- Jugendgruppe „Namloos“
- Musical-Projekt „Jona“
- Chorarbeit: Spatzenchor, Kinderchor, Gemeindechor, Posaunenchor, Flötenkurse
- Frauenkreis 1x monatlich, montags 15:00 Uhr und Frauengesprächskreise in regelmäßigen Abständen
- Gemeindenachmittage mit Senioren jeden Mittwoch in verschiedenen Wohngebieten
- „Zeit für Dich“ – monatliches Frühstück für alle Junggebliebenen!
- stundenweise Gespräche mit gerichtlich bestellter Betreuerin

Projekt: Stadtteiltreff KULTIV e. V.

Die aus einem LOS-Projekt erwachsene Stadtteilarbeit soll verstetigt werden und weiterhin, insbesondere der Ihlenfelder Vorstadt, zur Verfügung stehen:

- offener Malkreis
- basteln für Kinder
- PC-Error Nachbarschaftshilfe
- Handarbeitskurs etc.

6.1.1.2 In Planung befindliche Projekte

Projekte: Gebäudesanierung Kita „Wirbelwind“

Die allgemeine Zielstellung besteht in einer an heutigen Standards orientierten Form der baulichen Sanierung. Die Kita verfügt über eine Kapazität von 168 Plätzen – 30 Krippenplätze, 72 Kindergartenplätze, 66 Hortplätze – mit einer durchschnittlichen Auslastungsquote von ebenfalls rund 90 %.

Die Maßnahme soll über das Bund-Länder-Programm „Die Soziale Stadt“ (Modellvorhaben) finanziert werden und stellt ein Mehrzielprojekt dar (Soziale und kulturelle Infrastruktur und Städtebauliche Weiterentwicklung).

Projekt: Abriss Schule Bertholt-Brecht-Straße

Auf Grund der rückläufigen Schülerzahlen und entsprechend dem Schulentwicklungsplan der Stadt Neubrandenburg wird diese Schule nicht mehr benötigt. Wenn kein anderer Interessent die Schule nutzen möchte, wird der Bau abgerissen.

Projekt: Gebäudesanierung Kita „Flummi“

Die Kita „Flummi“ im Reitbahnweg ist dringend sanierungsbedürftig und den heutigen Standards anzupassen. Die Kita verfügt über eine Kapazität von 178 Plätzen – 48 Krippenplätze, 108 Kindergartenplätze, 22 Hortplätze – mit einer Auslastungsquote von ca. 90 %.

Die Finanzierung soll über das Bund-Länder-Programm „Die Soziale Stadt“ (Modellvorhaben) erfolgen. Es handelt sich um ein Mehrzielprojekt (Soziale und kulturelle Infrastruktur und Städtebauliche Weiterentwicklung).

Projekt: Planung Gebäudesanierung BIP Kreativitätskindergarten und Vorschule

Das Projekt umfasst die Planung einer Sanierung und Umgestaltung des Gebäudes in der Johannesstraße. Die hohen Ansprüche an die Kinderbetreuung bedürfen einer grundhaften Sanierung bzw. Umgestaltung des Gebäudes sowie der Außenanlagen mit seinem Spielplatz. Es ist angedacht, die Einrichtung den Bürgern des Stadtgebietes zu öffnen und im Rahmen der Sanierung geeignete Räumlichkeiten zu errichten.

Die Finanzierung der Maßnahme, d. h. die Übernahme der Planungskosten für eine Gebäudesanierung und -umgestaltung, soll im Rahmen eines Modellprojektes über das Programm „Die Soziale Stadt“ erfolgen.

Projekt: Sanierung Pferdemarkt 2

Um auch zukünftig die Arbeit der Caritas Mecklenburg e. V. im Pferdemarkt 2, welcher außerhalb des Fördergebietes liegt, und die damit verbundenen Projekte zu gewährleisten, werden derzeit Abstimmungen zur Sanierung des Hauptgebäudes vorgenommen. Die Maßnahme soll aus den Fördermitteln des Programms „Die Soziale Stadt“ erfolgen, da sie im Wesentlichen auf die Stadtgebiete der Nordstadt bezogen ist. Sollte eine Sanierung wirtschaftlich nicht darstellbar sein, sind alternative Lösungen zu prüfen/zu realisieren.

Projekt: Familienzentrum NORD

Mit dem Familienzentrum NORD will die Bürgerinitiative „Leben am Reitbahnweg“ e. V. ausgehend vom Bürgerhaus als zentralem Standort vorhandene Angebote vernetzen sowie neue bedarfsgerecht und nachhaltig entwickeln. Daraus ergeben sich Möglichkeiten des effizienteren Einsatzes der immer geringer werdenden finanziellen Mittel. Aufgrund der spezifischen Problemlagen im Programmgebiet ist es zunehmend wichtig und notwendig, den Menschen vor Ort generationsübergreifende Angebote für Rat und praktische Hilfe in den Bereichen Erziehung, Bildung, Gesundheitsförderung, Natur und Umwelt sowie Kommunikation und Begegnung anzubieten und fachlich kompetent zu begleiten. Es ist beabsichtigt, vor allem soziales Verhalten wie Gemeinschaftlichkeit, Zivilcourage, Ehrenamtlichkeit und solidarisches Handeln zu fördern. Hierfür ist es notwendig, dass die Bürger zum „Aktiv-Sein“ motiviert werden.

Die Finanzierung der Maßnahme soll im Rahmen eines Modellvorhabens über das Bund-Länder-Programm „Die Soziale Stadt“ erfolgen. Es handelt sich um ein Mehrzielprojekt (Soziale und kulturelle Infrastruktur sowie Kommunikation und Beteiligung).

Projekt: „Gesunde Ernährung mit Grundschulkindern“

Gründung einer Arbeitsgemeinschaft „Gesunde Ernährung“ in einer Grundschule, die zum einen einer sinnvollen Freizeitgestaltung der Schüler dient und zum anderen einen wichtigen Beitrag über den Unterricht hinaus zur gesunden Ernährung und Lebensweise leistet. Ziel ist es, Wissen über gesunde Ernährung zu vermitteln sowie die Kinder zu befähigen, selbständig gesunde Mahlzeiten herzurichten. Zudem soll auch den Eltern der Kinder eine zusätzliche Möglichkeit zur Beschäftigung sowie eine sinnvolle Betätigung geboten werden.

Die Finanzierung soll über das Bund-Länder-Programm "Die Soziale Stadt" erfolgen.

Projekt: Kommunikations- und Begegnungsstätte

Schaffung einer Begegnungsstätte durch die NEUWOGES.ing mit generationsübergreifenden Angeboten in der Ihlenfelder Vorstadt (Ravensburgstraße). Die Finanzierung über das Bund-Länder-Programm „Die Soziale Stadt“ erfolgen. Die Fertigstellung ist für 2008 avisiert.

Projektidee (auszugsweise):

- Projekte zur Gewaltprävention in den Kitas und Schulen im Reitbahnweg
- Öffnung des Sportplatzes Stavener Straße
- Etablierung von Ernährungs- und Gesundheitsprogrammen an Schulen und Kitas
- Ergänzende Projekte zur Bewegungsförderung in den Kitas und Schulen

6.1.2 Handlungsfeld „Stadträumliche Qualitäten – Verkehr und Umwelt“

Priorität bei der Umsetzung der Maßnahmen hat die Umwelterziehung. Die Maßnahmen zielen auf die Erhöhung der Lebensqualität für Kinder, Jugendliche, Eltern mit Kleinkindern und die ältere Bevölkerung. Zur Erhöhung der Lebensqualität der Bewohner ist eine weitere Verbesserung der stadträumlichen Qualitäten und der Umwelt, insbesondere was die Stabilisierung der Erholungsräume betrifft, unumgänglich. Die Maßnahmen werden teilweise durch Mehrzielprojekte realisiert, z. B. Verknüpfung der Maßnahmen zur ökologischen Verbesserung mit Infrastrukturmaßnahmen (Rad-, Geh-, Wanderwege).

6.1.2.1 In Planung befindliche Projekte

Ausbau der Heidenstraße und Anbindung an die Greifstraße unter Berücksichtigung von einer fahrradfreundlichen Gestaltung

Nach Fertigstellung der Stadtteilverbindung Heidenstraße/Johannesstraße soll die Heidenstraße ausgebaut werden. Der Ausbau der Heidenstraße wird künftig nicht nur der Erschließung der anliegenden Grundstücke dienen, sondern vor allem der Brachflächen der leer stehenden Loksuppen nördlich des Bahnhofes. Die Maßnahme soll aus Allgemeinen Städtebaufördermitteln finanziert werden.

Ausbau Beseritzer Straße

Durch den Ausbau der Stadtteilverbindung Heidenstraße/Johannesstraße wird sich die verkehrliche Bedeutung der Beseritzer Straße erhöhen. Der jetzige bauliche Zustand als auch Querschnitt wird diesen Anforderungen nicht gerecht, wodurch sich die Notwendigkeit des Ausbaus ergibt. Die Maßnahme konnte nicht mehr aus Mitteln der EU-Gemeinschaftsaufgabe URBAN II **NORD:Stadt** Neubrandenburg finanziert werden und soll nun mit Hilfe Allgemeiner Städtebaufördermittel umgesetzt werden.

Projekt: 4. BA Geh-/Radweg ehemalige Friedländer Gleistrasse

Mit dem geplanten Ausbau des Verkehrsknotenpunktes Demminer Straße/Usedomer Straße/Ponyweg soll der 4. BA der Gleistrasse zwischen Demminer Straße und dem im Bau befindlichen Verkehrsknotenpunkt gelöst werden. Die Planung dieses Abschnittes sieht einen beleuchteten Geh- und Radweg vor, der an den bereits realisierten BA anschließt und an die Demminer Straße herangeführt wird.

Die Finanzierung der Maßnahme soll aus Mitteln des Bund-Länder-Programms „Stadtumbau Ost“ Programmteil Aufwertung erfolgen.

Projekt: Schulhofgestaltung Grundschule Traberallee

Auf den Spiel- und Bewegungsflächen des Schulhofes sollen verschiedene Möglichkeiten zur Freizeitbeschäftigung für Kinder geschaffen werden. Sowohl in der Planungs- als auch in der Realisierungsphase soll eine Einbeziehung der Kinder als spätere Nutzer erfolgen. Ziel der Einbindung ist nicht nur die Förderung der Identifikation mit der neuen Schulhofgestaltung, sondern es wird auch eine Verringerung des Vandalismuspotenzials erwartet.

Die Finanzierung der Maßnahme soll aus Mitteln des Programms „Stadtumbau Ost“ Programmteil Aufwertung sowie dem Bund-Länder-Programm „Die Soziale Stadt“ erfolgen. Es handelt sich um ein Mehrzielprojekt (Soziale und kulturelle Infrastruktur und Städtebauliche Weiterentwicklung).

Projekt: Stadtteilverbindung „Vogelzug“ am Bahnhof

Im Zusammenhang mit der Modernisierung des Bahnhoftunnels zu den Gleisen durch die DB AG erfolgt derzeit die Prüfung der möglichen Erweiterung der Unterführung in Kooperation mit der Stadt Neubrandenburg bis zum Vogelviertel auf die Nordseite der Gleise. Diese Maßnahme soll aus Allgemeinen Städtebaufördermitteln finanziert werden.

Projekt: Umgestaltung des nördlichen Bahnhofsumfeldes

Der Bahnhofsvorplatz ist in seiner jetzigen Gestalt stark ungeordnet und durch zahlreiche Nutzungskonflikte und gestalterische Mängel gekennzeichnet. Um eine zügige Neugestaltung in hoher gestalterischer Qualität durchführen zu können, erfolgte der Erwerb des im Eigentum der DB AG befindlichen Teiles des Bahnhofsvorplatzes.

Diese Maßnahme zur Umgestaltung des nördlichen Bahnhofsumfeldes soll aus Allgemeinen Städtebaufördermitteln und von Privat finanziert werden.

Maßnahmen der Wohnungsunternehmen und der Stadt Neubrandenburg zur Sanierung und zum Rückbau im Rahmen der Umsetzung des ISEK

Die sich aus dem Integrierten Stadtentwicklungskonzept ergebenden baulichen Eingriffe in die Wohngebäudesubstanz machen es erforderlich, die städtebauliche Struktur gestalterisch neu zu betrachten und entsprechende Maßnahmen abzuleiten. Unter Einbeziehung der Bewohner stehen die Um- und Neugestaltung bedarfsgerechter Wohnungen im Mittelpunkt der Aktivitäten. Dadurch sollen Individualität und Geborgenheit der Bewohner vermittelt werden. Dazu gehört auch eine bedarfsgerechte Ausstattung mit einer zielgruppenspezifischen Infrastruktur.

Bisher ist eine Wohnraumreduzierung von weiteren 116 WE bis 2010 geplant. Dadurch können notwendige Erweiterungen des begrenzten Freiraumes geschaffen werden. Eventuelle Änderungen der Grundrissstruktur der Wohnungen sind ebenfalls vorgesehen. Weitere konkrete Maßnahmen befinden sich derzeit in Diskussion, beispielsweise die Schaffung seniorengerechter Wohnungen durch Wohnraumanpassung in der Ihlenfelder Vorstadt sowie Etablierung alternativer Wohnformen für Senioren, wie Senioren-Wohngemeinschaften.

Im Vogelviertel ist Wohnungsneubau vorgesehen, so sollen in der Habichtstraße 40 WE entstehen, in der Lerchenstraße ist der Bau von fünf WE vorgesehen.

Diese Maßnahmen werden vor allem aus privaten Mitteln, zumeist der Wohnungsunternehmen, finanziert. Mittel für den Rückbau fließen zudem aus dem Bund-Länder-Programm „Stadtumbau Ost“ Programmteil Rückbau. Die zahlreichen Modernisierungsmaßnahmen des Wohnungsbestandes erfolgen zum Großteil durch Mittel der Wohnungsunternehmen.

6.1.2.2 Projektideen

Projekt: Um-/Ausbau Kannegießerbruch

Es ist angedacht, die Maßnahme aus Eigenmitteln der Stadt zu finanzieren oder Mittel aus dem Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (GVFG) einzuwerben.

Projekt: Um-/Ausbau Fasanenstraße

Es ist angedacht, die Maßnahme aus Eigenmitteln der Stadt zu finanzieren oder Mittel aus dem Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (GVFG) einzuwerben.

Projekt: Um-/Ausbau Pasewalker Straße

Es ist angedacht, die Maßnahme aus Eigenmitteln der Stadt zu finanzieren oder Mittel aus dem Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (GVFG) einzuwerben.

Projekt: Um-/Ausbau Knoten Demminer Straße/Kranichstraße (inkl. zwei Haltestellen in der Demminer Straße)

Es ist angedacht, die Maßnahme, soweit in städtischer Verantwortung, aus Eigenmitteln der Stadt zu finanzieren oder Mittel aus dem Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (GVFG) einzuwerben.

Projekt: Um-/Ausbau Knoten Ihlenfelder Straße/Torgelower Straße

Es ist angedacht, die Maßnahme aus Eigenmitteln der Stadt zu finanzieren oder Mittel aus dem Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (GVFG) einzuwerben.

Projekt: Um-/Ausbau Kranichstraße

Es ist angedacht, die Maßnahme aus Eigenmitteln der Stadt zu finanzieren oder Mittel aus dem Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (GVFG) einzuwerben.

Projekt: Um-/Ausbau Prenzlauer Straße/Prenzlauer Platz

Im Zusammenhang mit dem Um- und Ausbau der Prenzlauer Straße erfährt auch der Prenzlauer Platz eine Aufwertung. Es ist angedacht, die Maßnahme aus Eigenmitteln der Stadt zu finanzieren oder Mittel aus dem Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (GVFG) einzuwerben.

Projekt: Flächensicherung Verbindungsrampen Demminer Straße/Johannesstraße

Die Flächensicherung der Verbindungsrampen an der Stadtteilverbindung Demminer Straße/ Johannesstraße könnte aus Allgemeinen Städtebaufördermitteln finanziert werden.

Projekt: Wohnweg Ihlenfelder Straße 48–80

Die Finanzierung der Gestaltung des Wohnweges an der Ihlenfelder Straße 48 bis 80 könnte aus Eigenmitteln der Stadt oder Mitteln des Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetzes (GVFG) erfolgen.

Projekt: Sicherheit Radweg Ravensburgstraße

Auf dem Radweg an der Ravensburgstraße zwischen Beseritzer Straße und Ihlenfelder Straße soll mit geeigneten Maßnahmen die Sicherheit für Radfahrer erhöht werden. Die Finanzierung der Maßnahme könnte aus Eigenmitteln der Stadt oder Mitteln des Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetzes (GVFG) erfolgen.

Projekt: Sanierung/Abriss Schülerspeisung Burgholzstraße/Stavener Straße

Die Schülerspeisung Burgholzstraße/Stavener Straße befindet sich in einem sanierungsbedürftigen Zustand. Derzeitig werden Alternativen der Sanierung bzw. des Abrisses abgewogen. Die Maßnahme könnte aus Mitteln des Programms „Die Soziale Stadt“ finanziert werden.

Projekt: Aufwertung des Spielplatzes Greifstraße/Lokschuppen

Der Spielplatz Greifstraße/Lokschuppen nördliches Bahngelände könnte aus Allgemeinen Städtebaufördermitteln oder aus Fördermitteln des Programms „Die Soziale Stadt“ aufgewertet werden.

Projekt: Bauliche Lückenschließung am Parkplatz Ihlenfelder Straße Burgholz

Die Stadt bemüht sich derzeit um die Ersteigerung des Grundstücks, auf welchem nach der Beräumung durch einen Gebäudeneubau die an dieser Straßenecke befindliche bauliche Lücke geschlossen werden soll. Die Maßnahme ist aus privaten Mitteln oder Eigenmitteln der Stadt zu finanzieren.

6.1.2.3 Projektideen (auszugsweise):

- Schaffung von Verweilinseln einschließlich des Aufstellens von Bänken und Papierkörben
- Schaffung von Wertstoffsammelplätzen sowie optisch ansprechende Gestaltung von Sperrmüllsammelplätzen, wie Einfriedung und Begrünung von Müllstandsflächen im Fördergebiet
- Absenkung von Bordsteinkanten, besonders im Vogelviertel
- Temporäre Aufwertung bzw. Zwischennutzung von Brachflächen
- Erweiterung des Radwegenetzes, insbesondere an Schulwegen
- Modellversuch mit vandalismushemmenden Papierkörben

6.1.3 Handlungsfeld „Lokale Ökonomie und Beschäftigungsförderung“

Die geplanten Maßnahmen im Rahmen des Handlungsfeldes „Lokale Ökonomie und Beschäftigungsförderung“ werden zum Teil durch Mehrzielprojekte realisiert, z. B. Verknüpfung der Beschäftigungsmaßnahmen mit Maßnahmen zur Verbesserung der Infrastruktur oder Verknüpfung der Maßnahmen aus dem Handlungsfeld „Soziale und kulturelle Infrastruktur“ mit Maßnahmen zu wirtschaftlichen Aktivitäten.

Laufend – Nutzung der vorhandenen Angebote in den Stadtgebieten, wie beispielsweise:

- Qualifizierungs- und Einstellungsförderung für ALG II-Empfänger der Stadt Neubrandenburg umgesetzt über LOS-Projekte,
- Workshops zur Ideenfindung und zur Vorbereitung einer Existenzgründung sowie Existenzgründungsberatung über LOS-Projekte,
- Schülerprojekte bzw. Schülerfirmen in Zusammenarbeit mit den ansässigen Unternehmen,
- Praxispilot, Motivation der ortsansässigen Firmen zur Bereitstellung von Praktikumsplätzen, Ferienjobs, Lehrstellen/Kooperation mit den Schulen, auch außerhalb des Gebietes, bestehende Kontakte über URBAN II werden bereits genutzt,
- Nutzung bestehender Programme zur Arbeitsvermittlung und Beschäftigung mit ARGE und Stadt,
- Abgestimmte Weiterbildungsangebote für Migranten (Sprachkurse, Landeskunde etc.),
- Angebote des städtischen Arbeitskreises „Berufsfrühorientierung“, z. B. „Orientierungslauf durch Studium und Beruf“,
- Nutzung der bereitgestellten Zugangsmöglichkeiten zum Internet für Berufsfrühorientierung, Bewerbung, Jobsuche

6.1.3.1 Projektideen (auszugsweise):

- Veröffentlichung eines Gewerbeleistungsverzeichnisses für das Programmgebiet
- Ausreichung von Kleinstkrediten für Existenzgründer

6.1.4 Handlungsfeld „Kommunikation und Beteiligung“

6.1.4.1 Laufende Projekte

- Quartiersfrühstück: Im November 2005 wurde das Quartiersfrühstück erstmals für die Bewohner der Ihlenfelder Vorstadt als niederschwelliges Kommunikationsangebot initiiert. Mittlerweile wird das Quartiersfrühstück, welches i. d. R. jeweils am zweiten und vierten Donnerstag im Monat in den Räumen des Quartiermanagements Neubrandenburg stattfindet, auch von Personen aus dem Vogelviertel und dem Reitbahnweg genutzt. Das Frühstück bietet die Möglichkeit, Probleme des Gebietes zu diskutieren und Anregungen zu dessen Gestaltung aufzunehmen. Zum Quartiersfrühstück werden auch externe Gäste geladen, womit ein hoher Informationsgehalt verbunden ist.
- Stadtteilzeitung „3-Viertel-Report“: Die Stadtteilzeitung erscheint vierteljährlich. Sie umfasst 10 thematische Seiten und wird einer Auflage von 4.000 Exemplaren erstellt und im Gebiet verteilt. Sie entsteht unter Leitung der Quartiersmanagerin in einem Redaktionsteam.
- STAK - Stadtgebietsarbeitskreis für die Stadtgebiete Reitbahnweg, Vogelviertel, Ihlenfelder-Vorstadt: Der STAK ist ein grundlegender Zusammenschluss aller im Gebiet tätigen Vereine, freien Träger etc., mit der Zielsetzung der Netzentwicklung und koordinierten Handlungsweise im Gebiet.
- Sprechzeiten des Quartiersmanagements: Das Quartiersmanagement ist regelmäßig zu bekannten Sprechzeiten für alle Bewohner des Gebietes als Anlaufstelle erreichbar, um Problemlagen zu erfassen und Hilfestellungen bei der Lösung zu geben. Die Sprechzeiten finden gebietsbezogen statt, um die unkomplizierte Erreichbarkeit, aufgrund der Größe des Gebietes, gewährleisten zu können.

- „Verfügungsfonds“: Der Verfügungsfonds (jährlich 20.000 €) ergänzt die Arbeit des Quartiersmanagements im Bereich der Beteiligung. Projekte im Gebiet, die der Gebietsentwicklung dienen und aus ehrenamtlichem Engagement entstehen, können unterstützt werden. Ausgewählte Kleinprojekte im Rahmen des Verfügungsfonds „Die Soziale Stadt“ sollen nachfolgend erörtert werden:
- 50.000 €-Bürgerprojekte: Sie bilden einen Arbeitsschwerpunkt im Bereich „Beteiligung“. Durch Ausgänge, Artikel in der Stadtteilzeitung und Pressemitteilungen werden die EinwohnerInnen aufgerufen, Vorschläge für kleinere Baumaßnahmen zu unterbreiten. Diese Maßnahmen werden gesammelt, durch die Ideengeber in einer Veranstaltung vorgestellt und schließlich die umzusetzenden Maßnahmen ausgewählt. Bei Einzelgesprächen und Vor-Ort-Begehungen werden Detailfragen geklärt und Realisierungsmöglichkeiten besprochen. Als Instrumente der direkten Beteiligung bieten die 50.000 €-Projekte dem Bürger Entscheidungs- und Handlungsspielraum zur Entwicklung von Eigenverantwortlichkeit. Es ist damit ein Instrument der „gelebten Demokratie“ und trägt zur Erhöhung der Transparenz politisch-administrativer Prozesse bei.
- Öffentlichkeitsarbeit Quartiersmanagement: Durch das Quartiersmanagement wird neben der Unterstützung einer Internetseite über alle relevanten Themen mittels Flyer, Plakaten und anderer Printmedien berichtet. Zudem ist die Öffentlichkeitsarbeit des Quartiersmanagements durch eine Vielzahl von Pressemitteilungen und Gesprächen geprägt.

6.1.4.2 Projektideen (auszugsweise):

- Begrünungsaktionen mit Bürgern, welche im Rahmen von Baumpflanzungen „Baumpatenschaften“ übernehmen
- Beschilderung des Spielplatzes in der Sponholzer Straße und Organisation vierteljährlicher Treffen/Aktionen auf dem Spielplatz für Kinder und Jugendliche
- Aktion Kunst im Stadtraum – Schaffung von Kunstobjekten im öffentlichen Raum mit Künstlern
- Stadtteilkonferenzen (einmal jährlich)
- Durchführung von Schreibwerkstätten
- Fotowettbewerbe

6.2 Entwicklungsstrategien und Ziele für die Förderperiode ab 2008 (Zielpyramide)

Ein wesentlicher Grund für die Entscheidung, das Programmgebiet „Die Soziale Stadt“ im Jahr 2006 um die Gebiete Reitbahnweg und Vogelviertel zu erweitern, waren die in diesen Gebieten aufgetretenen ähnlich gelegenen Problemlagen. Um städtebauliche, soziale und wohnungswirtschaftliche Entwicklungsprozesse benachteiligter Stadtbereiche in Gang zu setzen und eine längerfristige Wirkung für die Verbesserung des Gebietsimages sowie der Lebensqualität der Bewohner zu erreichen, war die Erweiterung auf ein größeres Gebiet (Aktionsraum) zuträglich. Zudem konnte dadurch der Gedanke der ressortübergreifenden Mittelbündelung zur Erreichung der strategischen Zielsetzungen eine breitere Basis erhalten.

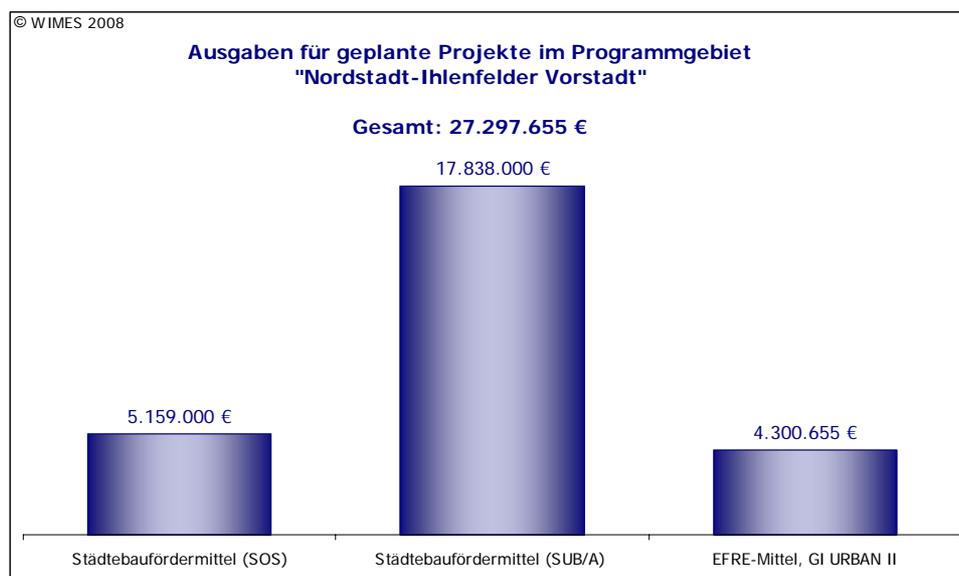
Wesentliche Zielstellung des Programms „Die Soziale Stadt“ ist es, die Lebenssituation der Bewohner im Programmgebiet unter Beteiligung der Quartiersakteure zu verbessern. Die Ziele konzentrieren sich deshalb nicht nur auf bauliche und städtebauliche Aufgaben, sondern darüber hinaus sollen gleichberechtigt Konzepte und Maßnahmen in anderen Politikbereichen, wie Soziales und Ökologie, entwickelt und umgesetzt werden, die zur strategischen Zielerreichung beitragen. „Die Soziale Stadt“ bildet dabei das Leitprogramm zur Integration einer Vielzahl von Fachpolitiken und Bereichen. Die Umsetzung des Programms obliegt in wesentlichen Teilen dem Quartiersmanagement.

Die im Rahmen der EU Gemeinschaftsinitiative URBAN II **NORD:Stadt** Neubrandenburg und der Erarbeitung des ISEK definierten Entwicklungsziele sind auch für die Umsetzung des Programms „Die Soziale Stadt“ weiterhin vollumfänglich gültig. Im Programmgebiet sind verschiedene Strategien und Ziele im Rahmen des integrierten Stadtumbaus im gesamtstädtischen Kontext formuliert worden. Zur langfristigen Stabilisierung und zur Verstetigung der erreichten Ergebnisse wurden strategische Ziele entwickelt, konkrete Handlungsziele den vier Handlungsfeldern zugeordnet sowie Maßnahmen und Projekte zur zukünftigen Erreichung der Zielstellung festgelegt (siehe folgende Zielpyramide).

6.3 Analyse des finanziellen Inputs künftiger Maßnahmen und Projekte

Die Problemlage im Fördergebiet hat sich seit dem Basisjahr durch die Wirkung der realisierten Maßnahmen zwar abgeschwächt, aber es bestehen nach wie vor noch (städte)bauliche und soziale Defizite. Für die Realisierung noch notwendiger Maßnahmen und Projekte, die sich an den strategischen Zielen und den formulierten Zielstellungen der einzelnen Handlungsfelder orientieren, werden aus heutiger Sicht noch Mittel in Höhe von rund 27 Mio. € benötigt.

Abbildung 27: Geplanter Mitteleinsatz



Zielpyramide

7 Zusammenfassende Bewertung der erreichten Ergebnisse und Fazit für die weitere Programmdurchführung

Ziel der Stadtgebietsentwicklung im Programmgebiet ist eine nachhaltige Sicherung und Stärkung der Lebensqualität der Bewohner sowie der Rahmenbedingungen für Unternehmen und Investoren. Dazu ist die Verbesserung der Lebenssituation der Bewohner hinsichtlich des Wohnens und des Wohnumfeldes erforderlich. Die Entwicklungsstrategie basiert dabei auf einer aufeinander abgestimmten Umsetzung der den Programmen „Stadtumbau Ost“, URBAN II und des Programms „Die Soziale Stadt“ zugrunde liegenden Konzepten sowie der aktiven Einbeziehung ergänzender Förderprogramme, wie z. B. des ESF-Programms „LOS“ und privater Mittel.

Die soziale und kulturelle Infrastruktur hat auf Grund der genannten Problemlagen zur Bevölkerungsentwicklung im Allgemeinen und zu den sozialen Segregationsprozessen im Besonderen einen hohen Stellenwert. Die Projekte und Maßnahmen im sozialen und kulturellen Bereich orientieren sich demgemäß an den vorhandenen Problemlagen im Gebiet. Zielgruppen sind Kinder und Jugendliche, Familien und sozial benachteiligte Bürger. Notwendig war und ist vor allem die Schaffung von Kommunikationsorten und -strukturen sowie eine Initiierung und laufende Steuerung des Kommunikationsprozesses zwischen den verschiedenen Akteuren vor Ort.

Die realisierten, in Durchführung und in Planung befindlichen Maßnahmen sind kohärent zur Programmstrategie und tragen zur Erreichung der strategischen Ziele bei. Urbane Lebensqualität wird durch die Maßnahmen im Rahmen des Handlungsfeldes „Stadträumliche Qualitäten, Verkehr und Umwelt“ maßgeblich gefördert. In benachteiligten urbanen Gebieten haben soziale Probleme einen hohen Stellenwert. Modernisierte Kinderbetreuungseinrichtungen sind dabei ein wichtiger Bestandteil von Wohnqualität für junge Familien und schaffen insbesondere für Frauen notwendige Freiräume zur Beschäftigungsaufnahme. Weitere Begegnungsstätten gekoppelt mit Beratungs- und Betreuungsangeboten verbessern die „weichen“ Standortfaktoren und erhöhen die Lebensqualität der Bevölkerung nachhaltig.

Die Problemlage im Programmgebiet hat sich seit dem Basisjahr 2000 abgeschwächt. Baulich haben sich die Stadtgebiete verändert, die räumliche Qualität hat sich verbessert. Wohnblöcke wurden saniert, leer stehende Blöcke abgerissen und Grünanlagen angelegt. Die EU GI URBAN II und die Städtebauförderprogramme „Wohnumfeldverbesserung“ und „Stadtumbau Ost“ sind fast abgeschlossen, aber es gibt noch immer zur Lösung anstehende Probleme, insbesondere im sozialen Bereich. Um eine Verstetigung der erreichten Ergebnisse im Gebiet zu erzielen, ist eine Weiterführung der Programme „Die Soziale Stadt“ und „Stadtumbau Ost“ sowie ergänzender sozial ausgerichteter Förderprogramme für die nächsten Jahre erforderlich. Der Umfang und der qualitative Anspruch der noch zu realisierenden Maßnahmen und Projekte kann nur durch die Bündelung aller Finanzmittel, u. a. auch der Fördermittel abgesichert werden.

Im Rahmen der Fortschreibung des jährlichen Monitorings erfolgt die Messung des Erfolgs der geförderten Maßnahmen neben der Beobachtung der Entwicklung der Kontextindikatoren auf der Grundlage der festgelegten Hauptindikatoren:

- m² neu geschaffener bzw. aufgewerteter Grünfläche
- m² neu geschaffener bzw. sanierter Gemeinbedarfs- und Folgeeinrichtungen
- m² neu geschaffener bzw. aufgewerteter Sport-, Spiel- und Freizeitfläche
- Zahl der zurück gebauten Wohnungen
- m² durch Rückbau freigewordener Fläche zur Neuordnung
- Anzahl zurück gebauter, nicht mehr benötigter Infrastruktureinrichtungen und -anlagen
- Anzahl der Beratungsfälle, Anzahl der Existenzgründungen, Anzahl der Bildungsmaßnahmen u. a. (siehe Projektbeschreibung nach Handlungsfeldern).

Der Monitoringprozess ist in Abstimmung mit dem Monitoringprozess des ISEK und der Gemeinschaftsinitiative URBAN II **NORD:Stadt** Neubrandenburg erarbeitet worden. Eine großräumige Vergleichbarkeit ist damit gesichert.

Der Umstrukturierungsprozess im Programmgebiet wird durch geeignete Indikatoren in einem Begleitsystem dargestellt. Die Struktur, Organisation und der Umfang des Begleitsystems bilden die Indikatorenkette: Inputs→Outputs→Ergebnisse→Wirkungen nachvollziehbar und umfassend ab. Damit können die Anforderungen an eine Programmbewertung relativ gut abgedeckt werden.

Integrierter Durchführungs- und Umsetzungsplan

Zur Verstetigung der bereits erreichten Ergebnisse und zur Erreichung der festgelegten strategischen Ziele und der maßnahmenbezogenen Handlungsziele wurde nachfolgender Durchführungs- und Umsetzungsplan aufgestellt. Dabei ist für die kurz- und mittelfristigen Maßnahmen mit hoher Umsetzungspriorität jeweils ein Finanzierungsvorschlag unterbreitet worden, der jedoch nicht als verbindlich angesehen werden kann, da die jeweilige Prüfung der Verfügbarkeit der Mittel (z. B. Haushaltsmittel der Stadt Neubrandenburg oder Mittel aus bestimmten Förderprogrammen) zum derzeitigen Zeitpunkt nicht vollumfänglich erfolgen konnte.

1. Kurz- und mittelfristige Maßnahmen mit hoher Umsetzungspriorität

1. Handlungsfeld		Soziale und kulturelle Infrastruktur, Gesundheitsförderung	
Maßnahme	Träger bzw. Verantwortlichkeit	Finanzierung *1	
Gebäudesanierung Kita Wirbelwind	Förderkreis JUL e. V.	SOS/Modellvorhaben	
Umgestaltung Schule Traberallee	Stadt NB	private Mittel	
Abriss Schule Bertholt-Brecht-Straße	Stadt NB	Stadt NB	
Gebäudesanierung Kita „Flummi“	AWO	SOS/Modellvorhaben	
Planung Gebäudesanierung BIP-Kreativitätskindergarten und Vorschule	BIP-Kreativzentrum	private Mittel	
Sanierung Pferdemarkt 2	Caritas	SOS/Modellvorhaben	
„Gesunde Ernährung mit Grundschulkindern“	QM	SOS/Modellvorhaben	
„Familienzentrum NORD“	Bürgerinitiative „Leben am Reitbahnweg“ e. V.	SOS/Modellvorhaben	
Entwicklung/Nutzung laufender Angebote der verschiedenen Träger im Fördergebiet, wie z. B. im Bürgerhaus – Bürgerinitiative „Leben am Reitbahnweg e. V.“, Lokales Bündnis „Stark durch Familie“- sowie im Begegnungszentrum St. Michael	Stadt NB soziale Träger	soziale Träger	
Projekt: „Häusliche und sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen“	Stadt NB	SOS	
Initiierung eines Leih-Oma-Opa-Services	ehrenamtliches Engagement		
Fortsetzung – Einbeziehung der Kontaktbereichsbeamten in die Arbeit im Stadtteil	Polizei, Bürgerhaus	Polizei	
Initiierung eines Abwesenheitsservices (Briefkasten leeren, Lüften etc.)	bürgerschaftliches Engagement		
Förderung von Nachbarschaftshilfen zur Kinderbetreuung	bürgerschaftliches Engagement		
Aufrechterhaltung von betreuten Kinderspielzimmern	bürgerschaftliches Engagement		

2. Handlungsfeld		
Stadträumliche Qualitäten, Verkehr und Umwelt		
Maßnahme	Träger bzw. Verantwortlichkeit	Finanzierung *1
Ausbau Heidenstraße	Stadt NB	StBauFM
Ausbau Beseritzer Straße	Stadt NB	StBauFM
4. Bauabschnitt Geh-/Radweg ehemalige Friedländer Gleistrasse	Stadt NB	SUB PT A
Schulhofgestaltung Grundschule Traberallee	Stadt NB	SUB PT A/SOS
Stadtteilverbindung „Vogelzug“ am Bahnhof	Deutsche Bahn AG/Stadt NB	StBauFM
Umgestaltung des nördlichen Bahnhofsumfeldes	Stadt NB/privat	StBauFM/ private Mittel
Neubau von 45 WE im Vogelviertel	Wohnungsunternehmen	private Mittel
Wohnraumreduzierung von weiteren 116 WE bis 2010	Stadt NB und Wohnungsunternehmen	private Mittel SUB PT R

3. Handlungsfeld		
Lokale Ökonomie und Beschäftigungsförderung		
Maßnahme	Träger bzw. Verantwortlichkeit	Finanzierung * 1
Qualifizierungs- und Einstellungsförderung für ALG II-Empfänger der Stadt NB über LOS-Projekte (Fortsetzung)	LOS-Projekt	LOS
Qualifizierung und Beschäftigung von Arbeitslosen in Wohnumfeldprojekten	ARGE/Wohnungsunternehmen und freie Träger sowie Vereine in den Wohngebieten	LOS und sonstige Mittel
Nutzung bereits vorhandener Strukturen zur Berufsfindung und Studienwahl gemeinsam mit Schulen, Hochschule, Unternehmen	Stadt NB	Stadt NB, Land, Bund, EU, private Mittel
Projekt „Praxislotse“, Verbesserung des Übergangs von der Schule in den Beruf	ABG e. V.	ab 01.01.2009 BIWAQ
Projekt „Praxispilot“, Motivation der ortsansässigen Firmen zur Bereitstellung von Praktikumsplätzen, Ferienjobs, Lehrstellen/Kooperation mit den Schulen, auch außerhalb des Gebietes, bestehende Kontakte über URBAN II werden bereits genutzt	Stadt NB	EFRE-Mittel, GI Urban II (bis 08/08) ab 09/2008 Stadt NB, WIMI M-V, BIBB
Workshops zur Ideenfindung und zur Vorbereitung einer Existenzgründung über LOS-Projekte	LOS- Projekt	LOS
Bereitstellung von Zugangsmöglichkeiten zum Internet für Berufsfrühorientierung, Bewerbung, Jobsuche	Praxispilot, ARGE, Arbeitsagentur und freie Träger	EFRE-Mittel, GI URBAN II und sonstige Mittel

3. Handlungsfeld Lokale Ökonomie und Beschäftigungsförderung		
Maßnahme	Träger bzw. Verantwortlichkeit	Finanzierung * 1
Nutzung vorhandener Weiterbildungsangebote für Migranten (Sprachkurse, Landeskunde etc.)	Stadt NB, freie Träger	Haushaltsmittel Stadt NB, soziale Träger
Nutzung bestehender Programme zur Arbeitsvermittlung und Beschäftigung mit ARGE und Stadt	Stadt NB, ARGE	Haushaltsmittel Stadt NB, ARGE
Nutzung vorhandener Angebote zur Ausreichung von Existenzgründungszuschüssen und Einstellungsbeihilfen	IHK, Stadt NB, TIG, TFH, ISBW	Haushaltsmittel Stadt NB, ARGE
Inanspruchnahme der Angebote des städtischen Arbeitskreises „Berufsfrühorientierung“, z. B. „Orientierungslauf durch Studium und Beruf“, „Sommerakademie“ (praxisorientierte Verbindung von Wissenschaft und Wirtschaft)	Stadt NB	Haushaltsmittel Stadt NB, Sonstige Mittel

4. Handlungsfeld Kommunikation und Beteiligung		
Maßnahme	Träger bzw. Verantwortlichkeit	Finanzierung * 1
50.000 €-Bürgerprojekte (Fortsetzung)	QM	SOS
Kleinprojekte im Rahmen des Verfügungsfonds (Fortsetzung)	QM	SOS
Stadtteilzeitung	QM	SOS
Kunst im Stadtraum	QM	SOS
Stadtteilkonferenz	QM	SOS
Quartiersfrühstück	QM	SOS
Stadtteilstefeste, Stadtteilmärkte	QM und andere	SOS und andere
Fotowettbewerb	QM	SOS
Öffentlichkeitsarbeit des Quartiersmanagements	QM	SOS

* 1 LOS = Lokales Bündnis für soziale Zwecke; SOS = Soziale Stadt ; StBauFM = Städtebauförderungsmittel; SUB PT A = Stadtumbau-Ost/Programmteil Aufwertung; SUB PT R = Stadtumbau-Ost/Programmteil- Rückbau

2. Mittel- bis langfristige Maßnahmen

Handlungsfeld: Soziale und kulturelle Infrastruktur, Gesundheitsförderung

- Projekte zur Gewaltprävention in den Kitas und Schulen im Fördergebiet
- Öffnung des Sportplatzes Stavener Straße
- Etablierung von Ernährungs- und Gesundheitsprogrammen an Schulen und Kitas
- Etablierung von Bewegungsprogrammen an Schulen und Kitas
- weitere Unterstützung der Förderung des Zusammenlebens und des gegenseitigen Verständnisses von Mietern unterschiedlicher Nationalitäten
- Fortführung der interkulturellen Wochen zur Aktivierung der Potentiale Nichtdeutscher
- Einbindung von Bewohner in die Redaktionsarbeit für die Stadtteilzeitung

Handlungsfeld: Stadträumliche Qualitäten, Verkehr und Umwelt

- Um-/Ausbau Kannegießerbruch
- Um-/Ausbau Fasanenstraße
- Um-/Ausbau Pasewalker Straße
- Um-/Ausbau Knoten Demminer Straße/Kranichstraße (inkl. 2 Haltestellen in der Demminer Straße)
- Um-/Ausbau Knoten Ihlenfelder Straße/Torgelower Straße
- Um-/Ausbau Kranichstraße
- Um-/Ausbau Prenzlauer Straße/Prenzlauer Platz
- Fußwegeverbindung Burgholzstraße - Prenzlauer Platz
- Flächensicherung Verbindungsrampen Demminer Straße/Johannesstraße
- Wohnweg Ihlenfelder Straße 48-80
- Sicherheit Radweg Ravensburgstraße
- Sanierung/Abriss Schülerspeisung Burgholzstraße/Stavener Straße
- Aufwertung des Spielplatzes Greifstraße/Lokschuppen
- Bauliche Lückenschließung am Parkplatz Ihlenfelder Straße/Burgholzstraße
- Projekt zum Thema „Ordnung und Sicherheit“

Handlungsfeld: Lokale Ökonomie und Beschäftigungsförderung

- Aufrechterhaltung und zielgruppenorientierte Ausrichtung von Bildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen
- Verstetigung der Bemühungen der Beschäftigung und Qualifizierung von Arbeitslosen in den Wohnumfeldprojekten der Großvermieter
- Unterstützung der Revitalisierung von Gewerbestandorten im Gebiet

Handlungsfeld: Kommunikation und Beteiligung

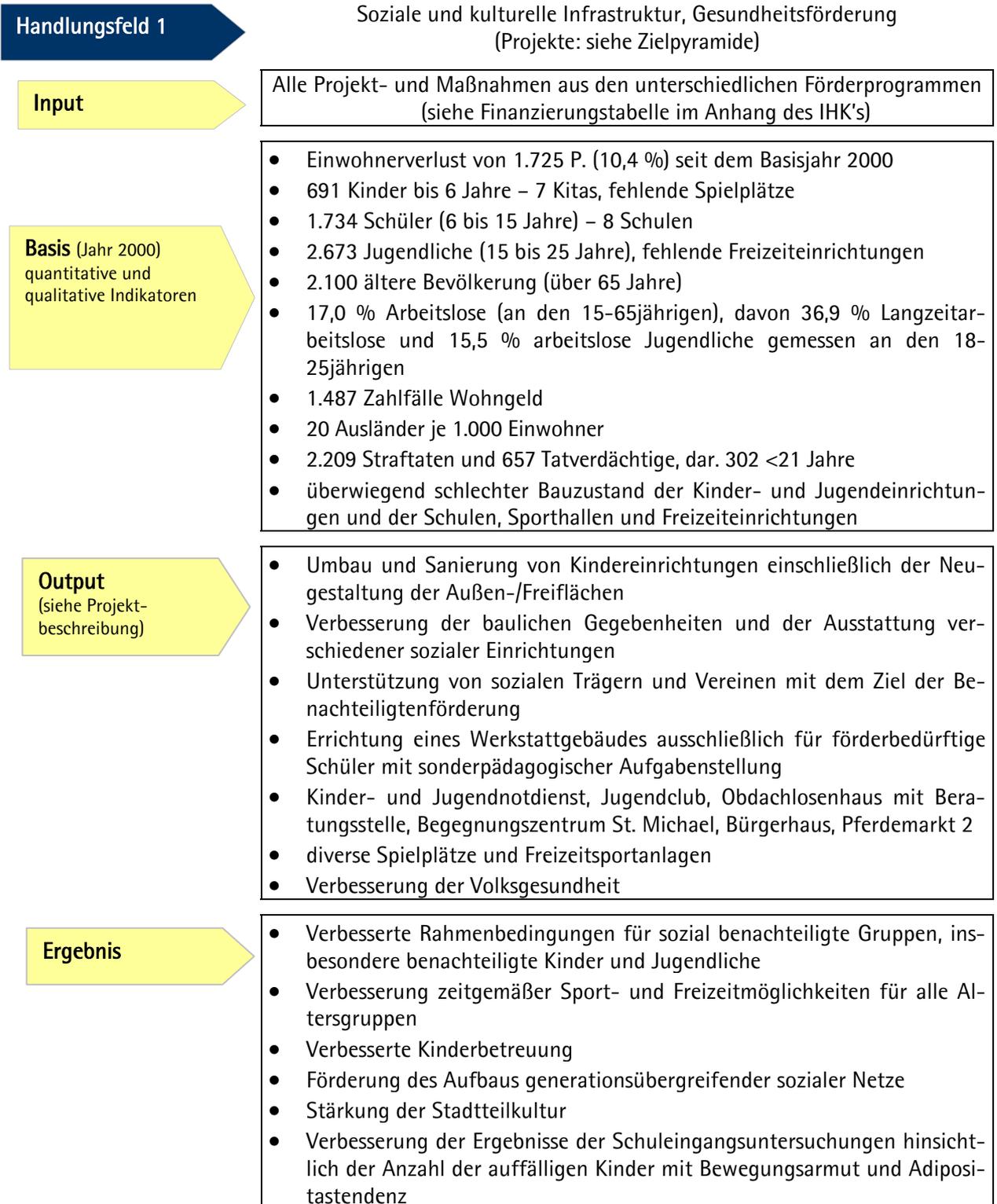
- Begrünungsaktionen mit Bürgern
- Baumpatenschaften, Grüninspektoren
- Beschilderung Spielplatz Sponholzer Straße und Organisation vierteljährlicher Treffen/Aktionen auf dem Spielplatz für Kinder und Jugendliche
- Aufbau eines Tauschringes für private Dienstleistungen

- Aufbau eines Sozialkaufhauses
- Veröffentlichung der im Gebiet vorhandenen Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen

Handlungsfeld: Stadträumliche Qualitäten, Verkehr und Umwelt

- Ansprechende Gestaltung von Sperrmüllsammelplätzen, wie Einfriedung und Begrünung von Müllstandsflächen im Fördergebiet
- Temporäre Aufwertung/Zwischennutzung von Brachflächen
- Absenkung von Bordsteinkanten, besonders im Vogelviertel
- Erweiterung des Radwegenetzes, insbesondere an Schulwegen
- Schaffung von Verweilinseln mit Sitzmöglichkeiten
- Modellversuch mit vandalismushemmenden Papierkörben

8 Inputs-Outputs: erwartete Ergebnisse und Wirkungen nach Handlungsfeldern



Wirkung

Mit der Realisierung werden folgende Wirkungen erwartet:

- Stärkung sozialer Netzwerke unter Einbeziehung der Zielgruppen
- Ausbau der Angebote der Freizeit- und Begegnungsstätten
- Vermeidung und Prävention sozialer Ausgrenzung
- Verbesserte Chancengleichheit
- Verbesserte Kenntnis in der Bevölkerung zu Gesundheitsfragen

Zielgruppen sind alle im Programmgebiet lebenden Menschen, vor allem Kinder- und Jugendliche, die sich in einer Krisensituation befinden, Frauen, Behinderte, Ältere sowie andere sozial ausgegrenzte Personen. Die Gleichstellung hat bei allen Maßnahmen eine hohe Priorität.

Handlungsfeld 2

Stadträumliche Qualitäten / Verkehr und Umwelt
(Projekte: siehe Zielpyramide)

Input

Alle Projekt- und Maßnahmekosten aus den unterschiedlichen Förderprogrammen (siehe Finanzierungstabelle im Anhang des IHK's)

Basis (Jahr 2000)
quantitative und qualitative Indikatoren

- schlechtes (Außen-)Image
- unzureichende Stadtteilverbindung
- leer stehende unsanierte Gebäude
- teilweise schlechter Zustand der Fahrbahnen und Gehwege
- teilweise schlechter Zustand der Rad- und Wanderwege
- mangelnder Zustand der Grün- und Erholungsflächen
- zum Teil ungeordneter ruhender Verkehr
- unzureichender Zustand von Freiflächen
- vernachlässigte Wohngebietsrandlagen

Output
(siehe Projektbeschreibung)

- Neuerschließung von Randlagen
- Platz- und Wegebefestigungen und Straßenraumgestaltungen
- Errichtung von Stadtteilverbindungen
- Rückbau von Wohnungen, Reduzierung der Leerstände
- Aufwertung diverser Freiflächen und Innenhofgestaltungen
- Neugestaltung Freianlagen und Spielbereiche
- Neugestaltung von Geh-, Rad- und Wanderwegen

Ergebnis

- geschaffene und verbesserte Voraussetzungen für nicht motorisierte Verkehrsarten, wie Radfahrer, Fußgänger, Skater
- Entlastung der Verkehrsströme
- Aufwertung des ÖPNV
- Verbesserung der direkten Erreichbarkeit der Teilgebiete, ihre Verknüpfung untereinander und ihre Anbindung an das Umland
- Beseitigung der Trampelpfade
- Beseitigung von städtebaulichen Missständen
- Verbesserte Anbindung der Wohngebiete an den Landschaftsraum und Neuerschließung von Randlagen
- konsequente Entdichtung und Auflockerung von Wohnquartieren
- Neubau kleinteiliger Eigentumsformen auf Abrissflächen

Wirkung

Mit der Realisierung werden folgende Wirkungen erwartet:

- Imageverbesserungen und verbessertes Erscheinungsbild
- Verbesserung der örtlichen Infrastruktur
- dauerhaftes attraktives Wegenetz mit hoher Nutzungs- und Aufenthaltsqualität
- Erhöhung der Lebensqualität/Zufriedenheit
- gestiegene Attraktivität als Wohnstandort
- Verbesserung der Verkehrsqualität

Zielgruppe sind alle Bewohner/innen und die Gewerbetreibenden des Gebietes.

Handlungsfeld 3

Lokale Ökonomie und Beschäftigungsförderung
(Projekte: siehe Zielpyramide)

Input

Alle Projekt- und Maßnahmekosten aus den unterschiedlichen Förderprogrammen (siehe Finanzierungstabelle im Anhang des IHK's)

Basis (Jahr 2000)
quantitative und
qualitative Indikatoren

- 2.673 Jugendliche (15 bis 25 Jahre)
- 17,0 % Arbeitslose (an den 15-65jährigen), davon 36,9 % Langzeitarbeitslose und 15,5 % arbeitslose Jugendliche gemessen an den 18-25jährigen
- 72 Personen je 1.000 Einwohner empfangen Sozialhilfe
- 1.487 Zahlfälle Wohngeld
- 20 Ausländer je 1.000 Einwohner
- ca. 944 Unternehmen im gesamten Programmgebiet, Abnahme der Unternehmensgründungen und des Bestandes
- 166 Gewerbean- und 184 -abmeldungen (Saldo -18) in 2000
- 58,4 % des Unternehmensbestandes waren Personen- bzw. unternehmensbezogene Dienstleistungen, 25,4 % waren Handels-, und 11,3 % Bauunternehmen, 4,9 % Verarbeitende Gewerbe
- Brachflächen, leer stehende Gebäude und Gewerbeflächen

Output
(siehe Projektbeschreibung)

- KMU-Förderrichtlinie für Einstellungsbeihilfen und Existenzgründungszuschüssen
- Praxispilot mit Unternehmensdatenbank
- Geodateninformationsstruktur
- Unterstützung von Existenzgründungen durch Ausreichung von Kleinstkrediten
- Lokales Kapital für soziale Zwecke (LOS)
 - Ostwind
 - „kleinLAUT“, Theatergründung
 - planB
 - „Creative Dienstleistung“
 - „Berufliche Integration“
 - Existenzgründersprechtag für Langzeitarbeitslose
 - „Ideenwerkstatt Neubrandenburg – Geschäftsidee für die soziale Stadt“
 - Existenzgründungen

Ergebnis

- Quartiersmanagement, Bildung von Netzwerken
- Schaffung und längerfristiger Erhalt von Arbeitsplätzen, davon 50 % Frauen durch LOS-Förderung
- Verknüpfung von Schule und Wirtschaft, damit Erhöhung der Arbeitsmarktchancen für Jugendliche
- Verbesserung der Vorbereitung der Kinder und Jugendlichen auf die Ausbildung (mit lokaler Ausrichtung)
- Verbesserung der Kenntnisse über die Gewerbe- und Dienstleistungsstruktur im Gebiet
- Bildung von Netzwerken zwischen Eltern, Schule, sozialen Trägern und Unternehmen
- Verbesserung der Vorbereitung der Kinder und Jugendlichen auf die Ausbildung (mit lokaler Ausrichtung)

Wirkung

- Mit der Realisierung werden folgende Wirkungen erwartet:
- erhöhtes Selbstwertgefühl und verbesserte Chance auf Wiedereingliederung in das gesellschaftliche Leben
 - Chance für Arbeitslose, die mit Unterstützung der Richtlinie wieder in Arbeit sind, auf einen längerfristigen Arbeitsplatz
 - Synergiewirkungen über das Programmgebiet hinaus
 - Verknüpfung von Schule und Wirtschaft, damit Erhöhung der Arbeitsmarktchancen für Jugendliche
 - Erhöhung der Nachfragen im Gebiet durch Kenntnisverbreiterung der Handels- und Dienstleistungsangebote
 - weitere Ansiedlung von Unternehmen

Zielgruppen sind alle im Programmgebiet lebenden Bewohner, vor allem Arbeitslose und sozial Benachteiligte, Existenzgründer und Gewerbetreibende.

Handlungsfeld 4

Kommunikation und Beteiligung
(Projekte: siehe Zielpyramide)

Input

Alle Projekt- und Maßnahmekosten aus den unterschiedlichen Förderprogrammen (siehe Finanzierungstabelle im Anhang des IHK's)

Basis (Jahr 2000)
quantitative und qualitative Indikatoren

- 1.734 Schüler (6 bis 15 Jahre) – 8 Schulen
- 2.673 Jugendliche (15 bis 25 Jahre) – 10 Jugendeinrichtungen
- 2.100 Senioren (über 65 Jahre) – fünf Begegnungsstätten
- 17,0 % Arbeitslose (an den 15-65jährigen), davon 49,1 % Frauen und 36,5 % Langzeitarbeitslose, 15,5 % arbeitslose Jugendliche an den 18-25jährigen
- hoher Anteil sozial schwacher Haushalte
- 343 Ausländer und ein hoher Anteil Migranten/Aussiedler
- gute Ausstattung mit Vereinen und Verbänden

Output

(siehe Projektbeschreibung)

- Quartiersmanagement:
- Stadtteilforen, Kinderfeste, Stadtteilzeitung, Bürgerversammlungen, Quartiersfrühstück
- Rund ums Bürgerhaus, Begegnungsstätte St. Michael
- Stabilisierung vorhandener Angebotsstrukturen der unterschiedlichen Akteure
- Interkulturelle Woche
- Förderrichtlinie Soziale Träger
- 50.000-€-Bürgerprojekte
- Elterntreffs und Familientage
- Vielzahl von Kleinstprojekten im Rahmen des Verfügungsfonds und Projekte im Rahmen des LOS-Fonds zur Unterstützung der Arbeit der Vereine und Verbände sowie bestehender Netzwerke

Ergebnis

- Erhalt bzw. Verbesserung der Lebensqualität der im Gebiet lebenden Bevölkerungsschichten
- verbesserte und an die Gebietsstruktur angepasste Angebote in sozialen und kulturellen Einrichtungen, insbesondere für Kinder und Jugendliche und sozial Benachteiligte
- verbesserte Rahmenbedingungen für benachteiligte Gruppen, insbesondere benachteiligte Jugendliche und Migranten
- Verbesserung des Gebietsimages nach innen und außen
- Stärkung der Identität der Bewohnerinnen und Bewohner mit dem Gebiet
- Übernahme von Eigenverantwortung

Wirkung

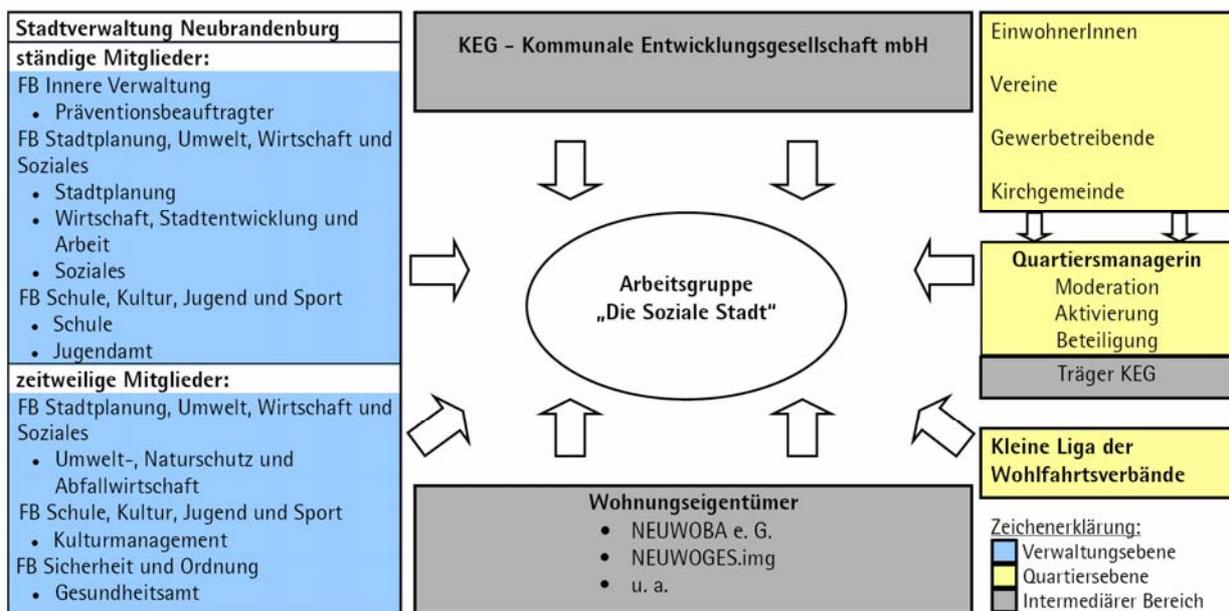
- Mit der Realisierung werden folgende Wirkungen erwartet:
- Stärkung sozialer Netzwerke unter Einbeziehung der Zielgruppen
 - Vermeidung und Prävention sozialer Ausgrenzung
 - Aufwertung des Programmgebietes als Wohn- und Arbeitsstandort
 - Stärkung des Ehrenamtes
 - Stärkung der interkulturellen Kommunikation

Zielgruppen sind alle im Programmgebiet lebenden Menschen, vor allem Kinder und Jugendliche, die sich in einer Krisensituation befinden, Frauen und sozial ausgegrenzte Personen.

9 Projektsteuerung und Organisationsstruktur

Das Programm „Die Soziale Stadt“ wird in der Stadt Neubrandenburg für das Fördergebiet „Nordstadt-Ihlenfelder Vorstadt“ durch die KEG – Kommunale Entwicklungsgesellschaft mbH umgesetzt. Neben der treuhänderischen Beratung erfolgt auch die Wahrnehmung der Aufgaben des Quartiersmanagements durch die Kommunale Entwicklungsgesellschaft mbH. Zur Organisation der Bürgerbeteiligung im Programmgebiet „Die Soziale Stadt“ durch die Kommunale Entwicklungsgesellschaft mbH wurde die Stelle des Quartiersmanagements besetzt. Die Quartiersmanagerin ist bei der KEG beschäftigt und arbeitet im Quartiersbüro in der Ihlenfelder Vorstadt. Die Aufgaben des Quartiersmanagements sind sehr vielfältig und arbeitsintensiv. Dies ist auch dadurch begründet, dass sich aufgrund der Gebietserweiterung des Programms „Die Soziale Stadt“ die Zuständigkeit des Quartiersmanagements neben der Ihlenfelder Vorstadt auf die Gebiete Reitbahnweg und Vogelviertel ausgedehnt hat. Daher wird eine stärkere personelle Ausstattung als sinnvoll erachtet, um die erforderlichen Aufgaben zur Erreichung der Ziele des Förderprogramms vor Ort zu erfüllen. Im Rahmen der Förderung über das Programm „Die Soziale Stadt“ wird die Unterstützung der Arbeit des Quartiersmanagements mit einer zusätzlichen halben Stelle dringend empfohlen. Zur ressort- und ämterübergreifenden Abstimmung und zur Umsetzung der Maßnahmen und Projekte wird folgende Organisationsstruktur genutzt:

Abbildung 28: Organisationsstruktur



Durch diese Organisationsstruktur sollen schnelle und kurze Informations- und Kommunikationsmöglichkeiten geschaffen werden. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe beraten in regelmäßigen Abständen über Projektvorschläge, über den Stand der laufenden Projekt- und Maßnahmeumsetzungen und über Möglichkeiten neuer Lösungsansätze.

Zu den ständigen Mitgliedern der Arbeitsgruppe zählen die Vertreter der Stadtverwaltung. Je nach Tagesordnungspunkt werden die Vertreter (zeitweilige Mitglieder) der erforderlichen Fachbereiche hinzugezogen. Beide Wohnungsunternehmen haben die Möglichkeit, ihre Interessen in den Kommunikations- und Entscheidungsprozess einzubringen.

Der Umgang der beiden großen Wohnungseigentümer mit ihren Beständen bestimmt auch wesentlich die

weitere soziale Entwicklung im Gebiet. Dementsprechend ist die enge Einbeziehung der Wohnungswirtschaft in die Konzept- und Umsetzungsarbeit des Integrierten Handlungskonzeptes von großer Bedeutung. Die Quartiersmanagerin und ein Vertreter der Kleinen Liga (vertritt die Sozialen Verbände) nehmen regelmäßig an den Arbeitsgruppensitzungen teil. Die jeweiligen Arbeitsaufgaben ergeben sich aus den einzelnen Projekten.

Die Koordinierung im Abstimmungs- und Umsetzungsprozess liegt bei der KEG - Kommunale Entwicklungsgesellschaft mbH. Die KEG - Kommunale Entwicklungsgesellschaft mbH nimmt die operativen Aufgaben der Treuhänder der Stadt Neubrandenburg, BIG-STÄDTEBAU MECKLENBURG-VORPOMMERN GmbH und Stadtentwicklungsgesellschaft Neubrandenburg mbH, in den Fördergebieten wahr. Sie koordiniert den gesamten Umsetzungsprozess und hat dabei vor allem den Ausgleich der unterschiedlichen Interessenslagen der Akteure in Übereinstimmung zu bringen.

Diese Organisationsstruktur hat zum Ziel, in einem kontinuierlichen und ressortübergreifenden Arbeitsprozess zu den jeweiligen Handlungsfeldern konkrete Ergebnisse zu erarbeiten, die Basis für die Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzeptes ist. Vorschlagsgremium über das fortzuschreibende Integrierte Handlungskonzept ist die Arbeitsgruppe „Die Soziale Stadt“.

Rolle und Aufgaben der Akteursgruppe

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe „Die Soziale Stadt“ beraten in turnusmäßigen Abständen über Projektvorschläge, den Stand der laufenden Maßnahmeumsetzungen nach inhaltlichen und finanziellen Prämissen, über Möglichkeiten weiterer integrativer Lösungsansätze sowie über Hinweise und Anregungen der Quartiermanagerin. Nachfolgend sollen kurz Aufgaben und Arbeitsweisen der Arbeitsgruppenmitglieder umrissen werden:

- **Stadtverwaltung**

Zu den ständigen Mitgliedern der Arbeitsgruppe zählen die Vertreter der Abteilungen Stadtplanung sowie Wirtschaft, Stadtentwicklung und Arbeit, der Abteilung Soziales sowie der Abteilungen Schule und Jugendamt. Je nach Tagesordnungspunkten werden Vertreter der erforderlichen Fachbereiche als zeitweilige Mitarbeiter hinzugezogen. Die Umsetzung der Städtebauförderpolitik wird in der Stadtverwaltung durch die Abteilung Stadtentwicklung und Arbeit wahrgenommen. Diese koordiniert und kontrolliert die Arbeitsprozesse und Entscheidungen auf der Grundlage von Beschlüssen über die Beauftragung und Einbeziehung Dritter in die Umsetzung der Ziele der Städtebauförderung.

- **KEG - Kommunale Entwicklungsgesellschaft mbH**

Die KEG koordiniert den Abstimmungs- und Umsetzungsprozess.

- **Quartiersmanagement**

Zur Organisation der Bürgerbeteiligung im Programmgebiet „Die Soziale Stadt“ wurde durch die KEG in einem öffentlichen Ausschreibungsverfahren die Stelle der Quartiersmanagerin besetzt. Die Quartiersmanagerin ist bei der KEG beschäftigt und arbeitet im Stadtteilbüro in der Ihlenfelder Vorstadt. Das Quartiersmanagement hat die Aufgabe, Empfehlungen, Vorschläge und konkrete Projektideen aus dem Bürgerbeteiligungsprozess in der Arbeitsgruppe vorzustellen und sachlich zu begründen (siehe dazu Handlungsfeld „Kommunikation und Beteiligung“). Es ist der entscheidende Transformator der Bürgermeinungen in die Arbeitsgruppe.

- **Wohnungseigentümer**

Die NEUWOBA e. G. und die NEUWOGES.ing vertreten die Wohnungseigentümer im Programmgebiet und haben die Möglichkeit, ihre Interessen in den Kommunikations- und Entscheidungsprozess einzubringen.

10 Monitoring zur Erfolgskontrolle

Um Veränderungen im Programmgebiet und in der Gesamtstadt beobachten und hinsichtlich ihrer Wirkung bewerten zu können, ist ein Vergleich der festgelegten Indikatoren¹¹ zu Beginn eines Förderprozesses mit denen späterer Zeitpunkte erforderlich. Daraus leitet sich die Notwendigkeit ab, die für die Entwicklungskonzepte relevanten Indikatoren regelmäßig fortzuschreiben.

Für die Fördergebiete wurden ca. 80 Basisindikatoren (Kontextindikatoren¹²) mit Stichtag 31.12.2000, die die Ausgangssituation beschrieben haben, ausgewählt und entwickelt. Diese Indikatoren lieferten einen umfassenden Überblick über die sozioökonomische, wohnungswirtschaftliche und ausgewählte städtebauliche Situation im Vergleich zur Gesamtstadt Neubrandenburg. Es hat sich gezeigt, dass die gewählten Indikatoren richtig gesetzt wurden, die Beobachtungsaufwendungen sind überschaubar und sowohl positive als auch negative Entwicklungstendenzen können leicht erfasst werden. Das gut aufgebaute Indikatorenset liefert somit wirksame und zeitnahe Informationen über den Fortgang des integrierten Stadtentwicklungsprozesses. Aus diesem Grund erfolgt die Fortschreibung des aufgestellten Monitoring¹³ einmal jährlich zum Stichtag 31.12.

Im ersten Teil (Gesamtstadt) werden die (zurückliegenden) Veränderungen spezifiziert und Stärken und Schwächen der ausgewählten Stadtbereiche herausgearbeitet. Im Teil B (Fördergebiete) wird das kleinräumige Monitoring auf der Ebene der Quartiere und der Gebäude aufgebaut und durch geeignete Hauptindikatoren zur Erfolgskontrolle ergänzt.

Die Hauptindikatoren orientieren sich an den geplanten Maßnahmen und Projekten. Diese sind direkte Wirkungsindikatoren, die projekt- und maßnahmebezogene Effekte beschreiben und demzufolge entsprechend auf dieser Ebene erfasst werden. Dabei geht es nicht nur um Maßnahmen aus dem Programm „Die Soziale Stadt“, sondern um alle Maßnahmen des integrierten stadtteilbezogenen Erneuerungsansatzes, insbesondere um die aus den städtebaulichen Förderprogrammen. Diese maßnahmenbezogenen Hauptindikatoren orientieren sich an den festgelegten Zielen.

Mit der nächsten Fortschreibung werden Indikatoren zur Begleitung und Bewertung der Gesundheitsförderung gebildet und in das Monitoring integriert. Die Konzentration benachteiligter Haushalte - Arbeitslose, Empfängerinnen und Empfänger von Sozialhilfe, Migrantinnen und Migranten, Alleinerziehende, kinderreiche Familien - in Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf ist verbunden mit einer Konzentration von Armut in diesen Gebieten. Mit Armut ist auch ein beträchtlich erhöhtes Gesundheitsrisiko verbunden. Ein Grund hierfür liegt in der Zunahme gesundheitlicher Belastungen infolge sozialer Benachteiligung bei gleichzeitiger Abnahme der persönlichen, ökonomischen und sozialen Ressourcen zur Bewältigung dieser Belastungen. Deshalb werden künftig zusätzlich Indikatoren aus den Bereichen Gesundheit und Soziales erhoben.

¹¹ Ein Indikator ist ein messbarer Sachverhalt, der im Hinblick auf ein ausgewähltes Phänomen Aussagekraft besitzt. Er ist also eine Kenngröße zur Beschreibung einer Zustandssituation und eine Leitgröße zur Charakterisierung eines Gesamtprozesses sowie Messgröße zur Erfolgskontrolle.

¹² Kontextindikatoren sind Basisindikatoren, sie beschreiben die Ausgangssituation von Beginn eines Förderprogramms bzw. eines Entwicklungsprozesses. Zu beachten ist also, dass diese Indikatoren lediglich die jeweilige sozioökonomische, wohnungswirtschaftliche und städtebauliche Situation einer Stadt, eines Stadtteils bzw. eines Quartiers, jedoch nicht die Wirkung der gebietsbezogenen Maßnahmen und Projekte beschreiben können.

¹³ Monitoring bedeutet ständiges, sorgfältiges Untersuchen, Überwachen und Beobachten einer bestimmten Situation oder Gegebenheit. Im Rahmen städtebaulicher Entwicklungsprozesse bedeutet Monitoring „Stadtbeobachtung“.

Das Monitoringsystem, als fester Bestandteil der Umsetzung der Programme „Die Soziale Stadt“ und „Stadtumbau Ost“ und (noch) URBAN II, ist Grundlage für eine begleitende maßnahme- und projektbezogene Evaluation, um Wirksamkeit und Erfolg der Aktivitäten im Rahmen der Bündelung unterschiedlicher Förderprogramme zu bewerten.

11 **Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 1: Die Gliederung der Stadt Neubrandenburg	10
Abbildung 2: Bevölkerungsveränderung im Programmgebiet im Vergleich zur Gesamtstadt	14
Abbildung 3: Gewinn bzw. Verlust nach ausgewählten Altersgruppen	16
Abbildung 4: Einwohnergewinn bzw. -verlust seit dem Basisjahr	17
Abbildung 5: Bevölkerungsanteile 2006 an der Gesamtbevölkerung in den Fördergebieten	17
Abbildung 6: Altersverteilung in den Fördergebieten „Die Soziale Stadt“ Neubrandenburg	18
Abbildung 7: Entwicklung des Anteils der Arbeitslosen an den 15-65jährigen	20
Abbildung 8: Anteil arbeitsloser Männer und Frauen jeweils gemessen an den 15-65jährigen	20
Abbildung 9: Entwicklung der Jugendarbeitslosigkeit	21
Abbildung 10: Anteil der SV-Beschäftigten an der erwerbsfähigen Bevölkerung	22
Abbildung 11: Entwicklung der Zahl und des Anteils der SV-Beschäftigten Jugendlichen	23
Abbildung 12: Verhältnis der Arbeitslosen zu den SV-Beschäftigten gemessen an den Einwohnern im erwerbsfähigen Alter (15-65 Jahre) im Programmgebiet	24
Abbildung 13: Verhältnis Arbeitslose zu SV-Beschäftigte gemessen am erwerbsfähigen Alter von 15 bis 65 Jahre in den Fördergebieten des Programmgebietes „Die Soziale Stadt“	24
Abbildung 14: Entwicklung der Straftaten seit dem Basisjahr 2000 (in %)	25
Abbildung 15: Entwicklung der Tatverdächtigen seit dem Basisjahr 2000 (in %)	26
Abbildung 16: Entwicklung des Anteils der jugendlichen Tatverdächtigen unter 21 Jahre im Programmgebiet „Die Soziale Stadt“ im Vergleich zur Gesamtstadt	27
Abbildung 17: Eigentümerstruktur in den Fördergebieten des Programm „Die Soziale Stadt“	29
Abbildung 18: Anzahl der leer stehenden WE im Jahr 2006 und deren Anteil am Bestand in %	30
Abbildung 19: Prognose der Wohnungsnachfrage und der Entwicklung der Leerstände	32
Abbildung 20: Prognose der Entwicklung der Kinder bis sechs Jahre im Programmgebiet und Abgleich mit der Realentwicklung	36
Abbildung 21: Prognose der Entwicklung der 6-15jährigen und Abgleich mit der Realentwicklung	38
Abbildung 22: Prognose und Abgleich mit der Realentwicklung der 15-25jährigen	39
Abbildung 23: Prognose der Entwicklung der Senioren im Programmgebiet und Abgleich mit der Realentwicklung	41
Abbildung 24: Entwicklung der Arbeitsplatzstruktur 2000-2006	45
Abbildung 25: Arbeitsplatzstruktur im Programmgebiet nach Branchen in 2006 (in %)	46
Abbildung 26: Mitteleinsatz seit Beginn der Förderung im Programmgebiet	73
Abbildung 27: Geplanter Mitteleinsatz	85
Abbildung 28: Organisationsstruktur	98

12 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Einwohnerentwicklung seit dem Basisjahr.....	15
Tabelle 2: Bevölkerung nach Altersgruppen in den Jahren 2000 und 2006 im Vergleich	15
Tabelle 3: Entwicklung der Arbeitslosigkeit seit dem Basisjahr gemessen an den 15-65jährigen	19
Tabelle 4: Anzahl der Arbeitslosen nach SGB II und SGB III im Jahr 2006.....	21
Tabelle 5: Anzahl arbeitsloser Jugendlicher und Anteil an den 18-25jährigen seit dem Basisjahr	21
Tabelle 6: Entwicklung der SV-Beschäftigung (Wohnort) seit dem Jahr 2002.....	22
Tabelle 7: Entwicklung der Straftaten im Programmgebiet im Vergleich (absolut)	25
Tabelle 8: Indikator Entwicklung der Straftaten je 1.000 Einwohner.....	26
Tabelle 9: Indikator Entwicklung der Anzahl der Tatverdächtigen im Vergleich	26
Tabelle 10: Entwicklung des Anteils der jugendlichen Tatverdächtigen unter 21 Jahre in %.....	27
Tabelle 11: Entwicklung des Wohnungsbestandes von 2000 bis 2006 im Programmgebiet	28
Tabelle 12: Gründe für die Veränderungen im Wohnungsbestand seit dem Basisjahr	28
Tabelle 13: Verteilung des Wohnungsbestandes nach Eigentümern absolut und in %.....	28
Tabelle 14: Entwicklung des Wohnungsleerstandes von 2005 bis 2006.....	30
Tabelle 15: Einwohner mit Haupt- und Nebenwohnsitz im Vergleich der Jahre 2004 bis 2006.....	31
Tabelle 16: Wohnungsbelegungsquote und durchschnittliche Haushaltsgröße im Vergleich	31
Tabelle 17: Indikatorentabelle mit der Ausgangssituation und dem Ist-Zustand im Vergleich.....	34
Tabelle 18: Versorgung der Kleinkinder bis 6,5 Jahre mit Kindertagesplätzen 2006.....	36
Tabelle 19: Schulen/Horte im Programmgebiet	37
Tabelle 20: Versorgungsgrad mit altersgerechten Wohnformen im Vergleich	39
Tabelle 21: Allgemeinmedizinische Grundversorgung im Vergleich.....	42
Tabelle 22: Einzelhandelsgrundversorgung je 1.000 Einwohner	43
Tabelle 23: Unternehmensentwicklung im Programmgebiet seit dem Basisjahr 2000.....	43
Tabelle 24: Unternehmensstruktur im Programmgebiet (prozentuale Verteilung).....	43
Tabelle 25: Entwicklung der Arbeitsplätze von 2000/2001 bis 2006.....	44
Tabelle 26: Veränderung des Anteils der Arbeitsplätze von 2000/2001 bis 2006 in %.....	44

Anhang

- Projekte im Rahmen des Programms Lokales Kapital für soziale Zwecke (LOS)
- Kleinprojekte im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der GI URBAN II-Gebiet **NORD:Stadt** Neubrandenburg
- Projekte im Rahmen des Verfügungsfonds
- Tabellen und Abbildungen zur sozioökonomischen Entwicklung im Programmgebiet „Die Soziale Stadt“ Neubrandenburg

Projekte im Rahmen des Programms Lokales Kapital für soziale Zwecke (LOS)

1. Förderzeitraum – LOS-Projekte vom 01.08.03 – 30.06.04

Antragsteller/ Träger	Projekttitel	Projekttyp ¹	Bewilligte Mittel (in €)
Gesellschaft der Liebhaber des Theaters e. V.	Theater –ein Medium zum Kompetenzerwerb	I	5.500,00
Caritas Mecklenburg Vorpommern e. V.	Mobile Drogenprävention	I	10.000,00
Caritas Mecklenburg Vorpommern e. V.	Aufsuchende Sekundärprävention	I	10.000,00
Mecklenburgische Torwächtergesellschaft	Torwächtergeschichten	I	7.350,00
Boxforum Neubrandenburg e. V.	Sport statt Gewalt	I	4.935,25
Arbeits- und Beschäftigungsgesellschaft Neubrandenburg e. V.	Der Nächste bitte	I	5.630,40
Arbeits- und Beschäftigungsgesellschaft Neubrandenburg e. V.	Qualifying Flo	I	3.797,50
Arbeits- und Beschäftigungsgesellschaft Neubrandenburg e. V.	Spurensuche	I	3.629,36
Kolping Initiative Mecklenburg-Vorpommern GmbH	Jugendwerkstatt	I	10.000,00
Kolping Initiative Mecklenburg-Vorpommern GmbH	Berufliche Kompetenzen	I	8.200,00
Keramik Studio Neubrandenburg e.V.	Miteinander – füreinander – voneinander	I	2.160,00
Landesschule für Körperbehinderte, Sonderpädagogischer Hort	Kreativwerkstatt für mehrfach behinderte Jugendliche	I	5.500,00
Medienwerkstatt	Mit Medien fit für die Zukunft	I	10.000,00
Mosaik e. V.	Stock-Car-Werkstatt	I	6.997,49
Sachkosten	Koordinierungsstelle		6.300,00
gesamt			100.000,00

¹ Es werden drei Projekttypen unterschieden:

Projekttyp I - Unterstützung einzelner Aktionen zur Förderung der beruflichen Eingliederung

Projekttyp II - Unterstützung von Organisationen und Netzen, die sich für benachteiligte Menschen am Arbeitsplatz einsetzen

Projekttyp III - Unterstützung bei der Existenzgründung und bei der Gründung von sozialen Betrieben

2. Förderzeitraum – LOS-Projekte vom 01.07.04 – 30.06.05

Träger	Projekttitle	Projekttyp	Kurzbeschreibung
Kolping	Individuelle Berufsorientierung	I	Durch Werkstattarbeit probieren - benachteiligte Jungen und Mädchen finden ihren Berufswunsch
Soziokulturelles BZ e.V.	Integrationslotsen	II	Integration ausländischer BewohnerInnen durch Sprachkurs, Kreativwerkstatt und Beratung zur Lebensbewältigung
Innova-Privat-Akademie GmbH	4 starters	III	Mädchen und Jungen mit abgeschlossener Berufsausbildung werden für einen Neuanfang fit gemacht
Landeskulturelle Jugendbildung	Vorbereitung einer Existenzgründung – creative Dienstleistung	III	Langzeitarbeitslose Frau erprobt durch die Schaffung kultureller Angebote eine neue Existenz
Caritas, Mobile Jugendarbeit	NB Events for open sport	I	Benachteiligte Jugendliche werden unterstützt und beraten, um ihre Lebens- und Berufswege besser in den Griff zu bekommen
Ferienvermittlung e.V.	Generationsübergreifendes Theater	II	Zwei Kooperationspartner schaffen im Wohngebiet Strukturen für benachteiligte Menschen
Latücht	Frauenpower	I	Arbeitslose Frauen bauen eine Selbsthilfegruppe/ Netzwerk auf
Latücht	Beschäftigung eines Benachteiligten	I	Qualifizierung eines Benachteiligten durch individuelles Praktikum
Arbeiter - Samariter Bund	Berufliche Integration	II	Langzeitarbeitsloser richtet eine Möbelwerkstatt ein, in der Obdachlose eine Beschäftigung finden
Bürgerinitiative Reitbahnweg	Ein-Topf	II	Arbeitslose Frauen und Männer eröffnen und betreiben eine Suppenküche
youth cultures	Youth Qualification	II	Benachteiligte Jugendliche werden angeregt sich verstärkt mit ihrer beruflichen Zukunft auseinanderzusetzen
Arbeiter - Samariter Bund	Training sozialer Kompetenzen	I + II	Obdachlose bekommen die Chance über individuelle handwerkliche Tätigkeiten sich in einer Möbelwerkstatt einzubringen
gesamt			

3. Förderzeitraum – LOS-Projekte vom 01.07.05 – 30.06.06

Träger	Projekttitle	Projekttyp	Kurzbeschreibung	Bewilligte Mittel (in €)
Arbeiter-Samariter-Bund	Beratung Lebenskompetenz	I	Training zur allgemeinen Lebensbewältigung, Nachbarschaftshilfe im Stadtteil aktivieren	10.000,00
Schulelternrat der 13. Grundschule	„Holzwürmer“ - Arbeit suchende Eltern, Kinder schaffen zusammen mit einer Künstlerin ein Schiff aus Holz	I	Arbeitssuchende Eltern und Kinder lassen zusammen mit einer Künstlerin ein Schiff aus Holz entstehen, das der Schulhof- und Wohnumfeldgestaltung dient	10.000,00
Ferienvermittlung e.V.	„Fanclub“	I + II	Über Clubarbeit werden Jugendliche für ehrenamtliche Tätigkeiten interessiert, um dieses Potential für neue Perspektiven zu nutzen	9.000
Förderverein der 15. Grundschule Süd e. V.	Schach als Integrator aller sozialen Schichten	I + II	Zusammenführung Schachinteressierter im Stadtteil, Soziale Integration und Aktivierung für den Arbeitsmarkt	10.000,00
Latücht Film& Medien e. V.	„Perspektiven“ - Frauen machen sich in einer Selbsthilfegruppe stark	I + II	Frauen schaffen sich über das Medium Film neue Perspektiven	10.000,00
Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung	„Stadtteiltreff- Nord“ - Bürgerinnen und Bürger gründen einen Treff	I	Bürgerinnen und Bürger gründen eine Plattform für bürgerschaftliche Anliegen	9.000,00
Bürgerinitiative „Leben am Reitbahnweg“	Ankerplatz	I + II	Neben nachbarschaftlichen Dienstleistungen, wie Kleinst-Reparaturen und Umzugshilfe, werden auch Gesundheits- und Sozialberatung angeboten	9.000,00
Keramikstudio NB e. V.	„Mit Ton zum Job“	I	Erarbeitung spezieller Angebote für benachteiligte Menschen, Einbeziehung Migrant(innen)	10.000,00
Irina Schellhorn	„Ostwind“ Dienstleistungstreff einer Spätaussiedlerin	I + III	Ziel ist es, das Identitätsgefühl der Spätaussiedlerinnen gegenüber dem gemeinsamen Lebensraum zu stärken und ihre Eigenressourcen für den Integrationsprozess zu nutzen	8.500,00
Soziokulturelles Bildungszentrum	Musikprojekt „Duo“	II	Integration von Kindern und Müttern über Musik ihre sprachlichen Kompetenzen zu fördern	4.200,00
Initiative Rosa –Lila	Qualifikation ehrenamtlicher Tätiger	I	Befähigungen der Teilnehmer Aufklärungsarbeit zu leisten	4.200,00
gesamt				93.900,00

4. Förderzeitraum – LOS-Projekte 01.07.-30.06.2007

Antragsteller/ Träger	Projekttitle	Projekttyp	Kurzbeschreibung	Bewilligte Mittel (in €)
13. Grundschule/ LKJ e. V.	Probierwerkstatt		<ul style="list-style-type: none"> • Zielgruppe: Langzeitarbeitslose Mütter und Väter • Ziel: kulturelle Betätigung im Wohngebiet und Befähigung der Eltern zur selbstständigen Anleitung einer Musik- und Theatergruppe 	9.260,00
Christian Lehmann	Existenzgründer- sprechtag im Rathaus		<ul style="list-style-type: none"> • Zielgruppe: Bezieher von ALG II und Migranten aus SOS-Fördergebiet • Ziel: Klein Gründungen nachhaltig zu unterstützen durch Unterstützung beim Unternehmenskonzept, bei der Fördermittelrecherche, bei der Beurteilung des Konzepts und bei dem Aufzeigen weiter Qualifizierungsmöglichkeiten • Wöchentlicher Sprechtag im Rathaus 	5.740,00
Medienwerkstatt	Ich und Du sind Wir		<ul style="list-style-type: none"> • Zielgruppe: Migranten und Langzeitarbeitslose • Ziel: Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit • Erstellung eines Spielfilms oder einer Dokumentation, in der sich die Teilnehmer mit ihrer eigenen Lebenssituation auseinandersetzen 	7.500,00
Jugendhilfe e. V.	Zukunftswerkstatt		<ul style="list-style-type: none"> • Zielgruppe: Jugendliche • Ziel: Durchführung einer Zukunftswerkstatt (ZW) mit Jugendlichen im SOS-Fördergebiet • Vorbereitung der ZW in enger Zusammenarbeit mit Jugendlichen 	5.500,00
LKJ e. V.	Stadtteiltreff IV		<ul style="list-style-type: none"> • Ziel: Ausbau und Weiterentwicklung des Stadtteiltreffs IV • Anmieten von Räumlichkeiten • Einbeziehung der Bewohnerschaft • Kulturelle Angebote schaffen 	9.600,00
Bernd Fuhrmann	Stadtteilzeitung		<ul style="list-style-type: none"> • Ziel: Initiierung einer Stadtteilzeitung unter Einbeziehung von ehrenamtlichen Engagement • Durchführung einer Schreibwerkstatt zur Qualifizierung der ehrenamtlichen Redakteure • Erstellung des Layouts; Gewinnung von Kooperationspartnern 	10.000,00
SKBZ e. V.	Play art-Projekt „Friendly Cultures“		<ul style="list-style-type: none"> • Zielgruppe: arbeitslose Jugendliche, Migranten • Ziel: Befähigung für Arbeitsmarkt; Vermittlung realer Lebensziele und Lebensmut; Heranführung an soziale Normen • Bau von Skulpturen aus verschiedensten Baumaterialien 	8.950,00

Antragsteller/ Träger	Projekttitlel	Projekttyp	Kurzbeschreibung	Bewilligte Mittel (in €)
Landsmannschaft der Deutschen aus Russland e. V.	Geschickte Meisterhände		<ul style="list-style-type: none"> • Zielgruppe: arbeitslose Migranten, Jugendliche • Ziel: Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit über: Einrichtung einer Werkstatt für Fernseh- und PC-Reparaturservice und Einrichtung einer eigenen Web-Seite 	9.200,00
Detlef Sommer	Existenzgründung		<ul style="list-style-type: none"> • Ziel: Aufbau eines Betriebes im Maler- und Lackiererhandwerk; Beschäftigung von 2-3 arbeitslosen Malern 	10.000,00
JUL e. V.	Verstehen und verstanden werden - Elterncafe		<ul style="list-style-type: none"> • Ziel: Aufbau eines Elterncafe in der Kita Wirbelwind; Ermöglichung des Austausches zwischen den Eltern • Planung von Beratungen, offenen Gesprächsrunden, Kreativcamps 	9.150,00
Irina Schellhorn	Sonntagsschule		<ul style="list-style-type: none"> • Zielgruppe: arbeitslose Spätaussiedler • Ziel: Aufbau einer Sonntagsschule in den Räumlichkeiten des SL-Treffs Ostwind • Geplante Themen: Bewerbungstraining, Selbstständigkeit; Drogen & Alkoholismus, Gesundheit... 	9.600,00
gesamt				94.500,00

**Kleinprojekte im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der GI URBAN II-Gebiet NORD:Stadt
Neubrandenburg**

**Kleinprojekte im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Gemeinschaftsinitiative
URBAN II-Gebiet NORD:Stadt Neubrandenburg**

Projekt	Antragsteller	Kosten (in €)	Laufzeit
Rund ums Bürgerhaus Vor, hinter und im Bürgerhaus Reitbahnweg	Bürgerhaus Reitbahnweg Weidegang 9-11	4.070,00	05.09.2003
Stadtteilstfest „Hoffest am Weidegang“	Bürgerinitiative „Leben am Reitbahnweg e. V. Weidegang 9-11	2.600,00	25.09.2004
Öffentlichkeitsarbeit „Grünzug Dateniederung“ Abschnitt Reitbahnsee	Stadtentwicklungsgesellschaft Neubrandenburg mbH Oelmühlenstraße 4	2.330,00	2005
Koordinierung der Herstellung von Streuartikeln für die Verbreitung des europäischen Gedankens	Stadtentwicklungsgesellschaft Neubrandenburg mbH Oelmühlenstraße 4	4.616,80	18.-19.06.2005
Sommerfest am Bürgerhaus	Bürgerinitiative „Leben am Reitbahnweg e. V. Weidegang 9-11	3.590,00	26.08.2005
Tag der ausländischen Mitbürger/Interkulturelle Woche	Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband e. V. Migrationsberatung	2.300,00	30.09.2005
Stadtteilstfest am Bürgerhaus – Begegnung zum Jubiläum	Bürgerinitiative „Leben am Reitbahnweg e. V. Weidegang 9-11	2.670,00	01.09.2006
1. Neubrandenburger Familientag „Stark durch Familie“	Bürgerinitiative „Leben am Reitbahnweg e. V.“ Netzwerk „Stark durch Familie“ Weidegang 9-11	2.515,00	23.09.2006
Kinder- und Sportfest anlässlich der Fertigstellung der Freizeit- sportanlage Nord	Bürgerinitiative „Leben am Reitbahnweg e. V. Weidegang 9-11	2.530,00	07.06.2007
Sommerfest in der „Ihlenfelder Vorstadt“	NEUWOBA, NEUWOGES und Quartiersmanagement	3.520,00	01.09.2007
Drogen- und Sucht Wochen	Bürgerhaus Reitbahnweg Weidegang 9-11	2.990,00	2003-2005
gesamt		33.731,80	

Projekte im Rahmen des Verfügungsfonds

Verfügungsfonds Programmgebiet „Die Soziale Stadt“ – 2005

Antragstitel	Antragsteller	Bewilligte Kosten (in €)	Abgerufene Kosten (in €)
Theaterprojekt	Tabulos e. V. Johannesstr. 12-14	984,00	
Soundanlage	Tabulos e. V. Johannesstr. 12-14	1.398,00	1.398,00
Renovierung Innenräume	Tabulos e. V. Johannesstr. 12-14	788,50	788,50
Instandsetzung Beamer	Tabulos e. V. Johannesstr. 12-14	409,95	409,95
Lobbyarbeit für das Wohnheim für alte wohnungslose Menschen in der Ihlenfelder Straße	ASB	nicht bewilligt	
Weihnachtsfeier (24.12.)	Volkssolidarität Adlerstraße		
Quartiersfrühstück 2005	Quartiersmanagement	650,00	539,97
gesamt		4.230,45	3.136,42

Verfügungsfonds Programmgebiet „Die Soziale Stadt“ – 2006

Antragtitel	Antragsteller	Bewilligte Kosten (in €)	Abgerufene Kosten (in €)
Installation einer größeren Kleiderkammer im Dachboden Sponholzer Str. 18c	ASB, Fachstelle zur Vermeidung von Wohnungslosigkeit Sponholzer Straße 18c	1.000,00	bisher keine Auszahlung
Erlebniswand zur Tierwelt (Sept.-Oktober 2006, anlässlich 55 Jahre ein Haus für Kinder am 27.09.2006)	ASB, Kita Sponholzer Straße 8	360,00	339,35
Quartiersmanagement mobil (für gesamte Laufzeit des Programms „Die Soziale Stadt“)	Quartiersmanagement Neubrandenburg Cölpiner Straße 72	530,00	510,85
Malen und Gestalten (wöchentlich bis ca. Ende des Jahres, Beginn am 30.08.2006)	Barbara Weist, Gestaltungstherapeutin Godensweger Straße 2c	696,00	523,20
Osterwanderung zur Ravensburg (14.04.2006, 13:00-18:00 Uhr)	Quartiersmanagement Neubrandenburg Cölpiner Straße 72	220,00	218,86
Quartiersfrühstück 2006 (11.05., 01.06., 22.06., 06.07.2006)	Quartiersmanagement Neubrandenburg Cölpiner Straße 72	475,00	475,00
Internetauftritt STAK (Nov./Dez. 2006)	Stadtteilarbeitskreis Vogelviertel/Reitbahnviertel/ c/o Jugendamt	823,60	800,00
Unterstützung Musikgruppe „Berjoska“ und Gesangsgruppe „Die lusti- gen Kerle“ (donnerstags 19:00-20:30 Uhr sowie Auftritte)	AWO KV e. V./Migrantenzentrum, Demminer Straße 44	1.410,00	1.281,14
Multi-Kulti-Fest (29.09.206, 15:00-18:00 Uhr)	AWO KV e. V./Migrantenzentrum Demminer Straße 44	770,00	632,81
Gemeinsam – nicht einsam/Jubiläumsveranstaltung (01.08.2006, 10:00-18:00 Uhr)	Volkssolidarität N-N e. V. Adlerstraße 13	250,00	243,31
Unterstützung der AWO-Tanzgruppe (2 x wöchentlich 4 h)	AWO KV e. V./Migrantenzentrum Demminer Straße 44	1.000,00	973,97
Kinder-Weihnachtswerkstatt „mobil“ (3 Aktionen: 22.11., 23.11., 10.12.2006)	Ferienvermittlung e. V. Tilly-Schanzen-Straße 15	380,00	376,14
Aktionstage Drachenwerkstatt (27.09. und 29.09.2006)	Ferienvermittlung e. V. Tilly-Schanzen-Straße 15	230,00	213,06

Antragstitel	Antragsteller	Bewilligte Kosten (in €)	Abgerufene Kosten (in €)
Freizeittreff Fanclub (2 x wöchentlich, 01.10.2006-15.07.2007)	Fanclub im Bürgerhaus Reitbahnweg	359,52	358,72
Interkulturelle Woche (23.09.-30.09.2006, „Arche N“ – Interkultureller Garten)	Soziokulturelles Bildungszentrum Neubrandenburg e. V., „Arche N“	1.450,00	1.321,59
Play-Station als Hilfe zum Erstkontakt (Start mit Schulbeginn)	Jugendclub Zebra Traberallee 22	500,00	495,72
Tag der offenen Tür am 09.05.2006 (8:00-17:00 Uhr)	Kita Wirbelwind Hufeisenstraße 82-84	250,00	250,00
Aufwertung interkultureller Garten (01.08.-31.10.2006) Kunst und Kultur mit und von MigrantInnen im Reitbahnviertel	Soziokulturelles Bildungszentrum Neubrandenburg e. V., Marktplatz 1	1.000,00	1.256,05
Kleine Holzwürmer in Aktion Natürliches und Kreatives aus Holz selbst gestaltet (ganzjährig 2006, mittwochs, 12:00-16:30 Uhr)	Freizeitstätte Wirbelwind Hufeisenstraße 84	792,00	516,15
Kleine Holzwürmer in Aktion - Fortführung	Freizeitstätte Wirbelwind Hufeisenstraße 84	537,00	526,21
Kleiner Weihnachtsmarkt	Schulelternrat 13. Grundschule	259,83	256,59
Umbau Familienbüro	Bürgerinitiative Leben am Reitbahnweg e. V.	2.000,00	2.043,69
Adventsmarkt	Quartiersmanagement Neubrandenburg Cölpiner Straße 72	4.656,70	4.656,36
gesamt		19.949,65	18.268,77

Verfügungsfonds Programmgebiet „Die Soziale Stadt“ – 2007

Antragtitel	Antragsteller	Beantragte Kosten (in €)
Krabbelgruppe	Kita Wirbelwind	2.000,00
Experimentallabor	IB, Kooperative Gesamtschule Stella	3.044,71
Lesebibliothek und Kulturtreff	IB, Kooperative Gesamtschule Stella	3.005,80
Integration und Beratung verknüpft mit einer Fußballhallenzeit	Caritas Mecklenburg e. V./Mobile Jugendarbeit Am Pferdemarkt 2	
gesamt		8.050,51

Tabellen und Abbildungen zur sozioökonomischen Entwicklung im Programmgebiet

Entwicklung ausgewählter Altersgruppen:

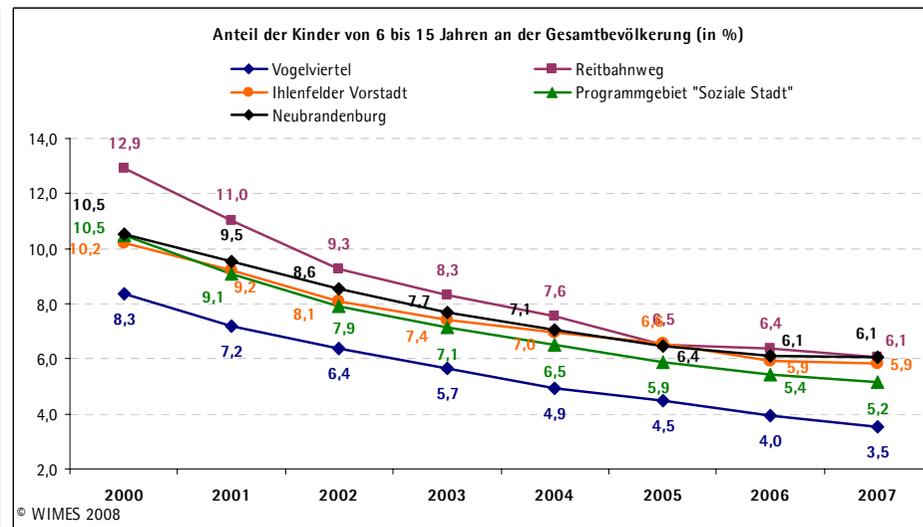
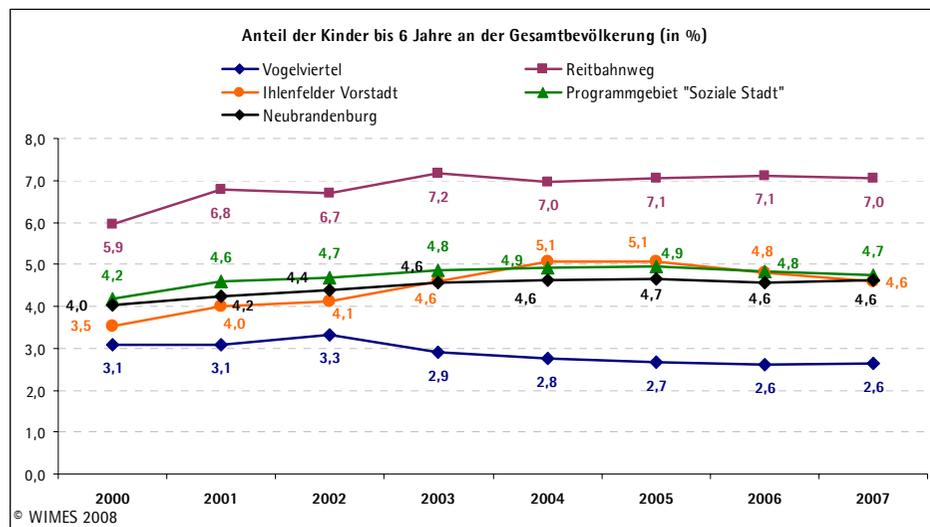
	2000		2001		2002		2003		2004		2005		2006		2007		Entwicklung	
	absolut	Anteil an Bev.	absolut	Anteil an Bev.														
Kinder bis 6 Jahre																		
Vogelviertel	171	3,1	168	3,1	175	3,3	146	2,9	134	2,8	129	2,7	124	2,6	126	2,6	-45	-0,5
Reitbahnweg	321	5,9	349	6,8	331	6,7	343	7,2	330	7,0	342	7,1	339	7,1	328	7,0	7	1,1
Ihlenfelder Vorstadt	199	3,5	217	4,0	220	4,1	245	4,6	271	5,1	272	5,1	254	4,8	242	4,6	43	1,1
Programmgebiet "Soziale Stadt"	691	4,2	734	4,6	726	4,7	734	4,8	735	4,9	743	4,9	717	4,8	696	4,7	5	0,6
Neubrandenburg	2.915	4,0	3.000	4,2	3.043	4,4	3.127	4,6	3.126	4,6	3.137	4,7	3.060	4,6	3.062	4,6	147	0,6

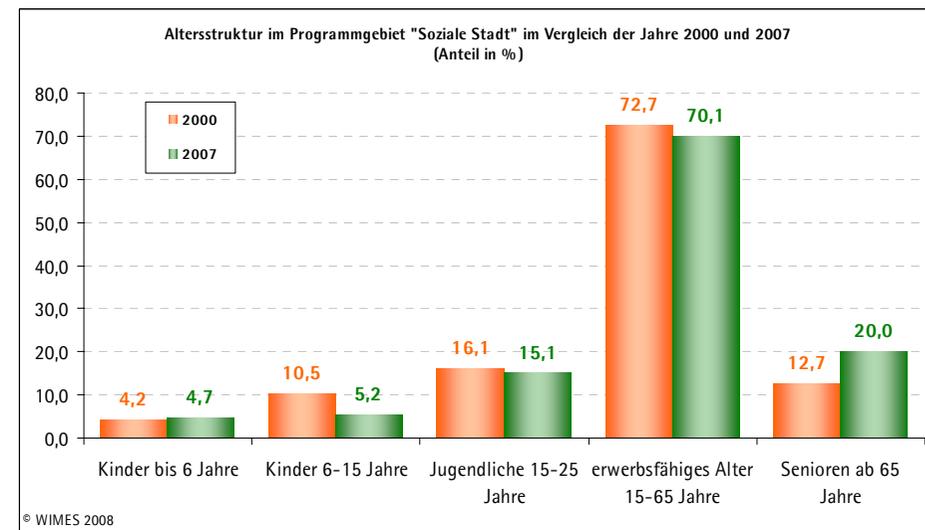
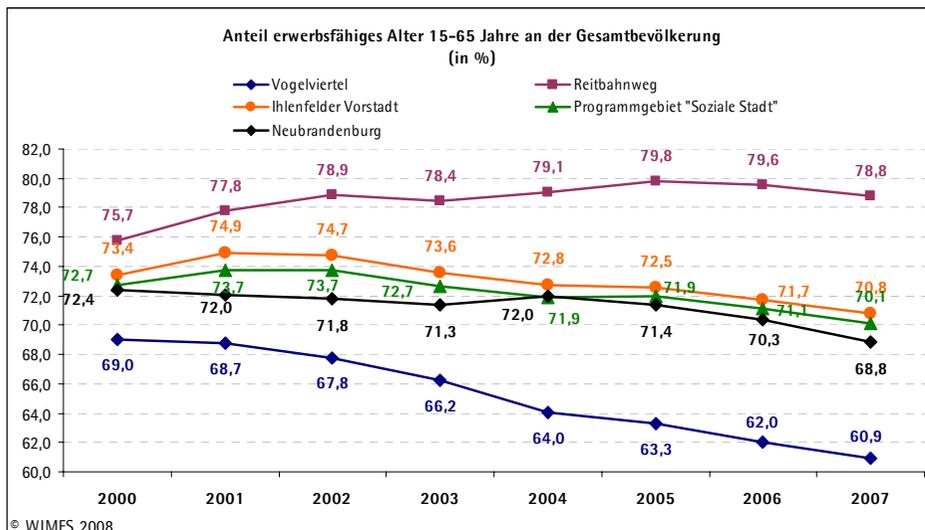
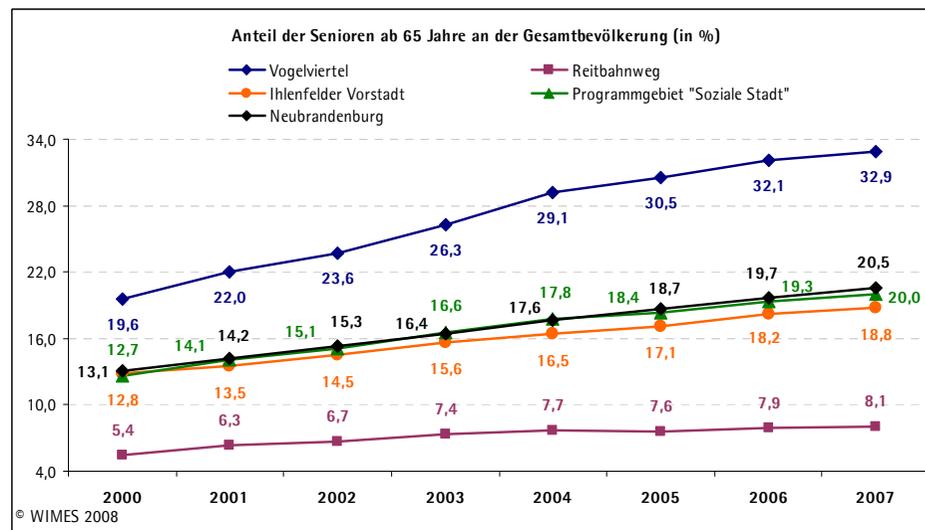
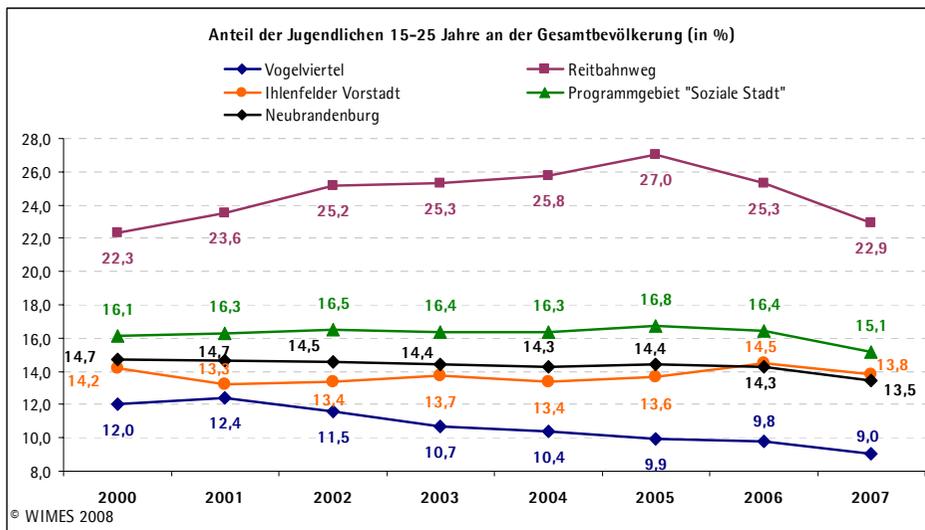
	2000		2001		2002		2003		2004		2005		2006		2007		Entwicklung	
	absolut	Anteil an Bev.	absolut	Anteil an Bev.														
Kinder 6-15 Jahre																		
Vogelviertel	462	8,3	392	7,2	336	6,4	286	5,7	239	4,9	215	4,5	189	4,0	170	3,5	-292	-4,8
Reitbahnweg	697	12,9	566	11,0	459	9,3	398	8,3	358	7,6	316	6,5	304	6,4	283	6,1	-414	-6,8
Ihlenfelder Vorstadt	575	10,2	500	9,2	432	8,1	395	7,4	372	7,0	353	6,6	315	5,9	309	5,9	-266	-4,3
Programmgebiet "Soziale Stadt"	1.734	10,5	1.458	9,1	1.227	7,9	1.079	7,1	969	6,5	884	5,9	808	5,4	762	5,2	-972	-5,3
Neubrandenburg	7.631	10,5	6.738	9,5	5.931	8,6	5.279	7,7	4.781	7,1	4.349	6,4	4.097	6,1	4.018	6,1	-3.613	-

	2000		2001		2002		2003		2004		2005		2006		2007		Entwickl	
	absolut	Anteil an Bev.	absolut	Anteil an Bev.	absolut	Anteil an Bev.	absolut	Anteil an Bev.	absolut	Anteil an Bev.	absolut	Anteil an Bev.	absolut	Anteil an Bev.	absolut	Anteil an Bev.	absolut	Anteil an Bev.
Jugendliche 15-25 Jahre																		
Vogelviertel	666	12,0	676	12,4	608	11,5	540	10,7	504	10,4	479	9,9	468	9,8	432	9,0	-234	-3,0
Reitbahnweg	1.207	22,3	1.210	23,6	1.247	25,2	1.209	25,3	1.219	25,8	1.309	27,0	1.208	25,3	1.068	22,9	-139	0,6
Ihlenfelder Vorstadt	800	14,2	719	13,3	713	13,4	730	13,7	715	13,4	733	13,6	766	14,5	728	13,8	-72	-0,4
Programmgebiet "Soziale Stadt"	2.673	16,1	2.605	16,3	2.568	16,5	2.479	16,4	2.438	16,3	2.521	16,8	2.442	16,4	2.228	15,1	-445	-1,0
Neubrandenburg	10.682	14,7	10.385	14,7	10.087	14,5	9.890	14,4	9.683	14,3	9.719	14,4	9.558	14,3	8.938	13,5	-1.744	-1,3

	2000		2001		2002		2003		2004		2005		2006		2007		Entwicklung	
	absolut	Anteil an Bev.	absolut	Anteil an Bev.														
Senioren ab 65 Jahre																		
Vogelviertel	1.083	19,6	1.201	22,0	1.245	23,6	1.327	26,3	1.414	29,1	1.472	30,5	1.533	32,1	1.577	32,9	494	13,3
Reitbahnweg	293	5,4	326	6,3	331	6,7	354	7,4	362	7,7	368	7,6	379	7,9	375	8,1	82	2,6
Ihlenfelder Vorstadt	724	12,8	731	13,5	774	14,5	830	15,6	879	16,5	921	17,1	962	18,2	992	18,8	268	6,0
Programmgebiet "Soziale Stadt"																		
Neubrandenburg	9.486	13,1	10.074	14,2	10.578	15,3	11.245	16,4	11.924	17,6	12.580	18,7	13.203	19,7	13.616	20,5	4.130	7,4

erwerbsfähiges Alter 15-65 Jahre	2000		2001		2002		2003		2004		2005		2006		2007		Entwicklung	
	absolut	Anteil an Bev.	absolut	Anteil an Bev.														
Vogelviertel	3.822	69,0	3.747	68,7	3.569	67,8	3.340	66,2	3.107	64,0	3.050	63,3	2.963	62,0	2.921	60,9	-901	-8,1
Reitbahnweg	4.091	75,7	3.995	77,8	3.905	78,9	3.751	78,4	3.740	79,1	3.870	79,8	3.802	79,6	3.668	78,8	-423	3,1
Ihlenfelder Vorstadt	4.141	73,4	4.064	74,9	3.984	74,7	3.918	73,6	3.888	72,8	3.900	72,5	3.800	71,7	3.735	70,8	-406	-2,7
Programmgebiet "Soziale Stadt"																		
Neubrandenburg	52.478	72,4	50.998	72,0	49.786	71,8	48.926	71,3	48.778	72,0	48.162	71,4	47.148	70,3	45.677	68,8	-6.801	-3,6





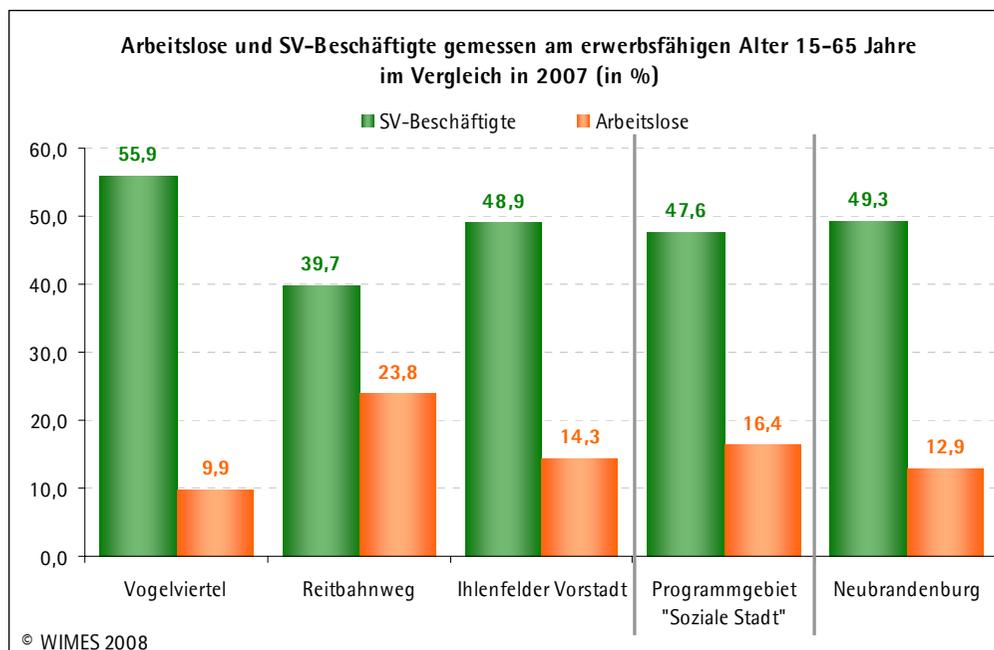
Langzeitarbeitslosigkeit:

Langzeitarbeits-lose	Anzahl der Langzeitarbeitslosen und deren Anteil an allen Arbeitslosen in %																Entwicklung 2000-2007	
	2000		2001		2002		2003		2004		2005		2006		2007		absolut	in %
	absolut	Anteil	absolut	Anteil	absolut	Anteil	absolut	Anteil	absolut	Anteil	absolut	Anteil	absolut	Anteil	absolut	Anteil		
Vogelviertel	195	37,4	204	43,1	198	39,3	223	47,8	242	54,6	155	43,8	130	39,2	117	40,3	-78	2,9
Reitbahnweg	301	34,4	346	38,9	414	42,6	519	50,5	512	49,1	411	45,5	277	30,3	275	31,3	-26	-3,2
Ihlenfelder Vorstadt	253	38,4	275	42,0	281	43,8	325	50,6	345	47,7	285	44,5	218	34,6	197	36,6	-56	-1,8
Programmgebiet "Soziale Stadt"	749	36,5	825	40,9	893	42,2	1.067	50,0	1.099	49,7	851	44,9	625	33,3	589	34,5	-160	-2,0
Neubrandenburg	2.754	36,0	2.977	38,6	3.359	42,1	3.870	47,7	4.178	49,3	3.203	46,3	2.326	34,5	2.064	34,6	-690	-1,4

SV-Beschäftigte unter 25 Jahre:

	SV-Beschäftigte unter 25 Jahren und Anteil an den 18-25jährigen														Entwicklung 2002-2007	
	Juni 2002		Juni 2003		Juni 2004		Juni 2005		Juni 2006		Juni 2007		absolut	in %		
	absolut	Anteil	absolut	Anteil	absolut	Anteil	absolut	Anteil	absolut	Anteil	absolut	Anteil				
Vogelviertel	271	56,8	221	52,7	211	54,8	197	51,3	186	49,5	188	52,4	-83	-4,4		
Reitbahnweg	497	47,5	493	46,7	485	44,7	433	36,9	426	39,0	415	42,8	-82	-4,7		
Ihlenfelder Vorstadt	278	49,9	261	45,9	269	46,4	228	38,1	242	39,0	259	41,9	-19	-8,0		
Programmgebiet "Soziale Stadt"	1.046	50,3	975	47,7	965	47,1	858	39,8	854	40,9	862	44,3	-184	-6,0		
Neubrandenburg	3.857	48,5	3.468	44,6	3.356	43,5	3.170	40,2	3.187	40,7	3.236	42,4	-621	-6,1		

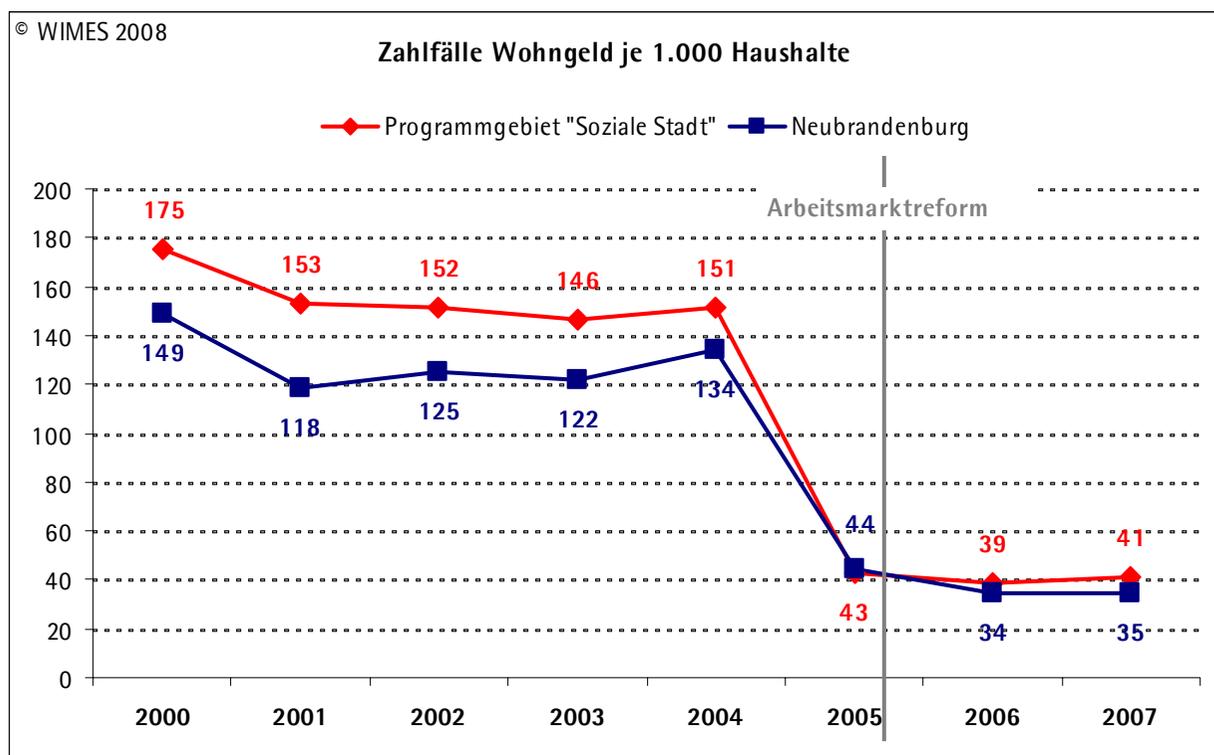
Arbeitslosigkeit und SV-Beschäftigung im Vergleich:



Wohngeld:

	Zahlfälle Wohngeld							
	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Vogelviertel	334	287	247	247	228	94	80	67
Reitbahnweg	645	615	634	622	625	157	161	183
Ihlenfelder Vorstadt	508	398	392	366	396	110	87	94
Programmgebiet "Soziale Stadt"	1.487	1.300	1.273	1.235	1.249	361	328	344
Neubrandenburg	5.267	4.217	4.449	4.257	4.708	1.567	1.222	1.245

	Zahlfälle je 1.000 Haushalte							
	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Vogelviertel	116	99	85	91	85	35	29	25
Reitbahnweg	240	230	231	224	227	55	57	65
Ihlenfelder Vorstadt	174	136	143	124	140	39	31	33
Programmgebiet "Soziale Stadt"	175	153	152	146	151	43	39	41
Neubrandenburg	149	118	125	122	134	44	34	35



Herausgeber:

Stadt Neubrandenburg
Der Oberbürgermeister

Friedrich-Engels-Ring 53
17033 Neubrandenburg

Postanschrift:
Postfach 11 02 55
17042 Neubrandenburg

www.neubrandenburg.de

Treuhänderischer Sanierungsträger

KEG - Kommunale
Entwicklungsgesellschaft mbH

